Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Aus der Ortenau. 1933-1945
1943

42 (11.2.1943)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5. Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen), 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567, in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174, in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Bezirksgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Ausgabe: Aus der Ortenau

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung und zwar in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt, Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 13 vom 1. Juni 1942. Die 16gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter breit) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" die 2gespaltene 46 Millimeter breite Millimeterzeile: 90 Pfg. (Textmillimeterpreis). Abschlüsse für die Gesamtauflage nach Malstaffel I oder Mengenstaffel C. Nachlässe für Gelegenheitsanzeigen von privaten Auftraggebern nach Malstaffel II. — Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen werden nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe a. Rhein.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. — Karlsruhe, Donnerstag, den 11. Februar 1943 — 17. Jahrgang / Folge 42

Neues Wunschprodukt jüdischen Hasses

Britenplan zur „Umschulung" des deutschen Volkes – Nur nichtdeutsche Lehrkräfte sollen Unterricht erteilen dürfen

H. W. Stockholm, 10. Febr. Während ein großer Teil der Yankees, wie der letzte Artikel Lippmans im „Newyork Herald Tribune" zeigte, bereits weitgehend entschlossen ist, Europa vollständig dem Bolschewismus auszuliefern und sich damit die lästige Sorge um die alte Kulturwelt vom Halse zu schaffen, sucht ein Teil der Engländer noch, die Konkurrenz mit dem Bolschewismus aufzunehmen. Sie entwerfen Haß-Pläne für die „Umschulung" des deutschen Volkes zu einem Vasallenvolk Englands, das die alte deutsche Aufgabe, Kulturdünger der Umwelt zu sein, wieder aufnehmen soll.

Die Londoner Zeitschrift „Time and Tide" veröffentlicht einen solchen Plan zur „Neuerziehung" des deutschen Volkes nach einem Sieg der plutokratisch-bolschewistischen Liga. Dieser Plan sieht u. a. die Schließung aller deutschen Schulen und Hochschulen auf mehrere Jahre vor, die Entlassung der gesamten deutschen Lehrerschaft, die Einsetzung eines internationalen Gerichtshofes für deutsche Kriegsverbrecher (wofür sich bereits die Roosevelt-Juden als „Juristen" in Bereitschaft halten), die Einsetzung nichtdeutscher Lehrkräfte auf einen Zeitraum von einer vollen Generation. All das soll dazu dienen, Deutschland „umzuschulen" in einen Bestandteil der angelsächsischen Staatswelt.

*

Dieses wahnsinnige Projekt könnte uns an sich völlig kalt lassen, denn die Voraussetzung, daß nämlich unsere Feinde den Sieg erringen, entfällt. Aber die psychologischen Grundlagen des Haßplanes, unsere Kinder entdeutschen zu wollen, verdienen doch eine gewisse Beachtung, da man durch sie das teuflische Gesicht der wahren Feindabsichten erkennt. Selbstverständlich sind unter „nichtdeutschen Lehrkräften" in erster Linie „jüdische Lehrkräfte" gemeint, denen man unsere Kinder ausliefern will. Wenn die feindliche Zeitschrift diesen sadistischen Plan veröffentlicht, so drückt sie damit nur die Gefühle und niedrigen Anschauungen der maßgebenden Teile unserer Feinde aus, die sich an der Vorstellung berauschen, daß deutsche Kinder nur noch von Juden unterrichtet werden dürfen.

Die Mentalität unserer Feinde kennzeichnet sich damit selbst. Noch niemals in der Geschichte der kriegerischen Auseinandersetzungen hat man je etwas davon gehört, daß die Kinder eines Volkes in die Kriegsziele einbezogen werden. Eine solche Ueberspitzung des Hasses und der Gemeinheit bleibt den Engländern vorbehalten, die sich damit bemühen, zum Vollstrecker niedrigster jüdischer Instinkte zu werden. Daß sie das deutsche Volk unterjochen wollen, haben wir immer gewußt, daß sie aber unsere völlige nationale Vernichtung mit dem Kampf gegen unsere Kinder einzuleiten beabsichtigen, rundet das Bild dieser Weltverbrecher.

Wir wissen, daß wir in diesem Schicksalskampf auf der Hut sein müssen und keine Blöße zeigen dürfen. Infolgedessen führen wir den Krieg so hart wie nur irgend möglich. Aber niemals werden wir uns selbst entehren und damit die hohe Kulturstufe verlassen, die das deutsche Volk einnimmt. Wir werden deshalb also auch nicht den unseren Kindern angedrohten Kampf mit einer Kampfansage gegen die Kinder unserer Feinde beantworten. Aber unsere Soldaten wissen, daß sie mit ihren Kämpfen die Zukunft Deutschlands zu schützen haben, und unsere Soldaten werden die Antwort auf diese haßerfüllte Kampfansage gegen Deutschlands Jugend nicht schuldig bleiben. Das Dokument, das die englische Zeitschrift veröffentlicht hat, werden wir einstweilen zu anderen ähnlichen Haßdokumenten legen, die in großer Zahl bereits vorliegen. Einst wird dann der Tag kommen, wo unsere Feinde uns für jedes ihrer Pamphlette Rede und Antwort zu stehen haben.

„Quarantänegürtel um Deutschland"

In die Kategorie dieser Wahnsinnshaßausbrüche gegen Deutschland gehört auch ein im Londoner „Daily Expreß" vom 9. Februar veröffentlichter Artikel des parlamentarischen Korrespondenten des Blattes William Barkley, der darin seinen sadistischen Haßgefühlen freien Lauf läßt.

„Am Ende dieses Krieges", so schreibt er, „muß man den Deutschen die Krallen beschneiden, man muß ihnen alle Industrien nehmen, einen Quarantäne-Gürtel um Deutschland errichten und die Deutschen eine Generation lang in im eigenen Saft schmoren lassen!" Deutschland sei eine Nation von Irren, die ihre Stärke zur Vernichtung anderer zu benutzen wissen. Wenn eine Naturkatastrophe die Deutschen vernichten und aus Deutschland eine libysche Wüste machen würde, dann würde sich die ganze Welt darüber freuen, ja, man würde es direkt begrüßen, wenn die Natur eine solche Katastrophe herbeiführen würde."

An Gehässigkeit und Sadismus übertrifft Barkley noch den „Plan zur Wiedererziehung Deutschlands nach dem Siege der Alliierten". Das Untermenschentum und der Satanismus, den die Clique der jüdisch-bolschewistisch-plutokratischen Kriegsverbrecher entwickelt, sind dem deutschen Volke nichts neues mehr; es kennt ihre wahren Pläne und Absichten genau und schwört sich: Auch das wird nicht vergessen werden!

Der Feind am Oskol nach Osten zurückgeworfen

Erneute schwere Verluste der Sowjets — Die Abwehrschlacht im Süden hält in unverminderter Härte an

*** Aus dem Führerhauptquartier, 10. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Die schweren Abwehrkämpfe im Südteil der Ostfront hielten auch gestern in unverminderter Härte an. In zäher Abwehr und bei wuchtigen Gegenangriffen wurden den Sowjets erneut schwere Verluste beigebracht.

Bei auflebender Kampftätigkeit im Westkaukasus wurden alle feindlichen Angriffe die zum Teil mit Panzerunterstützung geführt wurden, abgewiesen.

Im Gebiet des oberen Donez und westlich des Oskol-Abschnittes brachten die deutschen Divisionen an vielen Stellen den Vormarsch des Feindes nicht nur zum Stehen, sondern warfen die Sowjets unter schweren Verlusten nach Osten zurück. Hierbei wurde ein feindliches Kavallerieregiment fast restlos vernichtet.

In diesen Kämpfen haben sich die 168. und 45. Infanteriedivision besonders ausgezeichnet.

Im mittleren Abschnitt und im Nordteil der Ostfront verlief der Tag im allgemeinen ruhig.

An der Nordafrika-Front nur örtliche Artillerie- und Spähtrupptätigkeit.

Sturzkampfflugzeuge bekämpften wirkungsvoll feindliche Batterien im tunesischen Hochland.

Bei einem Tagesvorstoß gegen den Hafen Bone trafen schnelle deutsche Kampfflugzeuge ein großes Frachtschiff mit schweren Bomben und zerstörten mehrere Lagerhallen. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger 16 feindliche Flugzeuge ab.

Einzelne britische Bomber unternahmen in der vergangenen Nacht militärisch wirkungslose Störangriffe auf westdeutsches Gebiet.

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten am gestrigen Tage mehrere Orte in Süd- und Südostengland.

Erbitterte Winterschlacht

*** Berlin,** 10. Febr. Im Westkaukasus griff der Feind, durch Schlachtflugzeuge und weittragende Geschütze unterstützt, am Dienstag mehrfach von neuem an. Unsere Verbände drückten aber die heftig Widerstand leistenden Bolschewisten im Gegenangriff zurück. Durch Sturzkampfflugzeuge und bewaffnete Aufklärer hatte der Feind schwere Verluste.

Auch am unteren Kuban stellten die Sowjets neue erhebliche Kräfte bereit. Die Angriffsabsichten wurden erkannt, so daß unsere Artillerie frühzeitig eingreifen und die Truppenansammlungen zerschlagen konnte. Die restlichen Sturminformationen versuchten sich zu ordnen, doch konnten sie nur noch zu Teilangriffen und örtlichen Vorstößen antreten, die ohne Erfolg blieben. Im Abschnitt einer Jägerdivision kam es hierbei zu schweren Kämpfen gegen starke feindliche Kräfte, die durch energische Gegenstöße zurückgetrieben werden mußten.

Am unteren Don und am Donezbogen brachen zahlreiche Angriffe des Feindes im Abwehrfeuer oder im Gegenstoß zusammen, wobei die Bolschewisten mehrere Panzer und zahlreiche Gefangene verloren. Angreifende eigene Panzertruppen warfen die Sowjets aus zwei Ortschaften heraus und schossen dabei 15 feindliche Panzerkampfwagen ab. Unsere Kampf-, Sturzkampf- und Schlachtfliegerverbände nutzten das aufhellende Wetter zu überraschenden Bombenangriffen aus. Sie zerstörten fünf schwere Geschütze, setzten mehrere Flakbatterien außer Gefecht und vernichteten über 60 Fahrzeuge. In Truppenunterkünften und Stützpunkten der Bolschewisten entstanden nach Treffern ausgedehnte Brände.

Der Schwerpunkt des Kampfes lag am Dienstag am oberen Donez und weiter nördlich im Raum westlich des Oskol. Hier dauert die Winterschlacht in großer Heftigkeit an. Dem Bestreben des Feindes, seine mit hohen Verlusten bezahlten Bodengewinne durch Einsatz starker Kräfte weiter auszubauen, setzten unsere Truppen zähen Widerstand entgegen. Sie rieben dabei ein sowjetisches Kavallerie-Regiment fast völlig auf. Das erbitterte Ringen verlangte eine sehr lebendige Gefechtsführung. Oft mußte sich die nach allen Seiten kämpfende Truppe erst Wege durch die tiefen Schneeverwehungen bahnen, bevor sie zu Angriffsbewegungen übergehen konnte.

Unter derartigen schwierigen Gefechts- und Witterungsverhältnissen gelang es der 168. Infanterie-Division, sich in schweren, Tag und Nacht andauernden Kämpfen durch das vom Feind besetzte Gelände durchzuschlagen und den Anschluß an die eigenen Truppen wieder herzustellen. An anderer Stelle wehrte die aus Linz, dem Heimatgau des Führers, stammende 45. Inf.-Division tagelang die ununterbrochenen wütenden Angriffe der Bolschewisten ab und fügte dem Feind schwere Verluste zu.

Allein am 6. 2. verloren die Sowjets im Abschnitt dieser Division fast 2300 Tote, rund 150 Gefangene, drei Geschütze, 124 Granatwerfer, Maschinengewehre und Panzerbüchsen, sowie mehrere hundert Handfeuerwaffen.

Weitere schwere Ausfälle hatte der Feind in diesem Raum durch Luftangriffe, bei denen in etwa 50 frontnahen Dörfern und kleinen Städten die Truppenunterkünfte der Bolschewisten zerstört wurden. Kampf- und Tiefflieger-verbände rieben dabei noch ein auf dem Marsch befindliches Bataillon und zwei Kompanien auf. Deutsche und rumänische Jagdflieger sicherten den Luftraum und schossen in heftigen Luftkämpfen ohne eigene Verluste 10 feindliche Flugzeuge ab.

Im hohen Norden griffen Zerstörer Anlagen der Murmanbahn im Tiefflug mit Bomben und Bordwaffen an. Jäger und Flakartillerie brachten an der Nordfront 13 sowjetische Flugzeuge zum Absturz.

Umfangreiche Zerstörungen in Leningrad

*** Berlin,** 10. Febr. Schwere Artillerie des Heeres nahm am 9. Februar zahlreiche kriegswichtige Anlagen der Stadt und im Hafenbezirk von Leningrad wirksam unter Feuer. Es konnten umfangreiche Zerstörungen in Sprengstoffwerken, Lagerschuppen, Werften und Verkehrsanlagen beobachtet werden. In der Seekabelfabrik und der baltischen Werft entstanden ausgedehnte Brände. Feindliche Batterien wurden rasch zum Schweigen gebracht und zum Teil niedergekämpft. Feindliche Schlachtflugzeuge versuchten, die Feuerstellungen unserer Geschütze anzugreifen, um dadurch den weiteren Beschuß zu stören. Sie wurden aber durch Flak und Infanteriewaffen zurückgetrieben.

Eichenlaub für Hauptmann Fischer

DNB. **Aus dem Führerhauptquartier, 10. Febr. Der Führer verlieh dem Hauptmann Erwin Fischer, Staffelkapitän in einer Fernaufklärergruppe, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und übermittelte ihm folgendes Schreiben:**

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 191. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. gez. Adolf Hitler."

Hauptmann Erwin Fischer erhielt als erster Fernaufklärer das Eichenlaub. Im Polenfeldzug führten ihn operative Aufklärungsflüge bis zur rumänischen und sowjetischen Grenze. Im Westfeldzug bestand er einmal mit seiner He 111 einen schweren Kampf mit drei Hurricane. Weitere Aufgaben führten ihn bis in den Firth of Forth und nach Belfast sowie über die nordirischen und englischen Industriegebiete. Bei bewaffneter Aufklärung über See versenkte er mehrere Vorpostenboote. Im Mittelmeer stieß er in stundenlangen Flügen über das Meer bis zum Suez-Kanal vor und brachte in zahlreichen Flügen wichtige Ergebnisse über feindliche Bewegungen in der Cyrenaika sowie von der Insel Malta mit. Seine Staffel hat kürzlich ihren 2000. Feindflug melden können.

Mit ganzer Kraft

An verschiedenen Abschnitten der Ostfront stehen unsere Truppen nach wie vor im härtesten Abwehrkampf und haben sich gegen die feindliche Uebermacht und gegen die ungünstigsten Witterungsverhältnisse zu behaupten. Der fortgesetzte Ansturm der bolschewistischen Massen bewahrt uns vor der gefährlichen Illusion, nun alle Krisen für überwunden zu halten und alles wieder in bester Ordnung zu sehen. Der Kampf wird nach wie vor mit voller Härte geführt, und unsere Soldaten im Osten müssen weiter mit ganzer Kraft kämpfen, um die weitgesteckten Pläne des Feindes zunichte zu machen. Was wir zu erwarten hätten, wenn unsere Feinde ihre Pläne verwirklichen könnten, das wissen wir. Die jüdisch-bolschewistischen Ziele sind jedem bekannt, sie würden für uns als Nation und für uns als Einzelindividuen die Vernichtung bringen. Die jüdisch-plutokratischen Wunschprodukte über unser künftiges Schicksal sind nicht weniger haßerfüllt und nicht weniger verbrecherisch, sie wurden uns gerade in diesen Tagen wieder in immer neuen Variationen vor Augen geführt. Und das ist gut. Es kann wenigstens keiner von uns sagen, daß er nicht genau darüber im Bilde sei, um was es gehe. Es geht buchstäblich um Sein oder Nichtsein unseres Volkes, unserer Frauen, unserer Kinder und Kindeskinder, es geht um alles. Und weil es um alles geht, müssen auch wir in der Heimat alle ohne Ausnahme, wie die Soldaten mit ganzer Kraft kämpfen, mit ganzer Kraft arbeiten, um der Front die Waffen zu schaffen, die sie zum Siege braucht. Wir dürfen nicht schwach werden, und wir dürfen niemanden schwach werden lassen, denn jeder wird gebraucht für den Sieg.

G. B.

Sechs deutsche Jäger griffen 50 Gegner an

15 feindliche Jagdmaschinen ohne eigene Verluste bei Kairuan abgeschossen

*** Berlin, 10. Febr. Wie der italienische Wehrmachtbericht meldet, kam es am 9. Februar im Gebiet von Kairuan (Tunesien) zu einem großen Luftgefecht. Sechs deutsche Jagdflugzeuge sichteten bei einem Sperrflug über eigenem Gebiet einen von etwa 50 Jägern begleiteten starken feindlichen Bomberverband. Trotz der zahlenmäßigen Ueberlegenheit des Gegners griffen die deutschen Jäger sofort an und schossen in einer etwa 50 Minuten dauernden Luftschlacht nicht weniger als 15 Flugzeuge, darunter drei Lightning, ab.**

Ritterkreuzträger Oberleutnant Rudorffer konnte allein acht Abschüsse hintereinander erzielen. Dieser Sieg, der erneut die Ueberlegenheit der deutschen Jagdflieger an der nordafrikanischen Front beweist, ist um so höher zu bewerten, als die sechs deutschen Jäger trotz der mehrfachen Uebermacht die 15 Abschüsse ohne eigene Verluste erzielten und sämtlich zu ihren Startplätzen zurückkehrten.

*

*** Rom,** 10. Febr. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

An der libysch-tunesischen Grenze Aufklärungstätigkeit. Fahrzeugansammlungen und Truppenkonzentrationen wurden mit gutem Erfolg von Abteilungen der Achsenluftwaffe angegriffen.

Im Kampfabschnitt von Tunis Störungsfeuer der beiderseitigen Artillerie.

Ein feindlicher Flugzeugverband führte einen heftigen Bombenangriff auf Kairuan (Tunis) durch und verursachte unter der Bevölkerung zahlreiche Opfer. Deutsche Jäger schossen im Luftkampf 16 Flugzeuge ab.

Spreng- und Brandbomben wurden auf einige Orte der Kalabrischen Küste am Jonischen Meer auf Noto Marina und auf die Stadt Trapani abgeworfen. Geringer Schaden. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

Ueber Trapani schoß die italienisch-deutsche Flak vier Flugzeuge ab. Eines stürzte nördlich der Stadt ab, ein anderes fiel bei der Insel Egadi ins Meer, ein drittes stürzte im Gebiet von Blandino und das vierte südlich von Faceco ab.

Unsere ganze Kraft dem Sieg!

Bombenkrieg und Moral

Von Hans Wendt, Stockholm

Wenn die Umwelt heute ein kriegführendes Land betrachtet und seine Lage wertet, stehen — beinahe noch vor den äußeren militärischen Vorgängen — der Versorgungs- und Bombenkrieg im Vordergrund. Beide sind ja typische Merkmale des modernen totalen Krieges. Richtiger wäre es, von vier verschiedenen Faktoren zu sprechen: Ernährung, Rohstoffe, Arbeit und dann erst Bombenfestigkeit. Denn auf all diesen vier Gebieten geht es ums Ganze. Dabei sind im Falle Deutschland bezeichnenderweise — wir können wirklich sagen: als ein gutes Zeichen — die drei erstgenannten in den Kombinationen des Auslandes schon weit zurückgetreten. Der Mißerfolg der Hungerblockade und des erhofften Würgegriffs gegen unsere Rohstoffversorgung ist für jeden Neutralen heute beinahe ebenso geläufig wie uns selbst. Dagegen beschäftigt ihn sehr stark die Frage des Bombenkrieges, und mit Recht, denn dieser ist, da der ganze Krieg gegen Deutschland sich gerade wegen des Mißerfolges, der wirtschaftlichen Zwangsmittel und nach dem ewigen Vorbild des vorigen Weltkrieges auf eine Nervenprobe zuspitzt, sicher ein Prüfstein für vieles andere geworden.

Schon vor dem Krieg stand klar, beispielsweise auf Grund der Erfahrungen im spanischen Bürgerkrieg, daß Luftangriffe auf die Zivilbevölkerung deren Aushaltekraft und Widerstandswillen normalerweise nur härten, und daß durch Bomben allein kein Krieg gewonnen werden kann. Trotzdem hat sich, dank einer zähen, stumpfsinnig die gleichen Lügen wiederholenden angelsächsischen Agitation in weiten Kreisen auch des neutralen Auslandes die Vorstellung festgefressen, als habe Deutschland seinerzeit einen großen Teil seiner Taktik auf den Bombenkrieg abgestellt und insbesondere versucht, durch ihn im Winter 1940/41 England zu besiegen. Heute, gewitzigt durch die seitherige Entwicklung des Weltkriegs, müßte sich eigentlich alles überzeugt haben, auf was der Luftkrieg gegen England damals wirklich abzielte: nämlich auf Zeitgewinn für die deutschen Abwehrvorkehrungen zur Rettung Europas vor der Gefahr aus dem Osten sowie auf Lähmung der englischen Produktionszentrale, damit diese mindestens für beträchtliche Zeit nicht fähig würde zur Erzeugung von Ueberschüssen zugunsten der Sowjets. Der Erfolg dieser Taktik wurde ersichtlich aus den verzweifelten englischen Hilferufen an die USA. Daneben hatten die deutschen Luftangriffe auf England schon damals den Charakter von Vergeltungsmaßnahmen. Denn England seinerseits hat in der Tat, und zwar seit Churchills Regierungsantritt in zunehmendem Maße, den Bombenkrieg neben den Hungerkrieg gereiht.

Leider sind diese Zusammenhänge im Bewußtsein der Welt kaum zu finden. Die Engländer haben bisher stur die Lüge aufrecht erhalten, sie hätten im Herbst 1940 eine sogenannte „Schlacht um England" gewonnen und wir, nicht sie, hätten den Krieg gegen die Zivilbevölkerung entfesselt. Daß indessen sie es waren, die ausgerechnet mit den Bomben auf die friedliche dänische Stadt Esbjerg und mit anderen Attentaten, durch ihre Flugblattlüge und ähnliche Unternehmungen den klaren Beweis einer Luftkriegsstrategie gegen die feindliche Moral, die Widerstandskraft des ganzen Festlandes, entfachten, ist beinahe vergessen. Sie haben den Nerven- und Terrorkrieg erfunden, wie ja der Krieg gegen Frauen und Kinder schon stets ihre Spezialität gewesen ist. Das jetzige Kriegsbündnis mit dem Bolschewismus hat sie in dieser Strategie natürlich noch bestärkt.

Nur wenn man weiß, wie sie diesen Ansturm auf die deutschen Gewissen, Mägen und Nerven sogar schon vor dem Kriege, mit äußerster Intensität vom ersten Tage offenen Krieges an betrieben haben, vermag man den ganzen Mißerfolg all dieser feindlichen Anstrengungen abzuschätzen. Dieser letzte Maßstab geht dem Ausland leider ab. Immerhin, selbst ohne ihn ist die Umwelt in der Lage, einigermaßen zu beurteilen, was das deutsche Volk, und zwar hier insbesondere die Heimat und die Zivilbevölkerung, an Widerstandskraft geleistet hat, seit der volle Bombenkrieg gegen Deutschland tobt. Denn daß die Engländer hierin nicht bei Halbheiten stehen bleiben würden, davon war jeder Kenner ihrer Methoden draußen überzeugt. Diesen verbrecherischen Ueberfällen die Stirn zu bieten und selbst um den Preis schwerer Verluste durchzuhalten, das ist eine Leistung, die sogar dem Neutralen imponiert.

Neutrale Besucher, die Deutschland bereist haben, wissen immerhin einiges von dem stillen Heldentum, das in unseren Bombengebieten vollbracht wird. Diese mögen vielleicht zuweilen etwas betroffen sein, wenn von ihnen trotzdem draußen so viel weniger die Rede ist als von einem gelegentlichen Angriff auf die Hauptstadt. „Bomben auf Berlin" — das elektrisiert natürlich sofort die Weltöffentlichkeit. Das ist kein Wunder, und die Wirkung ist auch gar nicht schädlich. Denn die Erwartungen hinsichtlich der Auswirkungen eines solchen Ueberfalles gerade auf die Reichshauptstadt sind gewaltig, und wenn sie dann enttäuscht werden, wenn keine Nachrichten über katastrophale Zerstörungen, über Panik oder Kopflosigkeit eingehen, ist die Enttäuschung entsprechend. Wären die Gegner nicht so verbohrt, sie könnte heilsam

sein. So aber hängen sie weiter dem Wahn an, ein ganzes Volk durch solchen Terror niederzuwerfen oder mindestens mürbe machen zu können, obwohl ihnen doch der Führer in seiner Proklamation zum 30. Januar so zutreffend zugerufen hat, daß man mit derartigen Mitteln vielleicht Häuser, aber nicht den Geist brechen kann.

Für den Ausländer, der Deutschland bereist, offenbart sich — nicht gerade in Berlin, das ja im Gegensatz zu London stundenweit nicht die geringste derartige Spur aufweist, wohl aber in vielen Provinzen und Randgebieten — ein neues Gesicht der deutschen Städte und Dörfer. Es ist durch Narben gekennzeichnet, ehrenvolle Narben im Kampf gegen einen heimtückischen Feind, aber auch durch die Zeichen unverminderter Produktion, die rauchenden Schlote und rollenden Züge mit Flugzeugen oder Tanks. Und durch die Selbstverständlichkeit, mit der sich das arbeitende, kämpfende Volk mit allen äußeren Schäden und allen Störungen seiner nächtlichen Besucher abfindet. Manche Maßnahmen, die neuerdings getroffen werden, wie die Brandwächter in den Dachböden oder der Einsatz von Jugendlichen und Werkmannschaften im Rahmen der Flak, sind dem Ausland geläufig, weil sie früher bereits in England eingerichtet wurden; wie ja überhaupt die Summe der Anstrengungen, Schäden und Risiken aus dem Luftkrieg zweifellos auch heute noch drüben weit größer sein dürften als bei uns. Der ausländische Besucher ist oft erstaunt, bei der Durchreise durch bekannte Industrie- oder Hafenorte längst nicht jene Verheerungen vorzufinden, von denen man ihm erzählt hat. Auf der anderen Seite sieht er auch nicht die sinnlosen Verwüstungen in Laubenkolonien oder Siedlungen. Gerade der Bombenkrieg ist ein Kampf im Dunkeln, und trotzdem zugleich ein Kampf der Propaganda. Die englische hatte stets behauptet, nur den — zugegeben: zähen — Nerven von Engländern sei es möglich gewesen, den Beanspruchungen des Luftkriegs standzuhalten. Nun, inzwischen ist es eine nirgendwo mehr bestrittene Tatsache geworden, daß deutsche Nerven mindestens genau so zäh und hart sind.

Kein ausländischer Beobachter hat jemals nach einem britischen Terrorangriff auf irgendeine deutsche Stadt Zeichen für eine irgendwie für den Krieg ins Gewicht fallende Wirkung feststellen können. Wahrscheinlich besteht diese Erkenntnis sogar bei den verantwortlichen Strategen der Gegenseite. Trotzdem geht der englisch-amerikanische Bombenkrieg gegen Europa weiter, unter Vernichtung von Kirchen und anderen Kulturdenkmälern, Schulen und Krankenhäusern, Arbeiter- oder Villenwohnungen. Nennenswerte Proteste der Neutralen sind nicht zu verzeichnen. Aber auch nicht die von unseren Feinden oder mindestens ihrer aufgehetzten Oeffentlichkeit ursprünglich erhofften Ergebnisse. Im Gegenteil: Verbissenheit und Entschlossenheit sind in Deutschland nur noch im Wachsen, und selbst in der von unseren Gegnern beeinflußten Sphäre glaubt kaum noch jemand daran, daß das Reich mit solchen Mitteln besiegt werden könnte.

Freilich, zur politischen Absicht tritt drüben die Pathologie, zum bewußten Nervenkrieg der Sadismus. So gilt es, weiter standzuhalten und sich stets bewußt zu sein, wie sehr das Ausland selbst die geringste Reaktion beachtet. Jeder Deutsche wird beobachtet, auf die Haltung jedes einzelnen kommt es daher an. Zur gegebenen Zeit wird die Vergeltung gewiß nicht ausbleiben. Bis dahin gilt nur: Durchhalten, hart werden, arbeiten! Auch der Widerstand gegen britische Bomben gehört zu dem allgemeinen großen Kampf unseres Volkes um die Sicherung seiner Zukunft und um die Befreiung Europas von der bolschewistischen wie der angelsächsischen Bedrohung.

Die „ernsteste Front der Alliierten"

○ **Stockholm**, 10. Febr. Erklärungen von höchster englischer Stelle über die britischen Lebensmittelreserven haben, wie schwedische Meldungen besagen, den Kritikern neuen Auftrieb gegeben, die der Regierung vorwerfen, sie habe bisher immer noch nicht genug gegen die U-Boot-Gefahr unternommen und Deutschland drohe mit Hilfe der U-Boote den Krieg zu gewinnen. „News Chronicle" fordert deshalb in einem Leitartikel erneut „Unwirksam-machung" der U-Boot-Waffe. Es sei nicht genug, Schiffe ebenso schnell oder schneller zu bauen, als sie versenkt werden. Schiffe könnten immer von neuem ersetzt werden, aber nicht ihre Besatzungen. Die Regierung müsse daher mit aller Macht die Anti-U-Boot-Waffen vervollkommnen.

Auch in amerikanischen Darstellungen wird der U-Boot-Krieg neuerlich ebenfalls als „ernsteste Front der Alliierten" bezeichnet.

Verkehrsanlagen in England zerstört

* **Berlin**, 10. Febr. In den Vormittagsstunden des Dienstag griffen schnelle deutsche Kampfflugzeuge Ziele in Süd- und Ostengland an. Einzeln fliegend, stießen die deutschen Flugzeuge über den Midlands vor und belegten bei diesem in breiter Front angesetzten Tagesangriff auch einen wichtigen Verkehrsknotenpunkt mit Bomben. Es entstanden große Zerstörungen und Brände. Sämtliche deutschen Flugzeuge kehrten zurück.

Der japanische Seesieg bei der Isabell-Insel

Abschließende japanische Erfolgsmeldung

* **Tokio**, 10. Febr. Das kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, daß die japanische Marine in der Zeit zwischen dem 1. und 7. Februar in den Gewässern südöstlich der Isabell-Insel der Salomon-Gruppe insgesamt 13 feindliche Schiffe versenkte und 86 Flugzeuge abschoß. Im einzelnen verlor der Feind zwei Kreuzer, wovon einer in wenigen Minuten versenkt wurde, einen Zerstörer und zehn Torpedoboote, außerdem 86 Flugzeuge.

Die japanischen Verluste beliefen sich auf drei Zerstörer, die beschädigt wurden, davon einer schwer, außerdem 12 Flugzeuge, die nicht zurückkehrten. Diese Schlacht wird in Zukunft die Bezeichnung führen: Seeschlacht auf der Höhe der Isabell-Insel.

Das kaiserliche Hauptquartier hatte bekanntlich am 4. Februar bereits ein Zwischenergebnis bekanntgegeben. Bis zu diesem Zeitpunkt waren ein Kreuzer versenkt, ein Kreuzer schwer beschädigt und 33 Flugzeuge abgeschossen. Der Erfolg unseres japanischen Verbündeten, der dem Sieg bei der Rennel-Insel unmittelbar folgte, konnte also noch wesentlich vergrößert werden.

Landwacht ein Jahr im Einsatz

Soldaten der Heimatfront — Alte Weltkriegssoldaten traten der Polizei zur Seite

rd. **Berlin**, 10. Febr. **Um die Sicherheit und Ordnung innerhalb des Großdeutschen Reiches auch dort zu gewährleisten, wo die Polizeiorgane mit Rücksicht auf die Erfordernisse der besetzten Gebiete stark vermindert werden mußten, ist aus den waffenfähigen Männern des Landes eine „Landwacht" gebildet worden. Eine ähnliche Einrichtung unter dem Namen „Stadtwacht" ist im Aufbau begriffen.**

Ein Rückblick auf das erste Einsatzjahr

Ein Jahr arbeiten sie nun zusammen in diesen Februartagen. Ein Jahr ermöglicht dann schon einen Ueberblick über vieles gemeinsam Geleistetes. So war es denn auch an jenem Abend in den Diensträumen des Gendarmeriepostens eines kleinen märkischen Ortes kein Wunder, daß man nach der Besprechung der dienstlichen Angelegenheiten auf den Rückblick und die persönlichen Dinge kam. Vor einem Jahr war hier die Landwacht aufgestellt worden. Männer aus allen Kreisen des Dorfes hatten sich damals sofort bereit gefunden, als es darum ging, den zusätzlichen Schutz der Heimat zu übernehmen. Kaufleute, Bauern, Handwerker, Gewerbetreibende und Arbeiter, sie alle wollten Helfer der Polizei und damit Kameraden der Frontsoldaten sein. Eine ganze Anzahl von Einsätzen hatten sie in diesen 365 Tagen in ihrer Eigenschaft als Hilfspolizisten gemeinsam durchstanden.

Der Frontsoldat darf beruhigt sein

Die Sache war damals folgendermaßen: Eines Tages kam ein Befehl, nach dem aus den am Ort verbliebenen rüstigen Männern eine Hilfspolizei aufgestellt werden soll. Inzwischen tragen heute Hunderttausende von Männern jeden Alters und aller Berufskreise jene weiße Armbinde mit dem Aufdruck „Landwacht" und haben in der Tasche den Lichtbildausweis, der sie als Hilfspolizei ausweist. Mit diesen Männern arbeitet die Gendarmerie gemeinsam überall dort, wo es um die Wahrung der Sicherheit und den persönlichen Schutz der Landbevölkerung geht. In diesem einen Jahre hat sich zwischen den Männern der Gendarmerie und den Landwachtmännern jenes kameradschaftliche Vertrauensverhältnis herausgebildet, das die Gewähr dafür gibt, daß der Frontsoldat beruhigt seine Frau und Kinder, seinen Hof, sein Geschäft und seine Werkstatt in bestem Schutz wissen darf.

In sehr kurzer Zeit wurde diese Organisation der Hilfspolizei nach einer Verfügung des Chefs der Ordnungspolizei, SS-Oberst-Gruppenführer und Generaloberst der Polizei Daluege, als dem für die Aufstellung der Landwacht verantwortlichen geschaffen. Die Männer, die heute zusammensitzen, haben sämtlich, wie sie da waren, den Weltkrieg als Soldaten im Grabenkampf mitgemacht, waren mit den Waffen immer noch vertraut genug, um sich für die gestellte Aufgabe verbürgen zu können. Zwar stützte sich die Heranziehung des einzelnen zur Landwacht auf eine Notdienstverordnung, dennoch hätte es sicher dieser Tatsache nur in den wenigsten Fällen bedurft, um diese Einheit aufzustellen. Sie sahen in ihr weniger einen gesetzlichen Zwang, als vielmehr eine ehrenvolle Verpflichtung der Heimat der Front gegenüber.

Ein Tagebuch der Pflichterfüllung

Ein kleines Buch liegt auf dem Tische des Gendarmeriepostenführers. Es ist das Alarmbuch des Landwachtpostens dieses Dorfes. Der Landwacht-Postenführer ist Vorgesetzter seiner Männer und hat hier gewissenhaft die Einsätze der vergangenen 12 Monate verzeichnet nach Tag und Stunde und Aufgabe. Es ist gewissermaßen das Tagebuch der Pflichterfüllung. Nacht- und Morgenstunden wechseln mit Nachmittagen und Abenden als Alarmzeiten ab. Hinter diesen Stundenziffern steht unausgesprochen so manche unterbrochene Arbeit auf dem Felde und in der Werkstatt. Dann kommen jene anderen Zahlen, die das Ende des Einsatzes angaben. Was dazwischen liegt, war oft mühevolle Pflichterfüllung, wenn es galt, irgendwelche asozialen Elemente aufzugreifen, die stehlend durch die Gegend zogen, unvermeidliche Erscheinungen, die auch zu allen anderen Kriegszeiten nicht gefehlt hatten. Für so manch einen aus der Reihe der Asozialen war die Zeit vom Diebstahl bis zum Gefängnis nur nach wenigen Stunden bemessen. Entgangen ist seinem Schicksal keiner.

Auch die Uebernahme aller mit der Durchführung des Luftschutzes zusammenhängenden Angelegenheiten brachte ein mehr an Arbeit. Außerdem sei noch an die Wehrerfassung, Preisüberwachung, die Führung der Volkskartei und den notwendigerweise verstärkten Streifendienst gedacht.

Keiner schont sich.

Es sind die jüngsten nicht mehr, die hier in diesem Kreise sitzen, Männer zwischen 40 und 60 Jahren, einer ist sogar schon siebzig. Aber sie haben in ihren Einsätzen sich selbst nicht geschont, wenn es die Erreichung eines Zieles erforderlich machte oder ein Befehl keine andere Möglichkeit offenließ. Die Toten und Verwundeten eines Jahres aus den Reihen der Landwachtmänner zeigen einmal die Schwere der übernommenen Aufgabe und zum anderen die wirkliche Einsatzbereitschaft des eigenen Lebens für die deutsche Heimat. Damit sind sie im besten Sinne zu Soldaten der Heimatfront geworden. Diese Männer stehen, neben denen der Ordnungspolizei, auf einem verantwortlichen Posten, mit dessen Erfüllung sie dem deutschen Landvolk die Ruhe und Sicherheit des Arbeitsfriedens gewährleisten.

Europa kennt den gemeinsamen Feind

„Es gibt nur einen Weg: Schulter an Schulter mit den Achsenmächten"

* **Sofia**, 10. Febr. Der bulgarische Innenminister Gabrowski hielt in Plewen eine Rede über die innen- und außenpolitische Lage. Trotz aller Bemühungen der Anglo-Amerikaner und der Sowjets, so führte er u. a. aus, sei der Endsieg der Achse sicher. Für das bulgarische Volk gebe es nur einen Weg, Schulter an Schulter mit seinen großen Verbündeten zu gehen, jederzeit bereit, sie mit allen Kräften zu unterstützen, denn ihr Sieg werde auch der Sieg Bulgariens sein.

Arrese: Kampf gegen Moskau bis zum Endsieg

* **Madrid**, 10. Febr. Der spanische Parteiminister Arrese sprach in Sevilla auf einer falangistischen Großkundgebung. Wir Falangisten müssen, so führte er dabei u. a. aus, heute mehr denn je mithelfen, Spanien und die Welt vor der drohenden Gefahr zu retten und aus Europa eine Festung gegen den Bolschewismus zu machen. Von der Erfüllung dieser Aufgabe hängt die Zukunft Spaniens ab; denn diejenigen, die da glauben, daß ein bolschewistischer Sieg nicht den Zusammenbruch ganz Europas bedeuten würde, irren sich. Wenn der Damm, der jetzt den Bolschewismus aufhält, nicht standhalten könnte, würde kein einziges Volk des Kontinents von der bolschewistischen Welle verschont bleiben.

Diese ungeheuerliche Wahrheit müssen wir uns vor Augen halten. Je größer die Gefahr ist, um so mehr müssen wir halbe und laue Lösungen von uns weisen, denn diese Lösungen sind für unser Volk ein Rauschgift, für den Feind ein Ansporn. Die Blaue Division ist keine galante Geste gegenüber einer befreundeten Nation und noch viel weniger die Bezahlung vergossenen Blutes, sondern unser fester Entschluß, bis zum Endsieg gegen die bolschewistische Gefahr zu kämpfen.

„Frankreichs Schicksal wird im Osten entschieden"

○ **Paris**, 9. Febr. In der französischen Presse kommt immer stärker die Erkenntnis der bolschewistischen Bedrohung für Gesamteuropa zum Ausdruck. Die Blätter vertreten heute die Auffassung, das Schicksal Frankreichs liege in den Händen der deutschen Wehrmacht. Mit dem Großdeutschen Reich sei Europas Bestand untrennbar verknüpft. Man ist sich durchaus darüber im klaren, daß die Sowjets Frankreich in keiner Weise respektieren würden. Diesen Gedanken bringt zum Beispiel „Interfrance" zum Ausdruck und schreibt, seit dem Jahre 1917, als Lenin die Bolschewisierung Rußlands durchführte sei Europa als ein Organismus anzusehen, der sich gegen einen Krebsschaden schützen müsse. Das „Oeuvre" schreibt, der Kampf, den die deutsche Wehrmacht zur Zeit führt, werde offensichtlich nicht allein für Deutschland geführt, sondern diene in gleicher Weise der Sicherheit Frankreichs. Der einzige Unterschied zwischen beiden Ländern bestehe nur darin, daß Frankreich — abgesehen von seinen Legionären an der Ostfront — nicht aktiv an dem Kampf teilnehme. Der Krieg sei jetzt total geworden. Räumliche Entfernungen bedeuteten nichts mehr für ihn. Der „Nouveaux Temps" behandelt in diesem Zusammenhang die augenblickliche militärische Lage und weist darauf hin, daß weder Stalingrad noch Nordafrika die Schlagkraft der deutschen Wehrmacht ernstlich gefährden könnten, die seit 1939 bewiesen habe, daß sie die einheitlichste und entschlossenste Armee sei, die es je gegeben habe.

„Die Lage in Nordafrika unhaltbar"

Scharfe Rede de Gaulles gegen das USA.-Regime — Neue Phase des britisch-amerikanischen Machtkampfes

B. **Vichy**, 10. Febr. Der Chef der französischen Emigranten in London, General de Gaulle, nahm im Verlauf einer Pressekonferenz erneut zu der politischen Entwicklung in Französisch-Nordafrika Stellung. Die Tatsache, daß diese Erklärung des französischen Emigrantenchefs eine einzige Anklage gegen den von den Amerikanern zum „zivilen und militärischen Oberbefehlshaber über Nord- und Westafrika" ernannten General Giraud darstellte und in London in aller Oeffentlichkeit gegeben werden konnte, beweist, daß de Gaulle wieder einmal im englischen Auftrag und als Wortführer der englischen Kritik auftrat. De Gaulle stellte im Verlaufe seiner Ausführungen erneut fest, daß die Verhältnisse in Französisch-Nordafrika, besonders nach der kürzlich erfolgten Konsolidierung des Regimes Giraud „unhaltbar" seien. Die augenblickliche Organisation Französisch-Nordafrikas könne lediglich als „provisorisch" bezeichnet werden, da sie nicht auf republikanischer Grundlage erfolgt sei und jeglicher Legalität entbehre.

Bezeichnend für die diktatorische Gewalt, die Giraud in Algerien und Marokko ausübe, sei die Tatsache, daß das bis zur amerikanischen Landung in Nordafrika illegal erschienene gaullistische Blatt „Combat" auch jetzt immer noch von den Giraud-Behörden verboten sei. Gegenüber dieser englandfeindlichen Haltung der nordafrikanischen Behörden mußte der französische Emigrationschef in London voll Bitterkeit feststellen, daß die Gaullisten aus Französisch-Nordafrika praktisch völlig ausgeschaltet seien, obwohl Giraud in Casablanca ein Zusammengehen der beiden französischen Dissidenten-Bewegungen in Aussicht gestellt habe. Mit Recht, so meinte de Gaulle, errege die politische Lage in Französisch-Nordafrika das Interesse der ganzen Welt, denn in ihr spiegele sich nicht nur der Gegensatz zwischen den Gaullisten und den Anhängern Girauds, sondern das Verhältnis der angelsächsischen Verbündeten überhaupt. „Nordafrika", so rief de Gaulle dramatisch aus, „ist der Prüfstein der Alliierten!". An diesem Prüfstein müßte sich die Befähigung der Alliierten zur Befriedung anderer Gebiete erweisen. Bisher sei diese ernste Erfahrung in Nordafrika jedoch, erklärte de Gaulle wörtlich, nur durch tragikomische Ereignisse und blutige Zusammenstöße gekennzeichnet worden.

Diese außerordentlich scharfe und aggressive Rede de Gaulles gegen die USA. nach der Rückkehr Churchills von seinem Besuch bei Giraud und Peyrouton stellt also gewissermaßen den englischen Kommentar zu Churchills Aufenthalt in Algerien dar. Damit ist Casablanca nicht nur radikal ausgetilgt, sondern der Konflikt, der in Casablanca beigelegt werden sollte, hat sich nun zu einer Krassheit entwickelt, die er selbst kurz vor dem Darlan-Mord noch nicht gehabt hatte.

Neue japanische Stellungen im Südwestpazifik

Abzug aus Guadalcanar und Ost-Neu-Guinea — Der Kampf um die Salomonen geht weiter

Gi. **Tokio**, 10. Febr. Auf Befehl des japanischen Oberkommandos wurden die Truppen, die seit der Mitte des vorigen Jahres im östlichen Neu-Guinea und auf Guadalcanar hervorragende Leistungen vollbrachten, und einzigartige Beweise ihrer Tapferkeit gegen einen an Waffen und Zahl weit überlegenen Gegner ablegten, unter dem Schutz der eigenen Luftwaffe und ungehindert von feindlichen Störungsversuchen nach anderen Teilen des Inselgebietes von Melanesien gebracht. Obwohl durch die Kriegsberichte von Zeit zu Zeit ein Einblick in die Härte des Kampfes gegeben wurde und die japanische Nation über die Leistungen und Entbehrungen ihrer Soldaten unterrichtet war, ergeben doch die Begleitumstände, die zur Zurückziehung der Truppen führten, erstmalig ein klares Bild über die militärischen Vorgänge an diesen Fronten.

25 000 Amerikaner gefallen

Die verantwortlichen japanischen Stellen lassen keinen Zweifel darüber, daß die Verhältnisse auf Neu-Guinea und Guadalcanar sich zuspitzten und einer Entscheidung zudrängten, in einem Maße, das in der sonstigen Großostasien-Kriegführung unbekannt war, standen die japanischen Truppen hier einer zahlen- und materialmäßigen Ueberlegenheit des Feindes gegenüber, die zwar in härtesten Kämpfen immer wieder vermindert wurde, jedoch durch Nachschub unter Einsatz stärkster amerikanischer Seestreitkräfte dennoch erhalten blieb. Die Vereinigten Staaten mußten ihren fanatischen Willen, einen Schauerfolg zu erzielen, mit 25 000 Toten bezahlen. Die Zahl der gefallenen Japaner (16 700) ist der sprechendste Beweis für die Bitterkeit der Kämpfe auf kleinem Raum. In ständig sich erneuernden Wellen wurden die Amerikaner gelandet, von größten Einheiten der USA.-Kriegsmarine geschützt. Stur und verbissen hingen die Amerikaner an der Erreichung ihres Zieles und ließen selbst nach der Versenkung wertvollster Schlachtschiffe, Flugzeugträger, Kreuzer und Zerstörer nicht davon ab.

Neue Basis zum Sturm auf Australien

In Tokio erklärt man dazu, daß der Abtransport erst dann erfolge, nachdem die neuen Stellungen eingerichtet und gesichert waren. Sie werden nicht näher bezeichnet, aber es verlautet, daß sie im gleichen Seegebiet liegen, so daß die umdirigierten japanischen Abteilungen nach wie vor am entscheidenden Kampf um die Zufuhrlinien von den USA. nach Australien beteiligt sind.

Spanier und Niederländer an der Nordfront

Seite an Seite mit den deutschen Kameraden im schweren Abwehrkampf

* **Berlin**, 10. Febr. An den bisherigen erfolgreichen Abwehrkämpfen südlich des Ladogasees sind ostpreußische Divisionen, denen auch Rheinländer und Westfalen angehören, in hohem Maße beteiligt. Sie standen im Brennpunkt der schweren Angriffe, und der Verlauf der Schlacht hing wesentlich davon ab, daß sie der Uebermacht standhielten. Diese Regimenter waren gleichsam die Bollwerke, an den sich die fortgesetzt heranflutenden Massen der Bolschewisten brachen. Eine der Divisionen hat in den ersten elf Tagen dieses harten Ringens 75 Angriffe abgewiesen. Im gleichen Zeitraum wurden ebenso viele feindliche Bereitstellungen durch Artillerie und schwere Infanteriewaffen zerschlagen, so daß beabsichtigte Vorstöße unterblieben. Die Verluste der Sowjets sind außerordentlich hoch. Aus Beobachtung, Erkundungsvorstößen und Gefangenenaussagen ergibt sich, daß der Feind bei seinen ergebnislosen Angriffen im Abschnitt dieser deutschen Division mindestens 12 000 Mann verloren haben muß. Eine Sowjet-Division, drei Schützenbrigaden, sowie eine Panzerbrigade wurden zerschlagen, **und vier weitere Divisionen so stark** mitgenommen, daß sie zu größeren Kampfhandlungen zunächst nicht mehr fähig sind.

Bei den jüngsten Kämpfen an der Nordfront kamen auch die Freiwilligenverbände zu verdienten Erfolgen. Die spanische Blaue Freiwilligen-Division wehrte zahlreiche Erkundungstrupps und am 8. Februar starke feindliche Angriffe ab, während sich Panzerjäger der Freiwilligenlegion der Niederlande als Meisterschützen bewährten.

Sie standen am 31. Januar als Panzerschutz mitten in der Verteidigungslinie und kämpften Schulter an Schulter mit unseren Grenadieren gegen den mit starken Kräften vordringenden Feind. Zunächst beschoß der Pakzug infanteristische Ziele und vernichtete dabei drei feindliche Panzerabwehrkanonen. Im Morgengrauen des 1. Februar sahen sich die Niederländer aber plötzlich sechs heftig feuernden Panzerkampfwagen vom Typ T 34 gegenüber. Sie ließen in aller Ruhe die Stahlriesen auf kürzeste Entfernung herankommen und schossen dann sämtliche sechs Panzer in Brand. Die folgenden feindlichen Schützen trieb **das Feuer unserer Grenadiere in ihre Ausgangsstellungen zurück.**

Kurz gesagt:

Deutsche Kampfflugzeuge, die am 9. Februar über der westlichen Biskaya bei bewaffneter Aufklärung in ein Luftgefecht mit britischen Bombenflugzeugen vom Muster Beaufighter kamen, schossen nach kurzem Feuerwechsel eine Beaufighter ab und zwangen ein weiteres feindliches Flugzeug mit schweren Beschädigungen abzudrehen.

Einheiten der Marine-Artillerie haben in einem Sicherungsabschnitt der Nordseeküste bis zum 1. Februar ds. Js. 600 Flugzeuge, zumeist britischer Herkunft, abgeschossen. Es handelte sich um Kampfflugzeuge, die deutsche Hafenstädte angreifen wollten oder auf dem Wege nach anderen deutschen Städten im Sperrgürtel der Marineluftwaffe gefaßt und vernichtet wurden.

In Finnland findet am 15. Februar die Wahl des finnischen Staatspräsidenten statt, die nach dem Druck der Sowjetunion bei den Wahlen von 1940 erstmalig wieder absolut frei und ohne jeden äußeren Druck durchgeführt wird.

In Albanien beschloß das Nationaldirektorium der Faschistischen Partei dem Ministerrat einige von der Partei zugunsten der Arbeiterschaft ausgearbeitete Sozialgesetze zu unterbreiten.

In der Straße von Gibraltar wurden bei Cap Tarifa zahlreiche Schiffstrümmer an den Strand gespült und einige Rettungsboote mit Lebensmittel englischen Ursprungs von spanischen Fischern gesichert.

In England hat sich ein neuer Korruptionsskandal mit Zuckerschiebungen größten Maßstabes, die von Beamten des Ernährungsministeriums im Verein mit einigen Spekulanten vorgenommen wurden, zu befassen.

Generalleutnant Yamashita, der Eroberer von Singapur und jetzige Oberbefehlshaber der japanischen Streitkräfte in Malaya, wurde zum General befördert.

Das japanische Oberhaus nahm einstimmig das zusätzliche außerordentliche Militärbudget in Höhe von 27 Milliarden Yen an, wonach das Budget von beiden Häusern verabschiedet ist.

Der Jude Samuel Rebert traf mit besonderen persönlichen Vollmachten Roosevelts in Nordafrika ein, um Murphy „in politischen und Verwaltungsfragen zu unterstützen" und vor allem für Entschädigung des Judentums zu sorgen.

In den USA. sind die Zeiten des Schwarzhandels und der Unterwelt wieder angebrochen. Es werden vornehmlich Benzin, Autoreifen, Kaffee und andere bezugspflichtige Waren verschachert.

Bolivien spürt bereits die Auswirkungen des Roosevelt-Krieges, da nicht einmal die dringend benötigten Importwaren eintreffen und alle Gesuche und Bitten bisher keinen Erfolg gehabt haben.

Einschränkung des Börsenbetriebes

rd. **Berlin**, 10. Febr. Ein Blick in den Kurszettel belehrt darüber, daß Kursnotierungen nur noch vereinzelt zustande kommen. Die Börse hat absolut an Bedeutung verloren. Das anfallende Neukapital fließt in die Kanäle, die entsprechend den Erfordernissen der Kriegswirtschaft gespeist werden müssen. Für spekulative Kapitalanlage ist kein Raum mehr. Wenn sich Kaufaufträge infolge des Mangels an Verkaufsmaterial stauen, so ergibt sich eine lediglich börsentechnisch interessante Marktlage, der das Reichswirtschaftsministerium durch mancherlei Maßnahmen entgegenwirkt, doch ohne daß es Anlaß sieht, das Börsengeschäft zu beleben.

Der „variable Verkehr" wird eingestellt, d. h. diejenigen Effekten, die während eines Börsentages fortlaufend notiert werden, erhalten künftig gleich den sogenannten Kassawerten nur noch einen einzigen Kurs. Da selbst Aktien großer Unternehmen oft tagelang nicht zur Notiz kommen, erscheint der variable Verkehr weitgehend überflüssig. An den Samstagen fällt künftig der Börsenverkehr überall aus, an den Börsen im Reich wird er auf drei Tage in der Woche beschränkt. Soweit Börsenverkehr noch stattfindet, ist er auf eine Stunde täglich zu verkürzen. Logischerweise kann nunmehr auch die Zahl der zur Börse zugelassenen Bankenvertreter vermindert werden.

Mit diesen Anordnungen **setzt sich ein** seit längerer Zeit im Gange befindlicher Prozeß der Einschränkung des Börsenverkehrs fort, der vor Jahren bereits seinen entscheidenden Anfang mit der Aufhebung des Terminhandels genommen hatte. Seitdem hat der Reichswirtschaftsminister versucht, die Börse auf dem „dynamischen Wege", d. h. durch Lenkung ohne Eingriff, den Kriegsnotwendigkeiten anzupassen. Angesichts der schon weitgehenden Erstarrung der Märkte mußte er sich aber nunmehr entschließen, durch konkrete Anordnungen das Börsengeschäft abzubauen. Damit bahnt sich eine Klärung an, die man nur begrüßen kann.

Schließlich aber steht auch diese Anordnung in einer Reihe mit den bereits getroffenen und noch zu erwartenden Verfügungen, die das gesamte zivile Wirtschaftsleben zum Zwecke der Steigerung unserer Rüstungsproduktion vereinfachen. In diesen Prozeß gehört selbstverständlich auch die Kreditwirtschaft hinein.

Wasserbomben — auf den Pottwal

Ein Opfer der britischen U-Boot-Abwehr

* **Las Palmas** (Balearen), 10. Febr. Ein in Las Palmas beheimateter Fischer stieß mit seinem Boot beim Fischfang im Mittelmeer plötzlich gegen eine riesige dunkle Masse. Im Verein mit anderen Fischern konnte er feststellen, daß es sich um einen gewaltigen Pottwal handelte, der tot an der Meeresoberfläche trieb. Es gelang, den fast 15 Meter langen und etwa 5000 Kg. schweren Riesenfisch an den Strand zu schleppen. Dort stellte sich heraus, daß das Ungetüm ein Opfer der britischen U-Boot-Abwehr geworden ist, die es mit Wasserbomben bewarf, offenbar in der Annahme, ein feindliches U-Boot vor sich zu haben. Der Fisch weist eine Reihe von Wunden auf, die von den Explosionen herrühren.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor Emil Munz, Hauptschriftleiter Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Provence ohne Postkartenhimmel

Reisebilder aus Südfrankreich / Von Erich Winter

Als die Lokomotive pfiff zu dieser Fahrt nach dem Süden, die schwarze Lokomotive vom Gare de l'Est in Paris, lehnte ich mich weit zurück in den Plüsch und saß da nicht anders als im Theaterparkett, jeden Augenblick erwartend, daß sich der verwaschene Vorhang des Himmels auftue und die graue Pappellandschaft erstrahle in der fast schmerzhaften Farbe die Cézanne und van Gogh von der Palette holten.

Aber es geschah nichts. Der Zug eilte auf schmalem Band in den Tag, stagnierende Kanäle, bröckelnde Fermen und verkrautete Aecker huschten vorbei und erschienen wieder wie die Bilder eines Filmes, den man zum zweiten Male sieht. Die Natur produzierte quälende Doubletten, und während sich der Verstand noch sträubte vor der Anerkennung dieser Tatsache und plädierend die farbsprühenden Mappen französischer Impressionisten vorwies, schloß sich das Auge und holte aus fernem Traum den bunten Reichtum deutscher Landschaften. So kam ich in der Provence an.

*

Es gibt viele Winde dort. Der Mistral bläst sie alle aus: den Gregali aus Nordosten, den Ponant aus Westen und selbst die Winde vom Meer — — alle bläst er aus wie trübselig flakkernde Lichter. Keine Wetterwand zeigt ihn an. Aus blauem Himmel fällt er auf die Erde, reißt gefleckte Platanen aus schnurgeraden Alleen, deckt Dächer ab bis auf den letzten

Das Ohr der Flak

Horchgeräte an der französischen Küste.
(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Pietsch, Atl., Z.)

roten Ziegel und fegt die Straßen leer von Lyon bis Marseille. Bei Sonnenuntergang schweigt er. Die gepeitschten Zypressen richten sich wieder auf, der Schafhirt treibt seine Herde durch abendtriste Ginsterheide und Monsieur Pichot sitzt hinter rotem Rhonewein.

Nicht, daß Monsieur Pichot die kupferne Nase des Zechers hätte. Er trinkt nicht mehr und nicht weniger als alle hier in Arles. Aber die Nacht steht sternfröstelnd hinter den Jalousien, das dünne Bettzeug ist klamm, die seidene Steppdecke fällt bei der leisesten Bewegung, und Junggeselle ist Monsieur Pichot obendrein — — da hockt er also vor der Karaffe billigen Weines und macht sein Bäuchlein zur Wärmeflasche.

Man tut in der Provence alles, um sich vor der glutenden Hitze des Sommers zu schützen: die engen Gassen werden mit großen Zeltlaken überdacht, die schattenstreuenden Platanen peinlich gepflegt und selbst die Schlafzimmer mit kühlenden Kacheln ausgelegt, aber an den Winter denkt niemand. Mon dieu — man schüttelt sich vor ihm und wünscht ihn zum Teufel, aber er ist so kurz. Es lohnt sich nicht, einen Ofen aufzustellen. „Garcon — noch eine Flasche!"

*

Die Städte hier sind klein und malerisch und vereilbt wie alte Stiche. Sie wuchsen aus dem Schutt der alten Arenen, Theater und Thermen, und sie lebten wie Rentner von dem Zehrpfennig, den die Antike zurückließ: von den marmornen Säulen, den herrlichen Bögen und den riesigen Quadern. Nebenbei zogen sie ihr Gemüse, schnitten ihr Korn, kelterten ihren Wein und waren seit Jahrhunderten dem Kriege so fern wie Feuerland von Spitzbergen. Wann war hier Krieg? Als man noch römische Kurzschwerter schmiedete und mittelalterliche Hellebarden, gewiß — da färbten sich die Heiden rot vom Blut gefallener Feinde, da war dies Land zwischen Rhône und Durance eine Wetterecke Europas, aber dann wurden die Schwerter schartig und die Panzer rostig, die Lieder der Troubadoure erstarben und die Söhne handelten mit Ansichtskarten.

Auch der jetzige Krieg drang nicht bis in den Kern der Städte. Man opferte die Bronzebüste eines Heimatdichters, einige Bauern fehlten hinterm Pflug, und ein paar Frauen gingen mit dem Flor, nein — die Wellen des Krieges verebbten auch diesmal vor den verschlafenen Städten der Provence, wenn auch seit den Novembertagen des vergangenen Jahres die Quartiermacher deutscher Regimenter an die Tore der Fermen klopften.

Sie spießten keine Kinder auf, die Boches, sie belästigten keine Frauen, sie zerschlugen keinen Hausrat, mon dieu — sie waren ganz anders als in den Geschichten der Lesebücher und in den Spalten der Zeitungen, gute, offene, hilfsbereite Gesichter unter dem Schatten des Helmes, denen man wohl glauben konnte, daß sie nur die Schlagbalken zur unbesetzten Zone hoben, um die französische Mittelmeerküste aus dem verbrecherischen Spiel der Kriegstreiber fernzuhalten. „Qui vole notre Afrique du Nord?" las ich an der riesigen Mauer eines provencealischen Dorfes — „Roosevelt!" Und ich sah in das wutbebende Gesicht eines Bauern, der mit seinem hochrädrigen Karren anhielt und dann auf sein Maultier einhieb, als meine er den, der zu dieser Stunde in Casablanca Hof hielt.

Kradmelder im Schneesturm

Tag und Nacht sind sie mit ihren Maschinen unterwegs, auf vereisten Straßen, tiefverschneiten Wegen, in ständigem Kampf mit den Naturgewalten des Ostens. (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Hermann, HH., Z.)

Viele Orte liegen hinter mir: die zyklopische Papstburg von Avignon, die tote Felsenstadt Les Baux, das antike Trümmerfeld von Nimes, viele verzauberte, legendenumrankte Orte. Jetzt brummt der Wagen zum Meer, läuft an schiefgezogenen Pinien vorbei, abseitigen Hafenstädten, versumpften Weinfeldern, läuft neben dem kochenden, brodelnden, gewalttätigen Meer. Blitze fallen aus schwarzer Wolkenwand, haushohe Brecher tosen gegen Fels und Dünen, keine Rauchfahne, kein Segel, keine Möve — — hier ist das Ende der Welt.

Und doch kann hinter diesen verlorenen windgepeitschten Dünen urplötzlich der schrille Flug der Geschosse aufheulen, stärker noch als das Toben des Wetters, denn auch hier wacht der deutsche Soldat, sucht die schäumende Kimm ab, späht zum wolkenzerfetzten Himmel und springt hinter das MG. — — wie gestern, als plötzlich zwei französische Jäger am Horizont auftauchten.

„Sie kamen aus Algier", sagte der Posten hinter den Sandsäcken der vordersten Düne, „stiegen morgens mit amerikanischen Jägern auf, drehten ab und waren nachmittags hier. Sie wollten nicht für Roosevelt kämpfen!"

Die Maschinen liegen auf dem weißen Strand, Gisch sprüht über die Kokarde, der Sturm ebbt ab, ganz fern wölbt sich ein Regenbogen.

„Deutschland liegt nördlich der Türkei"

Amerikanische Schulbildung anno 1850

Noch um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts wurde in den nordamerikanischen Schulen ein erdkundliches Lehrbuch benutzt, das sich „Geography for Beginners" nannte, und dessen Verfasser Peter Parley hieß. Es war 160 Seiten stark; davon entfielen 24 Seiten auf Europa. Deutschland, Holland und die Schweiz wurden auf drei Seiten erledigt; davon entfielen auf Deutschland 12 Zeilen. Die geographische Lage Deutschlands wurde wie folgt bezeichnet: „Deutschland liegt nördlich von der Türkei." Es folgte dann eine überaus knappe „Charakterschilderung", die in den Sätzen gipfelte: „Die Deutschen hier sind sehr erfindungsreich im Herstellen von Gegenständen. Sie sind große Musiker, und viele von ihnen sind gelehrt. Das Land ist sehr bevölkert und hat viele schöne Städte. In vielen Teilen des Landes sind tiefe, düstere Wälder, in denen eine große Menge Pech verfertigt wird."

Das war alles. Immerhin sah Peter Parley sich veranlaßt, den amerikanischen Kindern die Deutschen im Bilde zu zeigen. Es war ein Holzschnitt beigegeben, auf dem zwei seltsam gekleidete Lebewesen bei der Herstellung von Pech zu sehen waren! Karl Lerbs.

USA.-Jugend ohne Aufsicht

W.S. **Lissabon**, 10. Febr. Die Verwahrlosung der amerikanischen Jugend gestaltet sich zu einem immer ernsteren Problem. In der „Washington Post" beklagt sich die soziale Mitarbeiterin des Blattes, Mrs. Margarethe Lang, bitter darüber, daß die Jugend heute völlig ohne Autorität und Ordnung aufwachse. Die Schule versagt den an sie gestellten Kriegsanforderungen gegenüber völlig und die Verminderung der Lehrkräfte nicht nur durch Einziehung zum Heeresdienst, sondern auch durch den Uebergang in besser bezahlte Berufe gestaltet die Lage noch schwieriger. Allein in Washington haben im Laufe der letzten Zeit 305 Lehrer und Lehrerinnen ihre Tätigkeit eingestellt, ohne daß für sie Ersatz zu beschaffen war, obgleich die Bevölkerungszahl durch die Zuwanderung von Tag zu Tag im Anwachsen begriffen ist.

Eine der ernstesten Gefahren dieser Verwahrlosung der amerikanischen Jugend ist die Verbreitung von Geschlechtskrankheiten. „Baltimore Sun" teilt mit, daß sich das Parlament des Staates Maryland gezwungen gesehen habe, Maßnahmen zur Bekämpfung der Krankheiten anzuordnen, nachdem auf einer Massenversammlung in Baltimore von militärischer wie ziviler Seite schärfstes Vorgehen gefordert wurde. Man habe darum Verfügungen erlassen, daß Mädchen unter 20 Jahren weder in Kasernen, Bars noch Tanzsälen verkehren dürfen, und daß alle solche Verdächtigen Frauen sofort verhaftet und zwangsmäßig untersucht werden müssen.

Breslau gewinnt mehr Wohnraum

Behörden ziehen in Baracken

Um der starken Wohnungsnot, soweit es der Krieg zuläßt, zu steuern, hat sich die Stadt Breslau entschlossen, Behörden und anderen privaten und öffentlichen Dienststellen, die frühere Wohnräume als Büros verwenden, Baracken zur Verfügung zu stellen, um auf diese Weise alten Wohnraum zurückzugewinnen. Die Aktion hat sich vielversprechend angelassen: u. a. gingen das Oberpräsidium, das Ernährungsamt, die NSV., der Reichsnährstand und eine Reihe Parteidienststellen vorbildlich voran. Weitere Bestrebungen zielen darauf hin, auch Auto-Ausstellungsräume, Möbellager usw. freizumachen, damit dort Ortsgruppen, Polizeireviere usw. einziehen können, die bisher Wohnungen gemietet hatten. Schließlich ist ein Appell an die Bevölkerung gerichtet worden, Doppelwohnungen aufzugeben und in den Fällen, in denen ein oder zwei Personen Vier- und Mehrzimmerwohnungen benutzen, durch Vermittlung der städtischen Wohnungstauschstelle in kleinere Wohnungen umzuziehen.

„Daily Herald" veröffentlicht eine zornige Beschwerde des Landwirts Stacey aus Broomfield über die Rücksichtslosigkeit, mit der dreißig Damen und Herren der besten englischen Gesellschaft zu Pferd mit einer riesigen Hundemeute einen Fuchs über seine Aecker hinwegheßten, wobei 20 Morgen frisch bestellten Weizenlandes, dessen Saat schon gut ausgeschlagen hatte, rettungslos verloren ging.

Tapfere Breisgauer gingen im Stoßtrupp vor

Die Welt zwischen den Gräben — „Sie kommen zurück!" / Von Kriegsberichter Walter Grigat

PK. Gegen 15 Uhr traten sie aus ihren Bunkern, gingen durch den Graben nach vorn und sammelten sich an einer das „Hufeisen" genannten Stelle, die bis auf 35 Meter an die Linie des Gegners herangeschoben war. Die Leiter, aus dünnen Fichtenstämmen zusammengeschlagen, lehnte schon an der Grabenwand. Hier würden sie in 15 Minuten „aussteigen", in rasendem Lauf über den schmalen Streifen des Niemandslandes jagen und in die Stellung drüben einbrechen. Sie warteten schweigend, und wenn jemand etwas sagte, so geschah es im Flüsterton. Durch den Grabenspiegel sah man die Schießscharten der feindlichen Bunker in bestürzender Nähe, schmal und dunkel wie bedrohlich lauernde Augen.

Der Unteroffizier sah auf die Uhr. „Noch 7 Minuten" sagte er leise und sog den Rauch der Zigarette ein, als hole er tief Atem. Die 18 Mann seines Stoßtrupps, weiß gekleidet, knabenhafte Gesichter unter weißen Stahlhelmen, den Blick aus weitgeöffneten Augen wie ins Unbestimmbare gerichtet, standen ruhig hinter ihm. Zuweilen holte einer seine Handgranaten hervor, betrachtete sie prüfend und ließ sie vorsichtig in die Tasche zurückgleiten. Es war sehr still.

„15 Uhr 15" flüsterte der Unteroffizier. Warf den Stummel fort und faßte nach dem Strick, die Mine abzureißen, mit der die Drahtsperre gesprengt und den Vorstürmenden eine Gasse geöffnet werden sollte. In diesem Augenblick feuerte ein Geschütz, die Granate flog über die Wartenden hinweg und schlug drüben ein. Sie gab das Signal. Er zog an dem Strick, die Männer duckten sich nieder, die Hände gegen die Ohren gepreßt. Ein greller Feuerschein flammte dicht über dem Grabenrand auf, Erdbrocken und Splitter spritzten über die gebeugten Köpfe. Dann stiegen die Ersten die Leiter hinan. Die anderen folgten dicht gedrängt. Nun jagten sie gebückt über die Schneefläche und verschwanden im Graben des Feindes. —

Es dunkelte. Der zerfetzte Baum am Grabenrand ragte schwarz in den sinkenden Tag. In der Luft begann es zu rauschen. Den Stoßtrupp zu unterstützen, legte die Artillerie das Feuer auf die hinteren Stellungen des Gegners. Jetzt wurde der Angegriffene wach, doch ließ sein Feuer noch keinen Plan erkennen. Ein Maschinengewehr hämmerte. Die Geschosse zischten über den Graben. Darüber jaulte es vom Flug der Granaten. Schrappnells zersprangen mit rötlichem Feuerschein, Splitter klatschten gegen die gefrorene Erde, es rieselte, wie wenn eine Regenboe mit eisernen Tropfen niedergegangen wäre. Die Posten standen unbewegt hinter ihren Maschinengewehren, als hörten sie das Getöse nicht. Zerschmetterte ein Einschlag nahe bei ihnen das Erdreich, so schmiegten sie sich dichter gegen die Grabenwand, ohne den Blick abzuwenden. Nur einmal fuhr einer zusammen und tastete nach seinem Schenkel. „Mich hats erwischt" sagte er leise, wie zu sich selbst, wehrte die Hilfe mit einer fast gleichgültigen Handbewegung ab und kroch zum nahen Bunker des Sanitäters.

15 Uhr 20, 15 Uhr 25, das Feuer wurde stärker, es heulte, kreischte und pfiff. Es überzog die Stellungen mit einem Gewebe von jaulenden Geschoßbahnen.

„Sie kommen zurück", rief jemand. Sie sprangen in den Graben, stürzten jäh vor und verhielten keuchend. Ihre Gesichter waren naß, die Augen flackerten unruhig, doch um den Mund spielte schon ein lächelndes Staunen. Als letzter erschien der Unteroffizier. Während er mit dem Taschentuch eine Blutspur am

Bereit zum Gegenstoß

Immer wieder treten unsere Grenadiere aus der Verteidigung heraus zum Gegenstoß an. Hier Männer eines Stoßtrupps im Graben in Erwartung des Angriffsbefehls. PK.-Kriegsberichter Wacker (Sch.)

Halse betupfte, zählte er seine Mannschaft. Es fehlte niemand. Er schoß, immer noch außer Atem, seine Leuchtpistole ab. Die rote Kugel zeigte der Artillerie an, daß der feindliche Abschnitt wieder von eigenen Soldaten frei und das Feuer dorthin zu verlegen sei. Inzwischen gingen die 19 Männer den Graben entlang, dem Bataillonsgefechtstand zu. Ueber ihren Köpfen schwoll das Heulen der Vernichtung an. Wenn eine Explosion die Luft mit feurigem Hieb zerriß, preßten sie sich gegen die Wand, warteten, bis das harte Geriesel niedergefallen war und setzten schweigend und gebückt ihren Weg fort. Die grünen Bänder der Leuchtspurgeschosse schnellten durch die Dunkelheit.

Es war 15.30 Uhr. Im Bunker brannte eine Karbidlampe. Der Hauptmann saß am Tisch und ihm gegenüber, mit wirrem Haar und schweißbedeckten Gesichtern, die Führer der vier Stoßtrupps, die zu gleicher Zeit vorgegangen waren. Der Unteroffizier hatte ein Pflaster am Hals. Der Hauptmann ließ Zigaretten herumreichen und Rotwein einschenken. Sie hoben ihre Gläser, wortlos, lächelnd, auf eine fast unbewußte Art beglückt. Als sie dann berichteten, sprachen sie knapp und wie von etwas Alltäglichem.

Jetzt erst gewann man ein Bild des ganzen Unternehmens. Während der eine Trupp zunächst keine Gegenwehr gefunden und unbehindert ein Stück des feindlichen Grabens abgelaufen habe, ehe er dem Gegner begegnet sei, seien die anderen sofort von wütendem Feuer, sogar von Flammenwerfern empfangen worden und hätten sich mit Handgranaten und Maschinenpistolen Schritt um Schritt den Boden erkämpft. Immerhin sei es gelungen, einen Leutnant und vier Mann aus dem Graben zu zerren und als Gefangene mitzubringen.

Sie schwiegen wieder. Der Hauptmann hatte sich Notizen gemacht. Als der Regimentskommandeur eintrat, erhoben sie sich und erstatteten noch einmal einen kurzen Bericht. Dann folgten sie ihm vor den Bunker, wo die Männer der vier Stoßtrupps angetreten waren. In der Dunkelheit sah man nur die Silhouetten der Stahlhelme vor dem schwarzen Hintergrund eines Waldes. Aus der Ferne dröhnte die Artillerie. Der Kommandeur dankte seinen tapferen Schwaben und Breisgauern, gedachte derer, die vor dem Feinde geblieben waren, und ermahnte die jungen Soldaten, den noch jüngeren und unerfahrenen weiterhin Vorbild zu sein. Sie traten weg, zündeten ihre Zigaretten an und schlenderten ihren Bunkern zu. Lässig, die Waffen lose umgehängt.

Verzauberte Nacht

Roman von Herbert Meininger

Alle Rechte durch:
Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

(12. Fortsetzung)

Ihre Gleichgültigkeit schien wie weggeblasen. Sie blieb vor ihm stehen und blickte ihm voll in sein zweifelndes Gesicht. In ihren Augen tanzte ein glimmender Funke.

Claren beobachtete es verwirrt. Norma war ihm wieder ganz nahe, wieder war er nur durch das Rauschen und Knistern ihres Kleides von ihr getrennt. Er streckte wie im Fieber die Arme aus und umschloß ihre vollen Schultern.

„Norma", flüsterte er und fühlte, daß dem alten Zauber nicht zu entrinnen war. „Warum weichen Sie mir aus? Warum ziehen Sie mich immer an, um mich gleich darauf wieder abzustoßen? Auch das ist ein Geheimnis, und auch das müssen Sie mir sagen."

In ihrem Blick war der tanzende Funke erloschen, aber sie wehrte sich nicht gegen ihn. „Helmut", sagte sie zärtlich, „es ist mir nie leicht geworden, Ihrem guten Blick zu begegnen, ohne ihn so zu erwidern, wie Sie es hätten erwarten dürfen. Sie sollen es heute wissen, daß ich darunter gelitten habe, wie Sie selbst. Ich wollte kein Spiel mit Ihnen treiben und tat es vielleicht doch —"

Sie schwieg und schmiegte ihre Hände an seine Brust. „Sie meinen es gut und ehrlich mit mir", fuhr sie leise fort. „Es war immer schwer, Sie abweisen zu müssen, während der andere — — Er glaubte mich leicht entbehren zu können, er hat sich mit einem jungen Mädel verlobt —"

Claren hörte Norma mit einem abwesenden Lächeln zu. Sein Blick glitt ziellos über die dunkelroten Wandflächen und die blitzenden Spiegel. Seine Hand streichelte das starke, dunkle, tief in den weißen Nacken fallende Haar.

„Sie wissen wirklich nicht, wie furchtbar das alles für mich war, Helmut ... Manchmal war ich nahe daran, alle Vergangenheit über Bord zu werfen und mich Ihnen anzuvertrauen. Aber es wäre eine große Lüge geworden, und Sie waren mir zu schade für solch ein unehrliches Spiel — denn ich habe Albrecht Vomberg doch nie vergessen können .... Ich habe immer an ihn denken müssen, wenn wir beide, Sie und ich, zusammen waren."

Claren stand bewegungslos, er hörte auf, ihr Haar zu streicheln.

„Albrecht Vomberg —?" fragte er tonlos. „Er ist es also, der zwischen uns steht —"

„Er ist Ihr Bruder, Helmut", antwortete Norma leise. „Er war heute hier — draußen auf dem Gang im Bühnenhaus. Ich erschrak, als ich ihm unvermutet begegnete — er muß Schweres erlebt haben, eine große Unruhe treibt ihn durch die ganze Stadt —"

Claren schnitt ihre Worte mit einer schroffen Handbewegung ab. Er war von ihr zurückgetreten und beschaute gedankenlos sein Spiegelbild. Ueber einem Teil des Glases lag ein feiner Puderhauch, den er in abwesendem Spiel verwischte. Die Luft in diesem Zimmer erschien ihm plötzlich schwül und verbraucht.

„Albrecht Vomberg war hier", sagte er vor sich hin, ohne Norma zu beachten. „Er lebt also noch, und alles war Täuschung. Im zwanzigsten Jahrhundert gibt es freilich keine Dinge mehr zwischen Himmel und Erde, die sich nicht mit irgendeinem Geburtsschein aufklären ließen. Das hätte sich ein nüchterner Doktor der Medizin schon ein paar Stunden früher sagen müssen."

Die Sängerin beobachtete ihren Gast mit einem unruhigen Blick.

„Was sagen Sie da, Helmut? Was meinen Sie damit, daß Albrecht noch lebt? Sie kennen ihn — oder haben von ihm gehört?"

Claren fing ihren ratlosen Blick auf und lächelte. „Ich habe noch kein einziges Wort mit ihm gewechselt", sagte er in müder Ironie. Er spielte mit einem Bogen Abschminkpapier, den er zu einem langen, dünnen Streifen drehte.

„Es ist unmöglich, daß Sie recht haben", fuhr er dann, zu Norma gewandt, fort. „Norma, ich bin der einzige Sohn des Lehrers Fred Claren. Dies ist eine Tatsache, an die ich glaube. Ich bin zwar in Kiel geboren, aber hier aufgewachsen, weil mein Vater nach Hamburg versetzt wurde. Da meine Mutter früh gestorben ist, habe ich an sie keine Erinnerung mehr, eine desto stärkere aber an meinen Vater. Er war mein bester Kamerad, Norma, zwischen uns gab es keine ‚Geheimnisse'."

Norma antwortete nicht, sie kauerte stumm in einem Sessel.

„Ich habe keine Brüder und keine Schwestern!" sagte Claren plötzlich sehr laut. „Bei uns lebte nur eine brave, alte Haushälterin, die Mutterstelle an mir vertrat, so gut sie es vermochte."

„Ich habe die Beweise", entgegnete Norma und richtete sich ein wenig auf. „Ich werde Ihnen unterwegs alles sagen."

„Unterwegs?"

„Ja. Wir wollen Vomberg aufsuchen — sein Schiff ist die „Seriba ..."

Claren zuckte zusammen, als Norma diesen Namen erwähnte. Vomberg war der Seeoffizier, der mit Ann Winkler verlobt war, an dessen Tod sie glaubte, dessen Schatten sie zu sehen gewöhnt hatte. Vomberg, das war das Gespenst mit dem lauernden Blick, das ihm im Hause der Bildhauerin gegenübergestanden hatte. Aber Vomberg war kein Schatten, er lebte. Er war eine Tatsache, die nicht umzustoßen war — Claren erschrak, als ihm einfiel, daß Ann in der Weinstube auf ihn wartete. Er hatte ihr eine wichtige Mitteilung versprochen, jetzt konnte er ihr alles sagen, den letzten Zweifel von ihr nehmen: Der „Totgesagte lebte, es war eine Falschmeldung, ich habe ihn mit eigenen Augen gesehen —"

„Leben Sie wohl, Norma!"

Claren ging mit raschen Schritten zur Tür. Als er sie eben öffnen wollte, stand die Sängerin neben ihm und legte ihre weiße Hand auf seinen Arm. Im Ausschnitt des festlichen Kleides hob sich ihre Brust in heftigem Atmen.

„Helmut", sagte die schöne Musikstimme bittend, „gehen Sie noch nicht — Sie dürfen mir nicht böse sein, ich bin viel unglücklicher als Sie —"

„Ich bin Ihnen nicht böse, Norma."

„Dann müssen Sie mich zu Al begleiten."

„Nein. Ich kann nicht. Außerdem — ich werde erwartet, ich habe noch eine Verabredung."

„Sein Schiff läuft in ein paar Stunden wieder aus, Helmut. Er ist doch Ihr Bruder, er wird sich freuen ... Claren, diese Aehnlichkeit, das gleiche Blut — wir wollen doch zusammen hingehen!"

Claren schüttelte den Kopf. „Gehen Sie allein, Norma", sagte er ernst. „Und grüßen Sie ihn von mir — denn ich werde ihm schwerlich noch einmal im Leben begegnen."

Er befreite seine Hand. Sie war zurückgetreten und sah gedankenlos zu, wie sich die weiße Tür in den Angeln drehte und sich leise schloß. Im rötlichen Zwielicht des leeren Korridors blieb Claren stehen, wie um einen Plan für seinen nächsten Schritt zu fassen. Normas Bild war in einen tiefen Schatten zurückgetreten; statt dessen sah er das zartgebildete Gesicht des jungen Mädchens vor sich, das in der Weinstube auf ihn wartete, eine feine Zeichnung in Pastelltönen, in den Rahmen goldener Haare gefaßt. Sie würde immer noch unter der bunten Lampe sitzen, oftmals nach der Tür sehen und vielleicht an den fremden Arzt denken, vor dem sie in törichter Furcht geflohen war. Dann wieder freilich würden sich ihre Gedanken dem Toten zuwenden, an dessen trauriges Ende sie glaubte, an den Seeoffizier, der nicht heimgekehrt war.

Claren begann sich schon jetzt die Worte zu überlegen, mit denen er ihr die große Nachricht bringen wollte. Er erschrak, wenn er an die Ahnungslosigkeit dachte, in der Ann diese Stunden verbrachte. Sie wußte noch nicht, daß Vomberg in ihrem einstigen Haus in Uhlenhorst gewesen war und sie dort gesucht hatte, sie glaubte fest an seinen Tod. Claren war, als er durch die Pforte des Bühnenhauses in die Nacht hinaustrat, ganz erfüllt von der Frage, wie Ann Winkler seine Botschaft aufnehmen würde. Vielleicht bedeutete es eine neue, schwere Belastung für sie, erfahren zu müssen, wie nahe Leben und Tod, Täuschung und Wirklichkeit nebeneinander stehen können.

☆

Vomberg war für kurze Zeit an den glitzernden Fassaden der Reeperbahn entlanggegangen dann hatte er grübelnd am Ufer gestanden und der Stimme des nächtlichen Hafens gelauscht. Alles, was er tat, beanspruchte immer nur einige Minuten, dann trieb die Unruhe ihn weiter. In einem Kellerlokal trank er heißen Rum und hörte auf die lärmenden Gespräche der Schauerleute und Barkassenführer. Am Steintorwall stieg er in eine Taxe und gab, wie um sich ein Ziel vorzutäuschen, den Namen eines bekannten Hotels an. Aber an dessen Portal ging er achtlos vorbei. Eine fremde Frau in silbergrauem Sommerpelz streifte ihn und betrachtete ihn im Vorübergehen mit funkelnden, suchenden Augen. Ein fremder, schwüler Duft wehte ihn an, er blieb stehen und schaute verwirrt zu Boden, bis die zögernden Schritte der Fremden verhallt waren. Dann erst hob er wieder aufatmend den Kopf.

(Fortsetzung folgt)

Nach Dienstschluß

Zum 6. Opfersonntag am 14. Februar 1943

Durch den regnerischen Winterabend schwankt ein Wagen von ein paar kräftigen Männerfäusten gezogen. Der Mann, dem diese Fäuste gehören, weiß, was er will. Das spürt man an seinem festen, ruhig ausschreitenden Schritten und das sieht man seinem Gesicht an, auf dem ein gelassener Ernst liegt. Durch mehrere Straßen zieht er den Wagen mit den prall gefüllten Säcken. Dann macht er vor einem hohen Hause halt. Auf sein Klingeln öffnet ihm eine alte Frau. „Heil Hitler, Frau Meier! Ich habe Ihre Kohlen unten ... Wenn Sie mir mal Ihren Keller aufschließen wollen ..." — „Ach Gott nein, Herr Thielemann! Das ist doch zu nett von Ihnen. Wo ich mir schon so den Kopf zerbrochen habe, wie ich die Kohlen heranbringen soll mit meinen steifen Gliedern!

Und während Herr Thielemann, bescheiden den Dank von sich weisend, die Säcke in den Kellert rägt, kann sich Frau Meier immer noch nicht beruhigen. „Sie haben doch schon den ganzen Tag so viel auf Ihrer Arbeitsstätte zu tun. Und dann noch am Abend ... Sie müssen doch müde und hungrig sein ..." Herr Thielemann winkt ab ... Er ist nämlich der NSV.-Blockwalter, und da ist das, was er getan hat, selbstverständlich. Wenn andere Volksgenossen nach beendeter Arbeit der wohlverdienten Ruhe pflegen, beginnt noch einmal für ihn der Dienst. In seinem Bezirk treppauf, treppab laufen, ein offenes Ohr für jeden Ratsuchenden haben, in jeder Not des Lebens und der Seele helfen, das ist die Tätigkeit des NSV.-Blockwalters.

Auch dir hilft er, indem er dir die Lebensmittelkarten pünktlich ins Haus bringt. Deinen Dank hat er nicht angenommen. Und doch kannst du ihm diesen abstatten, wenn du am nächsten Opfersonntig etwas mehr gibst als bisher ... Ilse Nicolaus.

Neue Filme in Kehl

„Einmal der liebe Herrgott sein", ein neuer Bavaria-Film im Uniontheater

Bis einschließlich Montag, den 15. Februar läuft im hiesigen Uniontheater der unter der Spielleitung von Hans H. Zerlett gedrehte neue Bavaria-Film „Einmal der liebe Herrgott sein".

Wohl in keinem Lustspielfilm, in welchem er bis heute mitwirkte, ist dem Wiener Lustspieldarsteller Hans Moser eine so führende Rolle zugedacht worden, wie in diesem neuen Film der Bavaria. Er spielt hier eine Rolle, in welcher sein unvergleichlicher Humor voll zur Geltung kommt. Als Lohndiener eines großen Hotels sieht er für kurze Zeit den Traum seines Lebens erfüllt — er leitet als Portier vertretungsweise das Hotel. Dabei hat er seine eigene Vorstellung von der individuellen Bedienung der Gäste, die die unglaublichsten Verwicklungen heraufbeschwört und selbst Menschenschicksale wendet. Er kommt aus der Aufregung und den Verlegenheiten nicht heraus — und bleibt zuletzt doch Sieger auf dem Kampfplatz dieses Hotels. Im Verlauf der ganzen Handlung erleben wir, daß das Hotel doch sehr eigenartige und sonderbare Gäste birgt. Da ist Margit Symo als eine exotische Dame mit großer Leidenschaftlichkeit, Ivan Petrovich als seriöser Miniaturenmaler, Hans Zesch-Ballot als Nachwuchs suchender Theaterdirektor, Fritz Odemar als Hellseher und Hoteldieb von Format. Vor allem präsentiert sich uns Irene von Meyendorf in der Rolle einer vom Unglück verfolgten kleinen Schauspielschülerin, deren sich der Hoteltyrann mit besonderer Uneigennützigkeit und Hilfsbereitschaft annimmt. In dieser Filmkomödie jagt eine komische Ueberraschung die andere, und das Publikum kommt auf seine Kosten. E. Deuchler.

Praktische Volkstumsarbeit am Oberrhein

Arbeitstagung für die Kreise Offenburg, Bühl, Rastatt, Lahr, Wolfach, Straßburg, Molsheim und Schlettstatt

M. **Offenburg.** Die Deutsche Arbeitsfront / NSG. „Kraft durch Freude", Gauwaltung Baden, führte am Samstag und Sonntag im Saale der „Neuen Pfalz" eine Arbeitstagung durch, die unter der Leitung des Gauvolkstumswartes Pg. Huber, Stuttgart, und seiner Mitarbeiterin Pgn. Martha Gohl, stand. Kreiswart Pg. Bechtold begrüßte die Mitarbeiter auf dem Gebiete der Volks- und Brauchtumsarbeit aus den eingeladenen Kreisen und gab der Freude darüber Ausdruck, daß die erste Tagung dieser Art im Gau Baden-Elsaß gerade in Offenburg stattfindet. Insbesondere begrüßte er den Leiter und die Leiterin der Veranstaltung, ferner den Gauwart Pg. Hafen, den Gaureferenten des Amtes „Feierabend", Pg. Brandhoff, Straßburg.

Heimat und Jugend sind Quellen der ewigen Kraft eines Volkes. Wer Jugend und Heimat liebt, liebt auch Volk und Vaterland. Geballte seelische Kräfte des Volkes drängen auf Erfüllung im Rahmen der Gemeinschaft. Je mehr der Mensch durch die Arbeit in Anspruch genommen ist, um so stärker tritt die Forderung nach der Entspannung in den Vordergrund. Diesen inneren Besitz zu erhalten, zu fördern und zu stärken, ist ein Teil der wichtigen politischen Aufträge, die der Führer über die Partei der Deutschen Arbeitsfront und mit der NSG. „Kraft durch Freude" gestellt hat. Damit erwächst die Forderung nach vermehrter Kulturarbeit bis in das kleinste Dorf. Um den Trägern dieser Arbeit Richtlinien zu geben, versammelte sich um den Gauwart und die Lehrgäste aus Württemberg, eine stattliche Zahl junger Menschen aus den Kreisen des Oberrheins.

Begonnen wurde mit einem interessanten Vortrag über „Volkstum als politische Aufgabe", dem ein Vortrag über „Gestaltung von Feiern, Kameradschafts- und Dorfgemeinschaftsabende" folgte. Erlebnisreich war die Morgenfeier am Sonntag. Sie wuchs aus den Teilnehmern selbst heraus und war umrahmt von Darbietungen der KdF.-Musikschule Stuttgart. Im Mittelpunkt stand der Raum des Ostens in seiner seelischen Gestaltung von den Deutschordensrittern über den Ostenaufstand bis zur Heimkehr der Volksdeutschen der Gegenwart. In bunter Folge wechselten die Lehrstoffe. Alle Phasen der volkstümlichen Unterhaltung und kultureller Gestaltung wurden berührt. Das Lied als Ausdruck der Volksseele und des Bekenntnisses, der Tanz, die Musik, über die in einem besonderen Vortrag das Gute vom Schlechten getrennt wurde, das Laienspiel, das Puppenspiel, das Spiel in der Gesellschaft, fanden Beachtung. Daneben wurden auch das Märchen und Erzählabende behandelt. Kurz alles, was auf dem Gebiete der Kulturförderung in dem umfassenden Rahmen „Singen, Spiel, Tanz und Musik" in Erscheinung tritt.

Unterstützt wurden die Vorträge und praktischen Vorführungen durch eine reichhaltige Ausstellung der einschlägigen Literatur. Es ist geradezu erstaunlich, was der Nationalsozialismus auf diesem Gebiet in der kurzen Zeit seines Wirkens an literarischem Material zu schaffen vermochte. Wer sich dieser Literatur bedienen will, wende sich an die Kreisdienststelle der NSG. „Kraft durch Freude".

Am Schlusse der inhaltsreichen Arbeitstagung faßte Pg. Brandhoff noch einmal all das Gesehene und Gelernte zusammen in einem Weckruf zur eifrigen aktiven Mitarbeit an der Gestaltung der kulturellen Belange in den Betrieben, in den Städten und Dörfern. Sein Dank galt den Lehrkräften und Teilnehmern.

Blick über Lahr

(Tapferer Soldat.) Dem Gefreiten Wilhelm Schieni, wohnhaft in Lahr-Dinglingen, Kruttenaustraße 6, wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

(Trichinenfund.) Von einem Lahrer Jäger wurde erlegtes Wild zur Trichinenschau im Städtischen Schlachthof Lahr vorgelegt. Die Untersuchung ergab das Vorhandensein von Trichinen. Um die Bevölkerung vor schweren gesundheitlichen Schäden zu schützen, wird auf die gesetzliche Vorschrift der Trichinenschau hingewiesen. Darnach müssen sämtliche Tiere, welche als Trichinenträger in Frage kommen, das sind Schweine, Wildschweine, Füchse, Dachse, Iltisse usw., durch den zuständigen Trichinenschauer, Schlachthofmeister Danzeisen, untersucht werden.

(Examen.) Das medizinische Staatsexamen an der Universität Berlin bestand Heinz Goebel. Gleichzeitig promovierte er an der Freiburger Hochschule als Doktor der Medizin. Der Genannte ist der Sohn des Professors Dr. Goebel in Lahr.

(Sportlehrgang.) Am Dienstagabend führte der NSRL.-Sportlehrer Melcher in den Turnhalle der Friedrichschule einen Lehrgang für Fußballer durch. Der Lehrgang wurde mit Unterrichtung der Sportdienstgruppen begonnen. Anschließend traten die älteren Jugendspieler und Senioren an, um für ihre kommenden Sportaufgaben Ratschläge entgegenzunehmen. Ein Training für sämtliche Teilnehmer schloß sich an.

Das Abbrennen von Rainen verboten

K. **Lahr.** Am westlichen Abhang des Schutterlindenberges entstanden am Sonntagabend durch obige fahrlässige Handlungsweise mehrere Brände. Die schlimmsten Folgen kann dies nach sich ziehen.

Die Eltern und sonstige Erziehungsberechtigte werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie für den durch das Abbrennen von Rainen entstandenen Schaden — verursacht durch ihre Kinder und Pflegebefohlenen — ersatzpflichtig gemacht werden. Durch diesen groben Unfug werden wertvolle Nistgelegenheiten in den Hecken, Sträuchern und Bäumen für unsere Vogelwelt vernichtet, wodurch auch unsere Bienen benachteiligt werden. Ganz besonders werden dadurch oft auch die jungen Bäume geschädigt.

Mitteilungen, die zur Ergreifung der Täter führen, werden von der Polizei oder den Feldhütern entgegengenommen.

Pflanzt mehr Beerenobst

Während die katastrophalen Winter der vergangenen Jahre einen großen Teil der Obsternte vernichtet haben, konnten immer noch ansehnliche Ernten an Beerenobst erzielt werden. Leider ist der Anbau an Beerenobst in hiesiger Gegend außerordentlich gering. Aus diesem Grunde mußte seither der Bedarf an Beerenobst hier in Lahr von auswärts, namentlich aus der Oberkircher, Acherner und Bühler Gegend gedeckt werden.

Ist dies notwendig?

Die biologischen und klimatischen Verhältnisse hier sind genau so günstig wie in Oberkirch oder Bühl. Es wäre daher an der Zeit, daß auch bei uns mit einem planmäßigen Beerenobstanbau begonnen wird. Die Sortenfragen sind bereits in jahrelangen Versuchen einwandfrei geklärt, so daß wir überall nur beste Sorten anpflanzen brauchen.

Sämtliche Beerenobstarten

sind besonders gut als Konservenfrüchte für die häusliche und staatliche Vorratswirtschaft. Im Gegensatz zum übrigen Obstbau bringen Beerenobstpflanzungen schon nach wenigen Jahren größere Erträge. Die Erdbeere schon im ersten Jahr nach der Pflanzung, die Himbeere im 2., die Stachel- und Johannisbeere nach 3 bis 4 Jahren. Das Beerenobst ist den Spätfrösten im Frühjahr viel weniger ausgesetzt wie das Obst. Deutlich wird dies gekennzeichnet durch die von Obstbauoberinspektor Löffler veröffentlichte Statistik über den Anfall an Beerenobst im Verhältnis zur übrigen Obsternte. An der Bezirksabgabestelle in Oberkirch wurden abgeliefert:

im Jahre 1937	14 960 Zentner
im Jahre 1938	12 720 Zentner
im Jahre 1939	11 784 Zentner
im Jahre 1940	15 278 Zentner

Die Jahre 1937 und 1939 waren im Renchtal als normale Obsternetejahre mit mittelguter Ernte anzusprechen. Das Beerenobst machte im Jahre 1937 9,2 Prozent, im Jahre 1939 7,3 Prozent des insgesamt angelieferten Obstes aus. Im Jahre 1938, dem schlechtesten Obstjahr der letzten 28 Jahre, stellten die 12 720 Zentner Beerenobst sogar 76,6 Prozent des in diesem Jahre zur Anlieferung kommenden Obstes dar. Diese Statistik zeigt deutlich, daß die Ausweitung des Beerenobstbaues ein dringendes Gebot der Stunde ist. — Zu den Beerenobstkulturen, welche sich in Baden am stärksten ausgeweitet haben, gehört

die Himbeere.

Sie findet Verwendung auch als Unterkultur bei jungen Obstanlagen. Die Himbeere liebt mittelschweren bis schweren Boden. An empfehlenswerten Sorten werden genannt „Preußen", „Deutschland" und „Schwabenstolz". Von den genannten Sorten wird in Mittelbaden außergewöhnlich stark „Schwabenstolz" bevorzugt, da sie sehr gesund ist, reiche Erträge liefert, die Frucht sehr schön ist und vor allen Dingen diese Sorte kürzere Ruten bildet gegenüber den Sorten „Preußen" und „Deutschland". Die Rutenbildung ermöglicht eine einheitliche Heftung und Biegung. Bei einer Höhe von 1,20 Meter in Mittelbaden werden die Himbeeren in zwei übereinandergelegten festen Spanndrähten mit einem Abstand von 60 Ztm. gezogen.

Bei uns werden immer noch Himbeeranlagen falsch geschnitten. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß der Ertrag wesentlich höher liegt, wenn die Himbeeren im oberen Drittel der Rute im leichten Bogen geheftet werden und eine Einkürzung d. h. Zurückschneiden um höchstens 15 cm erfolgt. Damit wird ein heftiges Durchtreiben der unteren Augen herbeigeführt und somit ein besserer Behang erzielt. Diese Art der Erziehung macht das Spannen von Doppeldrähten überflüssig. Die Mehrarbeit, welche durch das Heften entsteht, wird durch bessere Erträge ausgeglichen. Durch das Anheften hat man aber zugleich auch die Kontrolle über den Gesundheitszustand der einzelnen Ruten.

Maßgebend für den Erfolg der Kultur sind die laufenden Pflegemaßnahmen. Es ist eine gute Durchlüftung und eine gute Belichtung notwendig. Aus diesem Grunde sind genügend weite Reihenabstände zu empfehlen. Am besten hat sich eine Reihenentfernung von 1.60 Meter und ein Abstand von Pflanze zu Pflanze von 40 cm bewährt.

Eine ganz besondere Sorgfalt ist der Pflege im Spätjahr zu widmen. Alle abgetragenen Ruten sind möglichst tief zu entfernen, damit nicht unnötige Reste stehen bleiben. Eine sachgemäße Düngung mit Phosphorsäure und Kali (bei Kali am besten Kali-Magnesia) ist notwendig. Vor Frosteintritt wird der Boden nach beiden Seiten der Reihen auf rauhe Scholle angepflügt. Bei dieser Arbeit erfolgt gleichzeitig das Unterbringen einer guten Stallmistgabe. Im zeitigen Frühjahr werden die Ruten wie oben angeführt, geheftet. Besonders dankbar ist die Himbeere auch für Jauche oder Fäkalien. Je nach Alter der Pflanzen bleiben 5 bis 7 gesunde und starke Ruten stehen, da sie nach den Erfahrungen die ertragreichsten sind.

Als wichtigste Krankheit der Himbeere ist die Rutenkrankheit zu nennen; sie zeigt sich im Sommer in blau-grauen Flecken am Grunde der Ruten. Im Herbst stirbt die Rinde hier ab und im nächsten Jahr vertrocknen die Ruten. Zur Bekämpfung hat man auf lockeren Stand der Ruten hinzuarbeiten. Schon im Hochsommer werden die überzähligen Ruten entfernt. Die Unkrautbekämpfung ist wichtig, da verunkrauteter Boden, der die Luftfeuchtigkeit lange erhält, den Pilzbefall begünstigt. Als direkte Bekämpfungsmaßnahmen kann das frühzeitige Spritzen der Ruten mit 1prozentiger Kupferkalkbrühe unter Zusatz seines Benetzungsmittels empfohlen werden.

(Wird fortgesetzt)

Blick ins Hanauerland

Z. **Linx.** (Heimarbeit für verwundete Soldaten.) Zur Zeit sind Frauen und Mädchen der NS.-Frauenschaft und der Jugendgruppe abends damit beschäftigt, für verwundete Soldaten Hausschuhe aus Stoffresten, besonders aber aus Maisstroh herzustellen. Während der größte Teil bemüht ist, die langen Zöpfe zu flechten, werden diese an anderer Stelle über Leisten gespannt und fest vernäht. Es gibt dabei immer neue Anregungen und Verbesserungen.

(Von der Feuerwehr.) Am letzten Sonntag fand mit der neuen Motorspritze eine ausgedehnte Feuerwehrprobe statt, bei welcher Kreiswehrführer Kaspar und sein Stellvertreter Rahäußer zugegen waren. Die Motorspritze war vorher von einem Monteur der Lieferfirma übergeben worden.

S. **Bodersweier.** (Feuerlöschbrunnen.) In den letzten zwei Wochen wurden weitere drei Feuerlöschbrunnen im Dorf erbaut. In den verschiedenen Ortsteilen besitzt nun die Gemeinde insgesamt sieben Brunnen, die durch ihre Tiefe auch bei niedrigem Grundwasserstand noch genügend Wasser werfen, so daß in Brandfällen die Motorspritze aus diesen Feuerlöschbrunnen das notwendige Wasser herziehen kann.

(Geburtstag.) Frau Maria Wundt, Witwe, beging am 8. Februar ihren 70. Geburtstag. Sie ist noch von früh bis spät in der Land- und Hauswirtschaft beschäftigt.

(Filmvorführung.) Die Gaufilmstelle der NSDAP. zeigte den Tonfilm „Das andere Ich", der zusammen mit dem Beifilm U-Boote und Wochenschau recht gut gefiel.

Kittersburg. (Wir ehren das Alter.) Heute, 11. Februar, vollendet unsere Dorfälteste, Frau Franziska Fischer, Witwe, geb. Frössel, Trägerin des Mütterehrenkreuzes, ihr 80. Lebensjahr. Als im Herbst 1897 — also vor nahezu 46 Jahren — ihr Mann Karl Fischer an den Folgen eines schweren Berufsunfalles starb, stand sie mit 5 kleinen Kindern und mit irdischen Gütern nicht gesegnet allein da. Trotz des schweren und harten Schicksalsschlages verzagte sie nicht und nahm den Lebenskampf auf. Heute noch hilft die Jubilarin im Haushalt und in der Landwirtschaft ihrer Kinder mit und sucht sich nützlich zu machen, wo und wie es geht.

L. **Graelsbaum.** (Besuch im Lazarett.) In der vergangenen Woche unternahm die hiesige NS.-Frauenschaft mit der Jugendgruppe den angekündigten Lazarettbesuch, und zwar galt er dem Lazarett in Renchen. Der Besuch hat bei den Verwundeten große Freude ausgelöst. Besondere Freude machten natürlich die mitgebrachten Liebesgabenpakete, die von den Soldaten mit herzlichem Dank entgegengenommen wurden. Bald war ein freundschaftlicher Kontakt hergestellt und frohe und heitere Stimmung vorhanden. Die vorgetragenen Lieder wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Nur zu bald schlug die Trennungsstunde. Die Soldaten sprachen den Gästen nochmals den Dank aus für den Besuch. Die NS.-Frauenschaft dankt an dieser Stelle den Spendern für die zur Verfügung gestellten Gaben.

G. **Auenheim.** (Im Osten gefallen.) Am Wochenende traf hier die Nachricht ein, daß der Arbeiter Georg Michael Eirich, Obergefreiter in einem Infanterieregiment, im Alter von nahezu 34 Jahren bei den Kämpfen im Osten den Heldentod starb. Der Gefallene, der Frau und drei Kinder hinterläßt, stand seit Jahren in den Reihen der SA.

(Straßensammlung.) Die Reichsstraßensammlung erbrachte das bisher höchste Ergebnis. Die Bevölkerung Auenheims bewies damit, daß sie in unbeugsamem Siegeswillen treu zum Führer und seiner Wehrmacht steht.

Verbesserungen für Kriegsbeschädigte

Das Oberkommando der Wehrmacht hat im Einvernehmen mit den beteiligten Dienststellen wieder einige Verbesserungen für Kriegsbeschädigte getroffen. Arbeitsverwundungsunfähige Versehrte erhalten danach ab 1. April kostenfreie Heilbehandlung auch für eine nicht auf Dienstbeschädigung zurückzuführende Gesundheitsstörung. Auch die Angehörigen dieser Beschädigten erhalten freie Heilbehandlung und werden hierzu vom Reich gegen Krankheit versichert. Ferner wird die im Jahre 1934 für die beschädigten Frontkämpfer des ersten Weltkrieges geschaffene Frontzulage mit Wirkung ab 1. April für die Schwerkriegsbeschädigten von fünf Mark auf zehn Mark monatlich erhöht.

Rheinwasserstände vom 10. Februar

Konstanz 265 (—1), Rheinfelden 195 (+5), Breisach 147 (+1), Kehl 224 (+2), Straßburg 212 (+—0), Karlsruhe-Maxau 383 (—6), Mannheim 269 (—7), Caub 208 (—1).

Am schwarzen Brett

NSDAP. Hitler-Jugend Stamm 1/726 Kehl. Hitlerjugend, Standort Kehl! Heute Donnerstag, den 11. 2., tritt das Fähnlein 1 und 2/726 in tadelloser Uniform um 15 Uhr auf dem Sportplatz an. Zur Uebergabe des neuen HJ.-Heimes treten um 19.30 Uhr sämtliche Führer der HJ. und des BdM. in tadelloser Uniform auf dem Marktplatz an. Ebenfalls mache ich an dieser Stelle schon darauf aufmerksam, daß am Sonntag, den 14. 2., eine Jugendfilmstunde mit dem Film „Hände hoch!" stattfindet, zu der sämtliche Einheiten der HJ., des DJ., des BDM., der JM. und des BDM.-Werks „Glaube und Schönheit" anzutreten haben. Näheres ist am Aushängekasten zu ersehen!

Der Standortführer.

Umschau am Oberrhein

Das Schicksal des Stalingradkämpfers

Die Ermittlungen sind im Gange

Der begreifliche und berechtigte Wunsch der Angehörigen unserer Stalingradkämpfer, baldmöglichst über das Schicksal der Ihren Nachricht zu erhalten, gibt Veranlassung, folgendes bekanntzugeben:

In allen Wehrkreisen sind die Stellen des Heeres und der Luftwaffe mit der Ermittlung und der Sammlung von Nachrichten beauftragt, um Klarheit über den Verbleib aller Soldaten zu gewinnen, deren Verbände in Stalingrad eingeschlossen waren. Die Sichtung des eingehenden Materials, die Vernehmung der noch aus Stalingrad durch die Luftwaffe herausbeförderten Verwundeten und Kranken nehmen infolge der Kampfhandlungen eine längere Zeit in Anspruch so daß Auskünfte über das Schicksal einzelner noch nicht gegeben werden können.

Um diese Ermittlungen nicht zu stören und die Erteilung von Auskünften dadurch nicht zu verzögern, werden alle Angehörigen unserer Stalingradkämpfer gebeten, von Anfragen bei Dienststellen der Wehrmacht und der Partei noch so lange absehen zu wollen, bis durch Presse oder Rundfunk die Dienststellen bekanntgegeben werden, die in der Lage sind, gestellte Anfragen zu beantworten.

Diebstahl aus Bauernhöfen mit dem Tode bestraft

Mannheim. Das Sondergericht Mannheim hat in seiner Sitzung vom 5. Februar 1943 den 58 Jahre alten Hilfsarbeiter Martin Kugelmann aus Hiltenfingen als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher und Volksschädling wegen sieben Verdunkelungsdiebstählen aus Bauernhöfen unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit zum Tode verurteilt.

Kugelmann, der seit seinem 25. Lebensjahr ständig straffällig geworden ist, nur vom Bettel, Müßiggang und Diebstahl gelebt hat, schon im Zuchthaus war und zuletzt als Strafgefangener auf seiner Arbeitsstelle in der Nähe Wieslochs flüchtig gegangen ist, hat in mehreren Nächten in Baiertal insgesamt sieben verschiedene Einbruchsdiebstähle in Bauernhäusern begangen und die Landbevölkerung in Furcht und Schrecken versetzt. Die herrschende Verdunkelung hat seine Taten besonders begünstigt, so daß es ihm gelungen ist, eine größere Anzahl von Kleidungsstücken und Lebensmittel zu entwenden.

Das Sondergericht Mannheim hat nun unter dieses Verbrecherleben, das in der in schwerstem Ringen um ihr Dasein liegenden Volksgemeinschaft keine Lebensberechtigung mehr hat, den notwendigen und gerechten Schlußstrich gezogen. In einer Zeit, in der die Besten unseres Volkes an der Front eingesetzt werden müssen und dort mit ihrem Leben einstehen, in dieser Zeit ist kein Platz für Verbrecher und Taugenichtse, die die Nation stören.

Karlsruhe. (Sittlichkeitsverbrecher vor Gericht.) Vor der Jugendschutzkammer des Landgerichts Karlsruhe hatte sich der 32 Jahre alte, aus Berghausen gebürtige und in Karlsruhe-Durlach wohnhafte Karl Itte wegen Sittlichkeitsverbrechen nach § 176 Ziffer 1 Abs. 2 zu verantworten. Der Angeklagte, ein wegen Trunksucht entmündigter asozialer Mensch, der sich weder um Frau noch um seine fünf Kinder kümmerte, hatte eine geisteskranke Person zu mißbrauchen versucht. Er erhielt zwei Jahre Zuchthaus, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft und 2 Jahre Ehrenverlust.

Gondelsheim. (Ein schweres Schwein gespendet.) Wie wir nachträglich erfahren, hat hier ein Landwirt und guter Soldatenfreund dem WHW. ein Schwein von über vier Zentnern gespendet.

Freiburg. (Todesfall.) Der hier in Ruhestand lebende Ministerialdirektor im Ministerium des Kultus und Unterrichts, Geh. Oberregierungsrat Dr. Viktor Schwoerer, ist 77 Jahre alt gestorben. Er stammte aus Kenzingen.

Speyer a. Rh (Matrose ertrunken.) In den Morgenstunden des Sonntag fiel von einem flußaufwärtsfahrenden Schiff ein Matrose über Bord und ertrank, da niemand den Vorfall bemerkt hatte.

Aschaffenburg. (Wieder ein Kind tödlich verbrüht.) Als die Frau eines Landwirts im benachbarten Omersbach Viehfutter bereitete, achtete sie nicht darauf, wie ihr einjähriges Söhnchen daneben auf einen Stuhl kletterte, von diesem herunterstürzte und in ein Gefäß mit heißem Wasser fiel. Im Aschaffenburger Krankenhaus ist das Kind seinen schweren Verbrühungen erlegen.

Kreis Lahr meldet

K. **Kürzell.** (Beerdigung.) Unter großer Beteiligung wurde der im 88. Lebensjahre verstorbene Markus Krumm zu Grabe getragen. Bis in die letzte Zeit erfreute er sich einer guten Gesundheit und eines frischen Humors. Sein Zwillingsbruder weilt noch unter uns und erfreut sich guter Gesundheit.

(Vom Standesamt.) In die Standesbücher wurden im Jahre 1942 eingetragen: 8 Geburten, 4 Hochzeiten und 19 Sterbefälle.

K. **Wallburg.** (Tabakgeld.) Am letzten Sonntag wurde im Gasthaus zur „Linde" das Tabakgeld für das Hauptgut ausbezahlt. Tabakfachschaftsleiter Ferdinand Geiger gab den Tabakpflanzern Hinweise und Erläuterungen für das Tabakjahr 1943.

(Sammelerfolg.) Das Ergebnis der Reichsstraßensammlung für das Kriegs-WHW. war in unserer Gemeinde erfreulich gut.

Ichenheim. (Aus der NS.-Frauenschaft.) Frauenschaftsleiterin Fr. Keller leitete den letzten Pflichtabend ein mit einer Ehrung der unsterblichen Helden von Stalingrad. Ergriffen, aber auch erfüllt von vaterländischem Stolz, ehrten die Frauen in ernstem Schweigen die großen Toten. Die Abteilungsleiterin für Rasse und Kultur, Pgn. Fäßler, sprach in eindringlichen Worten von der hehren Würde der deutschen Frau und ihrer hohen Verpflichtung künftigen Geschlechtern gegenüber, deutsches Blut als kostbares Vermächtnis rein weiterzugeben. In diesem Zusammenhang stellte sie die Haltung der deutschen Frau gegenüber den Fremdvölkern klar. Die Frauenschaftsleiterin Frau Keller forderte die Frauen auf, sich der tapferen Soldaten würdig zu erweisen und zu jedem Opfer, das die große Gegenwart verlangt, bereit zu sein bis zum endgültigen Sieg über unsere Feinde. Der Abend war umrahmt von vaterländischen Liedern.

E. **Grafenhausen.** (Schaukochen.) Am vergangenen Sonntagnachmittag wurde durch die NS.-Frauenschaft und das Deutsche Frauenwerk von der Kreisabteilungsleiterin für Volks- und Hauswirtschaft ein Schaukochen durchgeführt. Verschiedenerlei Speisen, für die Kriegsverhältnisse passend, wurden zubereitet. Durch die Kostproben, die den Teilnehmerinnen des Kurses gereicht wurden, konnten die Frauen sich von der Güte und dem Wert der Speisen überzeugen. Das Interesse der Frauen war sehr rege. Zum Schluß wurden den Teilnehmerinnen noch verschiedene Kochrezepte mitgegeben.

E. **Seelbach.** (Hohes Alter.) Am 8. Februar feierte Frau Eufrosine Moser, geb. Göppert, ihren 82. Geburtstag. Als Altbäuerin vom Moserhof blickt sie auf ein arbeitsreiches Leben zurück. Trotz ihres hohen Alters ist sie noch verhältnismäßig rüstig. — Seinen 85. Geburtstag beging am 9. Februar Karl Isenmann im „Grünen Baum" im Ortsteil Steinbach. Mit großem Interesse verfolgt er die großen Ereignisse unserer Zeit und ist immer noch unermüdlich tätig.

(Von der Gaufilmstelle.) Die Gaufilmstelle zeigte am Dienstag den Film „Der große König". Am Nachmittag lief er für die Jugend und am Abend erfreute er sich eines außerordentlichen Besuches durch die Erwachsenen.

Wann wird verdunkelt?

Für die Woche vom 7. bis 13. Februar 1943 gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn: 18.40 Uhr,
Ende: 7.15 Uhr.

Was bringt der Rundfunk?

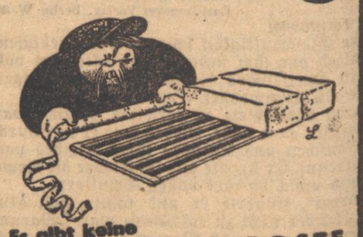
Reichsprogramm:

12.00—12.30	Besuch bei Suppé.
15.00—16.00	„Im Volkston".
16.00—17.00	Leichte Konzertmusik.
17.15—18.30	Luxemburger Unterhaltungsstunde.
18.30—19.00	Der Zeitspiegel.
19.20—19.35	Frontberichte.
19.45—20.00	Prof. Dr. Hans Geiger: Röntgen und seine große Entdeckung.
20.15—21.00	Haydn, Vivaldi, Mozart.
21.00—22.00	Aus Smetanas „Verkaufter Braut", Dvorak.

Deutschlandsender:

17.15—18.30	R. Strauß, C. Franck, G. v. Dohnanyi.
20.15—21.00	Bekannte Unterhaltungsweisen.
21.00—22.00	Entspannende Weisen.

Kohlenklau's schmähliche Niederlage 13.



Es gibt keine KOHLENKLAU-ROSTE mehr!

Wissen Sie, was Kohlenklau-Roste sind? Sie sind zu groß im Verhältnis zum Ofen und deshalb nicht immer gleichmäßig mit Glut bedeckt. Dadurch entstehen „Luftlöcher" auf dem Rost, durch die wertvolle Wärme in den Schornstein gerissen wird. Mit einem Ziegelstein oder etwas Lehm kann man ohne „Fachkenntnisse" und ohne fremde Hilfe den Rost leicht verkleinern. Kohlenklau platzt zwar vor Wut, aber Du und ich und wir alle sparen auf diese Weise einen hübschen Haufen Kohle!

Hier ist für ihn nichts mehr zu machen, — Paß auf, jetzt sucht er andre Sachen!

Das heilige Gebot

Von Hanns Lerch

Es war Herbst 1941. Da kam der Brandner eines Abends wie immer vom Feld und sagte, wie er das auch alljährlich um diese Zeit tat, zu seiner Frau: „Nun ist's geschafft. Die letzte Wintersaat ist drin." Aufatmend setzte er sich auf die Ofenbank und stützte den Kopf auf die Fäuste.

„Na, Vater", rief die Bäuerin, „scheinst aber gar nicht mit dir zufrieden. Hast es ja auch schwerer als sonst."

„Freilich, freilich", nickte der Bauer. „Die Jungen fehlen mir. Stehen nun mal im Osten als Soldaten. Aber das ist's nicht allein." Die Bäuerin, die ihren Mann sonst gar nicht so nachdenklich kannte, sah ihn von der Seite an. „Was hat denn dir in die Suppe gehagelt?" „Das Wetter paßt mir nicht."

Die Bäuerin hob den Kopf. „Glaubst wohl, daß der Winter streng wird? Müßtest das doch gewöhnt sein, Alter. Ueber 40 Jahre geht's dir doch so, weiß 's ja auch kein Elternpaar, ob die Kinder mal gut einschlagen. Aber sie hoffen's."

Der Brandner hatte nicht zu unrecht geahnt. Ein Winter kam so schwer, wie sich die ältesten Leute nicht an ihn erinnern konnten. Als endlich der Lenz schüchtern ins Tal gekommen war, lagen die Felder tot und kahl. Frost und Eis hatten die jungen Triebe der Saat von den Wurzeln gerissen. Fast nichts war übrig geblieben.

Der Brandner streifte durch die Felder. Es schien, als ob er immer mehr gebückt ging. Trostlos sah es aus. Mühe dahin, das Saatgut dahin. Beides hatten die Kahlfröste zerschlagen. Weshalb muß das jetzt geschehen, wo so wenig Hände noch im Lande sind und doch alles so nötig wie noch nie gebraucht wird, was da wachsen soll. So geriet er auch in die Nähe des Bahnhofes. Er beachtete es kaum, daß gerade der Nachmittagszug kam. Da, hinter ihm eine Stimme. Der feste Tritt von Soldatenstiefeln auf der Landstraße. „He, Brandner!"

Der Alte wandte sich um. Der Nachbarsohn war's. „Urlaub?", fragte der Brandner. Der junge Soldat nickte. „Von Ihrem Jungen soll ich Sie grüßen, steht ja in der gleichen Kompanie. Es geht ihm gut. Und wie geht es Ihnen?"

Der Brandner wies den gestreckten Arm ins Weite. „Alles ausgewintert, alles tot. Die ganze Arbeit dahin, das Saatgut dahin. Und was soll nun werden?"

Der Soldat sah ihn von der Seite an. „Was werden soll, Herr Brandner? Meinen Sie, daß wir draußen nur immer vorwärtsstürmen, daß uns in diesem Winter nicht auch manches verloren ging und Besseres noch als Saatgut. Mancher Kamerad. Da dürfen wir die Flinte auch nicht fortwerfen, müssen wieder angreifen. Neu umbrechen, Herr Brandner! Sommerfrucht säen. Was anders hilft nicht."

Der junge Soldat schwieg. Dann sagte er endlich: „Weil vielleicht der Herrgott überhaupt nur die etwas erreichen läßt, die sich vor keinem Rückschlag ducken, weil's vielleicht in der Natur auch so ist, daß die, die am Leben verzweifeln, ausgerottet werden müssen." Der Soldat wies plötzlich auf ein Feld, das auch trostlos aussah. Dennoch war hier und da noch immer ein Halm Winterfrucht zu sehen. „Sehen Sie hin, Herr Brandner", rief der Soldat und zeigte auf einen der winzigen Halme. „Da haben einige der kräftigsten doch auch diesen strengen Winter überdauert. Wenn unsereiner davon lernt, was kann da schon geschehen."

Da blieb der Brandner stehen, wie im langsamen Begreifen sagte er noch: „S'ist aber doch eine Not, eine grenzenlose Not."

„Keine grenzenlose Not", rief der Soldat, „eine heilige Not. Und versteht sie einer, dann weiß er für alle Zeit den Sinn des Lebens." Da blieb der Brandner stehen und sah den Soldaten lange an. Dann glomm in seinen Augen ein starkes Feuer. „Hast recht, Kamerad, rief er, „morgen geht's los, und kein Zoll soll mir unbebaut bleiben. S'ist doch für Euch", schloß er langsam, „damit Ihr zu essen habt."

Und wie zwei Soldaten gingen sie Seite an Seite zusammen ins Dorf.

Das Badische Staatstheater in Straßburg und Konstanz

Das Badische Staatstheater, Karlsruhe, wurde eingeladen, am Theater der Stadt Straßburg und am Grenzlandtheater in Konstanz mit dem Drama „Vaterland" des oberrheinischen Dichters Emil Strauß zu gastieren. Bekanntlich wurde dieses Bühnenwerk am 10. Jahrestag der Machtübernahme im Badischen Staatstheater unter der Spielleitung von Felix Baumbach mit großem Erfolg aufgeführt.

„Die Kunst im Deutschen Reich"

Das erste Heft 1943 der Zeitschrift „Die Kunst im Deutschen Reich" zeichnet sich durch gute Beiträge aus. Es wird eingeleitet durch ein Wort des Reichsleiters Alfred Rosenberg, des Herausgebers der Zeitschrift. Zum 50. Geburtstag von Alfred Rosenberg legt Robert Scholz in seinem Beitrag „Vom Höchstwert der deutschen Kunst" in knapper Form die im „Mythus" und in den Reden des Reichsleiters festgelegten Gedanken über Kultur und Kunst dar. Unter den Abbildungen sind neben einer neuen klaren Büste des Führers von Johann Friedrich Rogge die Bildnisse hervorzuheben, die Arno Breker zum 50. Geburtstag Hermann Görings und Alfred Rosenbergs in seinem eindringlichen und überzeugenden Stil geschaffen hat. Weitere Beiträge behandeln mit vorzüglichen, teils farbigen Gemäldewiedergaben das Thema „Das Meer und die Kunst" (die Ergebnisse des Admiral-von-Trotha-Preisausschreibens sind darin verwertet) und das sehr interessante „Denkmal der Arbeit", das Artur Hoffmann für die Kruppwerke geschaffen hat. Die „Baukunst" der Ausgabe B ist Paul Bonatz gewidmet, dessen Lebenswerk hier in einer geschlossenen Einheit und Folgerichtigkeit in Erscheinung tritt. Professor Tamms hat eine ausgezeichnete Schilderung des Freundes und Lehrers für dieses Heft geschrieben.

Petersen-Uraufführung in Mannheim

Der Komponist Wilhelm Petersen hat durch zahlreiche Werke — darunter auch die in Darmstadt uraufgeführte Oper „Der goldene Topf" sich als erfindungsreicher und feinsinniger Musiker ausgewiesen. Die Hochschule für Musik und Theater der Stadt Mannheim erweiterte nun die Auswirkung seines Schaffens durch die Uraufführung seines Klavierquartetts op. 42 für Klavier, Violine, Bratsche und Cello. Die Struktur der Komposition ist insofern bemerkenswert als Petersen die Thematik des ersten Satzes auch für die nachfolgenden Sätze bestimmend einsetzt. Das Quartett schließt mit einem seelisch vertieften Adagio, nach einem rhythmisch reichen, dramatisch belebten Allegro und einem besonders eingängigen Scherzo. Die treffliche Darbietung ist neben dem Komponisten, der den Klavierpart übernommen hatte, K. v. Baltz, Chl. Rasberger und O. Bogner zu danken. Der Kammermusikabend ward auch durch die Erstaufführung der Sonate D-Dur für Violine und Klavier von Wilhelm Furtwängler aufschlußreich.

Dr. W. Oeser.

Heinz Gerhard Zircher, der Bühnenbildner des Bad. Staatstheaters Karlsruhe, wurde vom Reichsbühnenbildner Benno von Arent aufgefordert, sich in Berlin an der Ausstellung „Das deutsche Bühnenbild im Kriege" zu beteiligen.

Im Nationaltheater Mannheim wurde das Schauspiel „Der Verfolgte" von Lope de Vega in der deutschen Nachdichtung von Hans Schlegel zur alleinigen Uraufführung angenommen.

Im Städtischen Theater Heidelberg findet am 26. Februar die Uraufführung der Komödie „Keine Liebe ohne Heimlichkeiten", von Lope de Vega, in der Nachdichtung von Hans Schlegel statt. Diese Nachdichtung Hans Schlegels ist eines der Werke im Rahmen seiner etwa 40 beabsichtigten spanischen und italienischen Klassikerübersetzungen. Die Inszenierung liegt in den Händen von Martin Baumann.

Wilhelm von Scholz' Schauspiel „Claudia Colonna" wird vom Stadttheater Görlitz als 10. Veranstaltung seines „Zyklus Schlesischer Dramatiker" am 12. Februar aufgeführt.

Im Opernhaus Frankfurt a. M. findet am 20. Februar die Uraufführung von Carl Orffs neuestem Bühnenwerk „Die Kluge" statt.

Herybert Menzels Komödie „Noch einmal Napoleon?", die erste Bühnendichtung des als Erzähler und Lyriker bekannten Autors, wird am 19. März von den Reichsgautheatern Posen uraufgeführt.

Cesar Bresgens Oratorium „Der Strom" kommt in Wien in Kürze zur Uraufführung. Der Text des Werkes stammt von Hans Baumann. Göttingen bringt demnächst die Uraufführung des „Urteil des Paris", ein Spiel mit einer improvisierten Oper.

Das „Deutsche Theater in Oslo" setzte die Reihe seiner Opernaufführungen mit den „Lustigen Weibern von Windsor" von Otto Nicolai fort.

Familien-Anzeigen

Geburten

Unsere Karin Heide ist angekommen. In dankb. Freude: **Hilde Thomaier** geb. Trauth, **Willi Thomaier**, z. Z. bei der Wehrmacht. Karlsruhe, Belchenstraße 24, im Januar 1943.

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: **Gretel Kimmich**, Stuttgart, Wilh.-Hertz-Str. 14, **Horst Hund**, Oberltn. in e. Geb.-Artl.-Rgt., Oberwolfach/Baden, Februar 1943.

Als Verlobte grüßen: **Mina Kempf** und Obergefreiter **Fritz Walz**, Karlsruhe, Kronenstraße 9.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Hildegard Holl, Helmut Eder**, z. Z. bei der Wehrm. Khe., Waldhornstr. 12, 14. Jan.

Vermählungen

Ihre Vermählung zeigen an: **Georg Kampmann**, Wachtm., **Luise Kampmann** geb. Mader, Karlsruhe, Yorckstr. 4, 11. 2. 43.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **August Schmieder**, wissenschaftl. Assistent, Leutn. i. e. Grenadier-Rgt., Oberwinden, **Inge Schmieder** geb. Brenzinger, B.-Baden, Zeppelinstr. 13, 11. Februar 1943.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Willi Rosenke**, Duisburg-Meiderich; **Anna Rosenke** geb. Grumer, Appenweier. 11. Februar 1943.

Danksagungen

Für die uns anläßl. uns. Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche danken herzlich: **Lore Adam**, Khe., Werderstr. 82, **Otto Novak**, Wien, z. Z. bei der Wehrmacht.

Hart und schwer traf uns die tieftraurige Nachricht, daß uns. lieber, hoffnungsvoller Sohn, mein einzig geliebter Bruder, mein innigstgeliebter Bräutigam, Schwager und Neffe

Friedrich Henkel

Uffz. bei den Gebirgsjägern, Inh. d. EK. 2, Ost-Med., Verwund.-Abz., im Alter von 25 Jahren am 15. Jan. 1943 bei Welikije-Luki sein junges Leben für sein Vaterland hingab. Er ruht fern der Heimat auf einem Heldenfriedhof im Osten.

Karlsruhe, Uhlandstr. 12, Vlotho a. Weser, Mannheim, Rastatt, Ebersweier, 10. Februar 1943.

In tiefem Leid: **Fr. Henkel und Frau Luise**, geb. Hauth; **Hildegard Speck**, geb. Henkel; Wachtmeister **Walter Speck**, z. Zt. im Felde; **Erika Göhner**, Braut; **Fam. Kläger; Familie Hauth; Familie Speck; Familie Göhner.**

Seelenamt Mittwoch, 17. Febr. 43, 8.30 Uhr in der St. Bonifatiuskirche, Sofienstraße.

In soldatisch. Pflichterfüllung, getreu seinem Fahneneid, starb an seiner Verwundung am 23. Jan. bei den schweren Kämpfen am Ilmensee in einem Feldlaz. mein lb., hoffnungsvoller Sohn, unser lb., lebensfroher Bruder, Schwager, Onkel und Neffe (26679

Günther Löhle

Oberj. in ein. Jäger-Rgt., Inh. des EK. 2, Ostmed. u. Verwund.-Abz., im Alter von 21 Jahren den Heldentod u. ruht auf einem Heldenfriedhof im Osten. Er folgte nur allzu rasch seinem vor 6 Monaten auf tragische Weise um das Leben gekommenen Vater.

Karlsruhe, Bunsenstr. 11, 10. 2. 43.

In tiefer Trauer: **Frau Elise Löhle Wwe.; Elisabeth Badel** geb. Löhle; Gut Gottesgabe bei Lütjenburg, Ost-Holstein; **Erika Sebert** geb. Löhle; **Gisela Löhle; Walter Badel**, Rittmeister, z. Z. Ostfront; **Kurt Sebert**, Oberzahlm., z. Z. Ostfront.

Seelenamt: Montag, 15. 2., 7 Uhr, St. Bonifatius.

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Oberfeldwebel, Zugführer OA.

Hermann Burger

Hauptlehrer, Inh. versch. Auszeichn., starb am 23. Januar im Osten den Heldentod.

Stein, Friedenstr. 2, 9. Febr. 1943.

Maria Burger, geb. Kessel u. Kinder Margot u. Isolde, zugleich im Namen aller Angehörigen.

Aus Frankreich erhielten wir die schmerzl. Nachricht, daß unser lb. Sohn, Bruder, Enkel und Neffe (3444

Hugo Kast

Fahrer in einem Grenad.-Rgt., sein junges 19jähr. Leben für Führer, Volk und Vaterland geben mußte.

Loffenau, 9. Februar 1943.

In schmerzl. Trauer: **Hugo Kast**, B.-Baden, **Katharina Kast** geb. Möhrmann, B.-Baden; **Paula Kast**, z. Z. RAD.; **Familie Karl Möhrmann**, Loffenau; **Familien Gottlieb, Albert, Wilhelm, Emil** und **Gustav Möhrmann**, Loffenau; **Familie Otto Schmeiser**, Staufenberg; **Frau E. Schillinger**, Forbach.

Mit Hugo Kast verlieren wir einen jung., hoffnungsv. Arbeiter, dessen Andenken und Opfer wir stets in Ehren halten wollen.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Ferdinand Rahner, Holzwerke, Gaggenau.

Hart u. schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder und Schwager

Albert Hermann Birkle

Uffz. in einem Inf.-Rgt., Inh. des EK. 2 und des Inf.-Sturmabz., bei den schweren Kämpfen im Kaukasus am 19. 1. im Alter von 25 J. sein Leben für Führer, Volk und Vaterland gab.

B.-Baden, Eckbergstr. 28, 9. 2. 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Albert Birkle u. Frau Anna** geb. Fischer; **Hans Birkle u. Frau Anna** geb. Gross; **Gustav Lechner und Frau Maria** geb. Birkle; **Anneliese Birkle; Willi Birkle**, z.Z. i. F.

Für Führer, Volk u. Vaterland fiel am 23. Januar im Osten mein lb. Mann, Vater, unser lb. Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Wilhelm Hummel

Obergefr., Inh. der Ostmed. u. des Verw.-Abz., im Alter von 30 Jahren.

Fautenbach/Bad., Notzingen/Wttbg., 9. Februar 1943.

In großem Leid: **Irma Hummel** geb. Jäger, **Kind Christine u. Angehörige; Fam. Lorenz Hummel u. Angehörige.**

Unerwartet u. unfaßbar traf uns anstatt eines so sehr erhofften Wiedersehens die traurige Nachricht, daß mein lb., unvergeßl. Sohn, unser herzensg. Bruder Leutnant (26646

Friedrich Götzmann

Komp.-Führer in einer SS-Pol.-Divis., Inh. des EK. 2 u. Verwund.-Abz., gemäß seinem Fahneneid in treuer Pflichterfüllung am 22. 1. 43 bei den schweren Abwehrkämpfen am Ladogasee, kurz vor seinem 23. Geburtstag den Heldentod für seine geliebte Heimat starb. Er folgte so seinem vor 4 Wochen heimgegang. Vater.

Muggensturm, 8. Februar 1943.

In tiefem Leid: **Frau Elisabeth Götzmann Wwe.; Liesel Götzmann; Walter Götzmann**, Matr.-Gefr., im Felde, und **Max Götzmann.**

Rasch u. unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß nach Gottes heil. Willen mein guter Mann, der treubesorgte Vater seiner Kinder, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe (3442

Markus Jung

Gefr. in e. Inf.-Rgt., im Alter von 33 Jahren am 10. 1. im Osten gefallen ist.

Kuppenheim, Oberweier, Schalladenbach, 10. Februar 1943.

In tiefer Trauer: **Frau Barbara Jung** geb. Weber **u. Kinder Robert, Marta, Waldemar, Edmund und Angehörige.**

Hart u. schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser lb., einziger u. unvergeßl. Sohn und Bruder (3906

Rudolf Wirthmann

Obergefr. in einem Panzer-Grenad.-Rgt., für seine geliebte Heimat den Heldentod starb. Er ruht mit seinen Kameraden auf dem Heldenfriedhof bei Wjasma.

Gaggenau, 9. Februar 1943.

In tiefem Schmerz: **Anton Wirthmann und Frau Elisabeth** geb. Hurrle; **die Schwester Klothilde und Verwandte.**

Hart u. schwer traf uns die schmerzl. Nachricht, daß mein lb., guter Sohn, unser lb. Bruder, Schwager, Neffe, Onkel, mein lb. Bräutigam (5101

Fritz Jehle

Obergefr. in einem Grenadier-Rgt., nach schwerer Verwundung, welche er am 14. 1. 43 bei den hart. Kämpfen bei Welikije Luki erlitt, am 17. 1. 43 in einem Kriegslazarett im Alter von 22 Jahren für Führer und Vaterland gestorben ist. Er wurde am 20. 1. 43 auf einem Heldenfriedhof im Osten mit allen militärischen Ehren beigesetzt.

Niederschopfheim, 8. Februar 1943.

In tiefem Leid: **Heinrich Jehle u. Angehörige; die Braut: Franziska Gengenbacher.**

Unsagbar hart u. schwer traf uns die erschütternde Nachricht, daß unser lb., einziger, hoffnungsvoller Sohn, unser herzensguter Bruder (5104

Pg. Willi Krafft

Feldwebel und Kompanieführer der Panzerjäger in einem Grenad.-Rgt., Inh. des gold. HJ.-Abz., des EK. 1 und 2, Träger des silb. Inf.-Sturmabz., der Ostmed. u. and. Ausz., am 19. Jan. im Alter von fast 27 J. bei den schweren Kämpfen bei Welikije-Luki den Heldentod fand. Er wurde auf einem Heldenfriedhof im Osten begraben.

Haslach i. K., 9. Februar 1943.

In tiefem Leid: **Seine Eltern: Wilhelm Krafft**, Ortsgruppenleiter, Hauptgemeinschaftsleiter der NSDAP., **u. Frau Marie Krafft** geb. Vollmer; **seine Schwestern: Else und Mathilde Krafft.**

Statt Karten! Im festen Glauben auf ein frohes Wiedersehen erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß unser lieb., braver, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

Karl Weisenbach

Zollbetr.-Assistent, Obergefr. in ein. Flak-Einheit, im blühenden Alter von 27 Jahren, am 1. 12. 42 im Mittelmeer den Heldentod für seine vielgeliebte Heimat fand. Er ruht auf dem Heldenfriedhof in Neapel.

Kappelrodeck, 6. Februar 1943.

In tiefem Schmerz: die Eltern: **Josef Weisenbach**, Schreinermstr. **und Frau Olga**, geb. Eckerle; **Geschw. Feldweb. Alfons Weisenbach**, z. Zt. im Osten; **Erna Hodapp**, geb. Weisenbach; **Rudolf Hodapp**, z. Zt. in Kiel u. Kind; **Braut Selma Dornberger**, Inzlingen **und alle Anverwandten.**

Auch wir trauern mit den Angehörigen um einen treuen Arbeitskameraden. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Der Vorsteher des Hauptzollamts Baden-Baden.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Fritz Schemel

Obergefr. in e. Panzer-Abw.-Einh., Inh. des Westwallehrenz., am 19. Jan. 43 bei den schweren Kämpfen um Welikije-Luki im blühenden Alter von fast 23 Jahren den Heldentod gestorben ist. Er folgte seinem Bruder Alfred, der ebenfalls sein Leben für das Vaterland gab.

Achern, 8. Februar 1943.

In tiefem Leid: **Familie Otto Schemel, nebst Angehörigen.**

Mit den Angehörigen trauern um einen lieben Kameraden:

Führung und Gefolgschaft der Firma Wilhelm Schnell, Spedition, Offenburg/Baden.

Hart u. unfaßbar traf uns die traurige Nachricht, daß mein lb., guter Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel und Pate (20726

Pg. Meinrad Wenkert

Uffz., im Alter von 28 Jahren, fern seiner lieben Heimat in Afrika den Heldentod fand. Er ruht auf einem Heldenfriedhof.

Weier bei Offenburg, 8. 2. 43.

In tiefem Leid: **Mutter: Maria Wenkert Wwe.; Geschwist.: Karl Wenkert u. Familie**, Bruchsal; **Alois Ockenfuß u. Fam.**, Offenburg; **Robert Wenkert**, Obergefr., z. Z. i. F.; **Gefr. Adolf Wenkert**, z. Z. i. F.; **Otto Wenkert; Pius Wenkert u. Fam.; Oswald Wenkert u. Fam.**, Weier b. Offenburg.

Hart u. schwer, völlig unerwartet, erhielten wir die schmerzl. Nachricht, daß mein lb. Mann, unser guter Vater, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe (5106

Eugen Langenecker

Obergefr. in ein. Inf.-Rgt., im Alter von 30 J. an seiner schweren Verwundung am 16. 1. 43 in einem Feldlazarett im Osten gestorben ist.

Urloffen, 9. Februar 1943.

In tiefem Leid: **Frau Barbara Langenecker** geb. Schneider **u. Kinder Hermann u. Rita; Familie Franz Langenecker, Kinder, Geschwister und Angehörige; Sofie Schneider** geb. Wittmeier, **Witwe, Kinder u. Angehörige.**

Gottes Wille war es, daß unser lb., unvergeßl. Sohn, unser herzensgt. Bruder, Schwager und Onkel (3443

Arnold Westermann

Gefr. in ein. Grenad.-Rgt., bei den harten Kämpfen am 28. 1. im Osten im Alter von 32 Jahren für seinen Führer u. seine geliebte Heimat sein Leben gab. Er ruht auf einem Ehrenfriedhof.

Selbach, 9. Februar 1943.

In unsagbarem Schmerz: **die Eltern: Johs. Westermann, Geschw. und Anverwandte.**

Nach langem mit großer Geduld ertrag. Leiden entschlief heute, wohlvorbereitet, unser herzensguter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Alfred Kromer

im blühenden Alter von 25 Jahren. Karlsruhe, 10. Februar 1943. Durlacher Str. 31.

In groß. Trauer: **Fam. Karl Kromer**

Beerdigung: 12. Februar, 13½ Uhr.

Die Direktion der Untersuchungshaftanstalt Karlsruhe verliert mit Herrn Alfred Kromer einen pflichtbewußten treuen Mitarbeiter. Wir werden den Verstorbenen in ehrendem Andenken behalten.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme, die ich bei dem Heldentod mein. lb. Mannes **Rudolf Bauer**, Bauingenieur, erfahren habe, sage ich auf d. Wege meinen innigsten Dank.

Frau Emilie Bauer geb. Kies und Kinder.

Khe.-Weiherfeld, Kandelstr. 1, 8. Februar 1943.

Unfaßbar schwer traf mich die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, mein bester Lebenskamerad, mein lb. Sohn, unser lieb. Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Willi Selinger

Gefreiter in einem Inf.-Regt. Inh. des Sturm- u. Verwund.-Abz., im Alter von 32 Jahren in Welikije-Luki am 14. Jan. 1943 für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod erlitt.

Bad Krozingen, Karlsruhe, Waldhornstraße 45, 8. Februar 1943.

In unsagbarem Schmerz: **Frau Martha Selinger, geb. Ramm, nebst Anverwandten.**

Nach Gottes Willen wurde nach langem, schwerem Leiden, das er mit größter Geduld ertrug, mein lieber Mann (26680

Gottlieb Müller

im Alter von 80 J. in die ewige Heimat abgerufen.

Karlsruhe, Kaiserstr. 71, Hths. III.

In stiller Trauer: **Agathe Müller.**

Beerdig.: Freitag, 12. 2. 43, 13 U.

Unerwartet rasch verschied am 10. Febr. uns. lb., treus. Mutter, Urgroßmutter und Schwester

Anna Fischer Wwe.

verw. Wörth, im Alter von 79 J. nach einem arbeitsreichen Leben.

Karlsruhe-Rüppurr, 10. Febr. 1943. Allmendstr. 9.

In tiefem Schmerz: **Die Kinder, Enkel, Urenkel u. alle Anverw.**

Beerdigung: Freitag, 12. 2., 15 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Allzu rasch entschlief heute nacht mein lb. Mann, unser unvergeßlicher Vater, Großvater u. Schwiegervater

Karl Minzinger

Reichsbahnassist. i. R., im Alter von nahezu 70 Jahren.

Knielingen, Neufeldstr. 35, 10. 2. 43.

In tiefer Trauer: **Karolina Minzinger** geb. Dossenbach; **Familie Ignaz Minzinger**, Düsseldorf; **Margarete Höfele Witwe** geb. Minzinger; **Fritz Müller u. Frau Melanie** geb. Minzinger; **Gottfried Minzinger**, z. Z. i. Felde, **u. Lina; Walter Müller u. Frau Karoline** geb. Minzinger **u. 15 Enkelkinder.**

Beerdig.: Samstag, 13. Febr., 17 U. Friedhofkapelle Knielingen.

Unser lieber, herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel (26685

Clemens Lerner

Braumeister a. D., wurde am 8. 2. 1943 im Alter von 76 Jahren von seinem langen Leiden erlöst.

Ettlingen 9. Februar 1943. Schöllbronner Str. 36a.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Fritz Lerner und Frau**, Neuyork; **Wilhelm Lerner und Frau u. Angehörige u. alle Verwandten.**

Beerdigung: Samstag, 14 Uhr in Ettlingen.

Dem Verstorb., der über 40 J. uns. techn. Betrieb mit großem Erfolg leitete, werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsgemeinsch. der Brauerei Huttenkreuz AG., Ettlingen.

Am 10. Febr. verschied meine lb. Frau, uns. gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante (20732

Frau Maria Gehri

geb. Kaufmann, im Alter von 71 J. Bruchsal, Amalienstr. 7, 10. 2. 1943.

Vet.-Rat Gehri, Bezirks-Tierarzt a. D.; **Erna Hettenbach** geb. Gehri; **Lydia Schauinger** geb. Gehri; **Gustav Gehri jr.; Dr. Karl Hettenbach**, prakt. Tierarzt; **Lore Gehri** geb. Kolb, **u. 2 Enkelkinder.**

Beerdigung: 12. Febr., 15.30 Uhr.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, sowie für die Beileidsbezeug., Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgang m. lieben Mannes, treusorg. Vaters **Karl Kiefer**, O.-Lok-Führer i. R., sagen wir allen uns. herzl. Dank. Besond. Dank Herrn Kpl. Disch für seine Krankenbesuche, sowie den Schwestern vom St. Bernhard für die aufopf. Pflege während sein. Krankheit. Dank sagen wir auch der Musikkapelle des Artl.-Bundes St. Barbara, sowie dessen Kranzniederlegung u. all denen, die ihm das letzte Geleit gaben.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Berta Kiefer**, geb. Herdt.

Karlsruhe, 8. Februar 1943. Treitschkestraße 10.

Für die uns beim Hinscheiden uns. lieb. Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Onkels **August Viola**, Küfermeister entgegengebrachten Beweise der Teilnahme, sowie für die Kranz- u. Blumenspenden, danken wir herzl. Besond. Dank der Kriegerkameradschaft, d. 11ler Kameraden, der Freiw. Feuerwehr und den Kollegen der Küferinnung für die ehrend. Nachrufe, sowie der städt. Jugendkap. für die Musik am Grabe.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Gernsbach, 8. Februar 1943.

Statt Karten! Für die vielen Beweise aufr. Teilnahme beim Heimgang uns. lb. Vaters **Ernst Hardock** sagen wir herzl. Dank. Ganz bes. danken wir H. Stadtpf. Metzger für seine trostreich. Worte, sowie dem Karlsruher Liederkranz für die letzte Ehrung. (26663)

Für die Hinterbliebenen: **Richard Hardock u. Angehörige.**

Karlsruhe, 8. Februar 1943. Akademiestraße 26.

Statt Karten! Beim Heimgang mein. lieb. Frau, uns. herzensguten Mutter und Schwester **Emilie Hotz**, geb. Walter, sind uns überaus zahlreiche Beweise herzl. Anteilnahme zuteil geworden. Da es uns nicht möglich ist, jedem einzeln zu danken, bitten wir alle, die mit uns fühlten, auf diesem Wege unseren innigen Dank entgegenzunehmen. (20728)

Sebastian Hotz u. Angehörige.

Bruchsal, Februar 1943.

Es ist uns ein Bedürfnis, für die uns in so großem Maße erwies. Anteilnahme bei dem so schwer. Verlust uns. lb. einz. Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frl. Johanna Haas** zu danken. Insbes. herzl. Dank dem H. Stadtpfr. für seine trostr. Worte am Grabe, dem Deutschen Roten Kreuz, der Fa. Thaleswerke sowie all denen, die ihr das letzte Geleit gaben, für die schönen Kranz- und Blumenspenden u. die Teilnahme am Trauergottesdienst.

In tiefem Schmerz: **Famil. Philipp Haas und Angehörige.**

Rastatt, im Februar 1943. Röhrigstr. 9.

Stellen-Angebote

1 Bauingenieur od. Techniker für das Baubüro eines größeren Werkes i. Elsaß zur Ausführung, Ueberwach. u. Abrechnung von Bauarb., ferner **1 Ingenieur od. Techniker,** Fachrichtung allg. Maschinenbau od. Elektrotechnik mit konstruktiver Begabung für Arbeiten auf dem Gebiet der spanlosen Formung, u. **1 Techn. Zeichner(in)** für Konstruktions- u. Fertigungsbüro. Bewerb. mit eigenh. geschr. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe der Gehaltsanspr. unter 26777 an den Führer-Verlag Khe.

Oberste Reichsbehörde sucht für Verwaltungstätigkeit in Norwegen, Rußland und den Südosten **geeignete Kräfte.** Bew. im Alter von 43 bis 55 Jahren wollen ihre Bewerbungsunterl. (Zeugnisabschr., Lebenslauf u. polizeil. Führungszeugnis) einreichen unt. F. 8899 an Ala, Berlin W. 35. (26263)

Für Härterei erfahr. Betriebsingenieure, Betriebstechniker u. Meister dring. ges. Bew. mit allen Unterlag. unt. Kennwort „Betrieb 2144" an Ala Wien I., Wollzeile 16.

Zeitstudler werden zum sof. Eintritt ges. Ang. unt. Beifüg. aller Unterlagen unter „Studler 4431" an Ala Wien I., Wollzeile 16. (26477)

Bauführer, Techniker. Betonpoliere, Zimmerpoliere, Schachtmeister, Baggermeister, Lokführer, Eisenbieger, Schlosser, Schmiede, Lohnrechner, Stenotypistinnen zum baldigen Eintr. für bes. Westgebiete gesucht. Angeb. mit frühest. Eintritt K. 8727 an Ala Berlin W. 35.

Mitarbeiter, tüchtiger, für die Poststelle eines aufstrebenden Industriebetriebes in der Ostmark ges. Bewerb. mit Angabe des Kennw. „Poststelle 320" an Ala, Anzeigen-Ges., Linz/Donau.

Dolmetsch, französischer, von groß. Industriewerk in der Ostmark ges. Bew. mit den üblichen Unterlagen unter „Dolmetsch 324" an Ala Anzeigen, Linz/Donau.

Lagerführer, erfahr., für gr. Gefolgschaftslager ges. Bew. mit Lichtb. und übl. Unterl. unt. „Verantwortungsv. Aufg. 4499" a. d. Ala, Anz.-Ges. m.b.H., Wien I., Wollzeile 16.

Buchhalter. Wir suchen für unsere Firma in Metz tücht., erste Buchhalter(innen) u. Buchhaltungshilfskräfte für ausbauf. Stellungen. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u. genauen Ang. an die Textil-K.G. Travers & Co., Diedenhofen.

Buchhalter(in), Steno u. Maschinenschreiben erwünscht, für alsb. ges. Georg Mantz, Khe., Goethestr. 20.

Buchhalter(in) für Maschinen-Buchhaltung (oder der solche erlernen will) der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, **Kontoristinnen u. Stenotypistinnen** mit guten kaufmännischen Kenntnissen, Büroanfängerinnen für leichte Büroarbeit werden sofort oder später bei mittlerem Industriebetrieb in Gaggenau/Bd. eingestellt. Angeb. unt. Q23176 an den Führer-V. Khe.

Kaufmann, zuverläss., für uns. Abt. Expedition, Karteiführung und Lagerverwaltung zum baldmöglich. Eintritt ges. Schriftl. Bewerbung. mit Lebensl., Zeugnisabschr. und Gehaltsang. an: Emil Grethel & Co. G.m.b.H., Metallbetten- u. Matratzenfabrik, Werk Bühl/Baden.

Kaufmann, tücht., selbst. Kraft, perf. in Baubranche, für Büro in Khe. gesucht. Auch halbt. Beschäftig. Angeb. mit Zeugn. u. Gehaltsansprüch. u. P 26295 Führer-Verl. Khe.

Werkmeister für Groß-Sattlerei zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Ang. u. W 26620 an d. Führer-Verl. Khe.

Kraft, tücht., kaufm., für Büro u. Betrieb v. größ. Rohtabakhandlung in der Umgeb. von Khe. sof. bzw. zu mögl. bald. Eintritt ges. Angebote u. 38930 Führer-Verl. Khe.

Leiter für den Werkluftschutz von größ. Berliner Werk der Elektroindustrie gesucht. Es kommen nur Herren in Frage, die über mehrj. Erfahr. auf d. Gebiete des Werkluftschutzes verfügen und denen die Materie vollkom. vertraut ist. Herren, die diese Voraussetz. erfüllen, wollen ihre Bew. unt. Beifügung von Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschrift, sowie unter Angabe über Wehrverhältnis u. Gehaltsanspr. unter I. 1561 an Anoncen-Lemm, Berlin-Schöneberg.

Werkmeister, zuverläss. u. erfahren, von Zigarrenfabrik Nähe Bruchsal auf sof. od. etwas später gesucht. Angeb. u. 26643 Führer-Verl. Khe.

Koch (Köchin) u. Beiköchin, mit gut. Erfahr., für uns. Werksküche sof. ges. Bew. mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen und Angabe des Eintritts unter 26527 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Lagerkoch für unser Werk in Blumberg/Baden und **1 Diätköchin** für unser Hilfskrankenhaus dringend gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Freigabe des jetzigen Arbeitgebers unter 25921 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Meister für Scharfschleiferei f. Betriebsmittelfertigung dring. ges. Bew. mit allen Unterl. unt. „Frie 4421" an Ala Anz.-Ges. m.b.H., Wien I, Wollzeile 16.

Uhrmacher, tüchtige, von städt. Betrieb in Karlsruhe zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Meldungen: Khe., Riefstahlstraße 8, Zimmer 3.

Nähmaschinen-Mechaniker, mehrere, u. Dreher, auch ält., sowie einige Dreher- und Mechaniker-Lehrlinge werden sofort oder später von Karlsruher Unternehmen eingestellt. Zuschriften unter N 26493 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Achtung, Kriegsversehrte! Schlosser u. Schlossermeister v. hies. Industriewerk sof. ges. Ang. m. Angabe d. bish. Tätigkeit unt. F 26350 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Uniformschneider für Maß- u. Lieferungsschneiderei sof. od. später gesucht. Angebote unter R 26619 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Automechaniker, Karosserieblechner, Karosserieschlosser, Dreher, Hilfsarbeiter f. Osteinsatz u. Heimatwerkstatt gesucht. Autohaus Paul Hahnemann, KG., Opel-Großhändler, Straßburg, Lübecker Straße, Ruf 22509—11. (3419)

Betriebsschlosser, wenn auch nur halbtags od. stundenweise tätig, wird eingestellt. Kathreiner GmbH. Karlsruhe-Rheinhafen. (26480)

Schlosser, auch ält. Mann, alsb. ges. Angeb. u. 39750 Führer-Verlag Khe.

Dreher- sowie Maschinenschlosser-Lehrling, mit guter Auffassungsg. auf Ostern von hies. mittl. Betrieb gesucht. Angeb. mit Lebenslauf unter 39605 an Führer-Verlag Khe.

Hilfsarbeiter, Hilfsarbeiterinnen, Büglerinnen u. Bügellehrmädchen sof. gesucht. Färberei Printz A.-G., Karlsruhe, Fritz-Todt-Straße 65/67.

Hilfsarbeiter, einige, gesucht. Ang. u. RA 3420 an Führer-Verl. Rastatt.

Wachmann v. Betriebsschutzgemeinschaft am Rheinhafen per sofort gesucht. Angebote unter R 26864 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wachmänner für die besetzt. Westgebiete und Lothringen gesucht. Es wird geboten: Tariflohn, bes. Zulage, freie Unterk., Bekleidung u. Verpfleg. Betriebsführer Fellbusch, Bahnhofshotel Metz.

Fachmann zum Schneiden von Obstbäumen u. Beerensträuchern ges. Goldschmidt, Khe., Tullastr. 42.

Hausmeister ges. Hotel Royal, Metz. Auch ält. Mann, der kl. Rep. machen kann. Freie Wohng. u. Verpfl. Zeugnis und Bild erbeten. (26372)

Laufbursche, jg., schulentl., sof. ges. Kunstgliederbau, Khe., Karlstr. 20.

Kaufmännische Lehrlinge, männlich u. weiblich, die Lust und Liebe haben, den Verkäuferberuf gründlich zu erlernen und gute Schulzeugnisse besitzen, können zum Eintritt per 1. April schon heute vorgemerkt werden. Persönliche Vorstellung mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und Schulzeugnissen täglich bis 11 Uhr in unserem Personalbüro, Kaufhaus Hölscher, Karlsruhe. (26092)

Lehrling, kaufm., m. besten Schulzeugnissen und von geist. Regsamkeit ges. Geboten ist gründl. kaufmänn. Ausbildung in allen Abteilungen uns. viels. Betriebes. Meldungen an uns. Personalabteilung Pfannkuch & Co., Karlsruhe, Helmholtzstraße 1. (25018)

Lehrling, kaufm., auf Ostern 1943 gesucht. Voraussetzg. gutes Schulzeugnis, fern. leichte Auffassungsgabe. Bewerb. mit dem letzten Schulzeugnis erbittet Aretz & Cie., Karlsruhe, Kaiserstraße 215.

Lehrling, kaufm., gesucht zum 1. April 43 oder früher für einen Holzhandelsbetrieb. Zuschriften u. B 26265 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Lehrling, kaufm., auf Ostern ges. Weinkellerei Bernh. Albrecht K.-G., Karlsruhe, Karlstr. 22, Fernruf 3305.

Lehrling oder Lehrmädchen f. Bankbetrieb auf sofort od. später ges. Ang. u. 26772 an Führer-Verl. Khe.

2 Zeichner-Lehrlinge, techn., 2 Heizungsmonteurlehrlinge zum Frühjahr 1943 gesucht. Handschr. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten an Bechem & Post, Zentralheizungen, Treitschkestr. 1, Khe.

Schiffahrtslehrlinge bis 15 J. sofort oder nach d. Schulentl. 1943 ges. Schriftl. Meldungen an „Braunkohle", Karlsruhe-Rheinhafen.

Lehrling sucht bedeut. Industriew. in Karlsruhe z. Ausbild. als Werkzeugschlosser, Dreher, Maschinenschlosser und Betriebselektriker. Eintr. sof., Ostern od. spät. Meld. unt. N 25959 an Führ.-Verlag Khe.

Schlosserlehrlinge werden a. Ostern 1943 eingest. Albert & Herm. Haas, Karlsruhe, Veilchenstraße 20.

Schuhmacherlehrling auf 1. April 43 in gute Werkstätte nach Khe. ges. Angeb. u. 39593 Führer-Verlag Khe.

Sekretärin. Wir suchen zum alsbald. Eintritt eine erste kaufm. Kraft (Sekretärin), vor allem für die Buchhaltung. Damen, die an selbständ. Arbeiten gewohnt sind und in der Buchhaltung erfahren, wollen sich melden bei Carl Riel, Holzwerke, Renchen/Baden.

Stenotypistin, an selbständiges Arbeiten gew., nach Nürnberg ges. Angeb. u. 39658 Führer-Verl. Khe.

Stenotypistinnen u. Kontoristinnen. Ostmark. Großes Industriewerk in d. Ostmark sucht Stenotypistinnen u. Kontoristinnen in entwicklungsf. Stell. Ang. unt. „Kennummer 312" an Ala, Anz.-Ges., Linz/Donau.

Kontoristin — Stenotypistin für Korrespondenz, Gästebuch u. sonst. Bürohilfsarb. zum bald. Eintr. in Jahresst. ges. Wohnung u. Verpflegung im Hause. Bewerb. mit Lichtbild u. Gehaltsang. an Hotel Post, Freudenstadt, Ruf 551.

Kontoristin mit Kenntn. im Rechnen, Maschinenschr. u. Steno für hies. Eisengroßhandlung gesucht. Bew. unter P 26624 an Führer-Verl. Khe.

Kontoristin, evtl. auch Anfängerin, mit guter Handschrift, für einf. Büroarb. ges. Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Ges., Bezirksdirekt. Karlsruhe, Karlstr. 47.

Kontoristin mit leichter Auffassungsgabe u. Kenntn. im Masch.-Schreiben zum baldm. Eintritt gesucht. Dr. Willmar Schwabe, Ausliefer.-Lager Karlsruhe, Kaiserstr. 106/108.

Angestellte f. Techn. Büro gesucht. Gute Kenntn. im Rechnen u. absolute Zuverlässigkeit Bedingung. Steno u. Maschinenschr. nicht erforderlich. Ludwig Mang, Stolzenberg - Büromöbelfabrik, B.-Baden-Oos, Ruf 243 und 965. (2869)

Bürohilfe mit gut. Auffassungsgabe, evtl. halbtags, für Betrieb nach Königsbach gesucht. Ang. unter 39515 an den Führer-Verlag Khe.

Frauen und Mädchen. Für das Landeswirtschaftsamt und meine Ministerialabteilungen werden noch Frauen und Mädchen für Büroarbeiten, auch als Sachbearbeiterinnen eingestellt. Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschreiben ist nicht unbedingt erforderl., jedoch ist gute Allgemeinbildung Voraussetzung. Vergütung nach Tarifordnung A. Bad. Finanz- und Wirtschaftsminister - Personalstelle.

Büro-Anfängerin mit Kenntniss. in Maschinenschreiben und Steno, in Großhandl. für sofort od. sp. ges. Zuschr. u. M 25531 Führ.-Verl. Khe.

Verkäuferin nach Khe. gesucht. Gebot. wird Gehalt, Verpflegung u. Unterkunft. Angebote unter 39711 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Verkäuferin. Mädchen, das diesen Beruf gründlich erlernen will, auf Ostern 1943 gesucht. Bewerb. unt. Beifügung des letzten Schulzeugnisses erbittet Aretz & Cie., Karlsruhe, Kaiserstraße 215. (39730)

Frl., jüng., für die Kasse, Verkäuferin sowie Aushilfe auf sof. ges. Stefan Gartner, Wurstfabrik, Karlsruhe, Ruf 206. (39564)

Lehrmädchen, kaufm., auf Ostern 1943 gesucht. Handgeschr. Bew., Lebenslauf u. Zeugnisabschriften an Kondima-Werk Engelhardt & Helden, Karlsruhe, Stösserstr. 19.

Mädchen od. jg. Frau zur Mithilfe im Laden für sof. od. später gesucht. Bäckerei Visel, Karlsruhe, Rudolfstraße 11, Ruf 1728.

Lehrmädchen, kaufm., zu Ostern v. Organis. der gewerbl. Wirtschaft ges. Bew. u. 26533 Führ.-Verl. Khe.

Anlernverkäuferinnen mit zweijähr. Lehrzeit auf Frühjahr gesucht. Meldung Pfannkuch & Co., Personalabteilung, Helmholtzstr. 1, Khe.

Kinderschwester od. Kinderfräulein, erfahr., Mitte 20, zu 3 Kindern (4, 6 u. 7 Jahre alt) für sof. ges. Frau Dor. Fischer, Gräfelfing b. München, Ritter von Epp-Str. 3, Ruf 89457

Damenschneiderin auf einige Tage aufs Land gesucht. Angebote unt. F 26661 an den Führer-Verlag Khe.

Schneiderin, gute, zur Anfertig. und Aendern von Damen- u. Kinderkleid. in od. auß. d. Hause ges. Frau Marg. Schelling, Karlsruhe, Richard-Wagnerstr. 16, Fernruf 61.

Schneiderin ins Haus gesucht zum Flicken und einfache Kleidung. Angeb. u. 39647 Führer-Verl. Khe.

Näherinnen und Hilfsarbeiterinnen, auch Halbtagskräfte, gesucht. Ang. u. N 26622 an den Führer-Verl. Khe.

Fräulein v. Filmtheater sof. gesucht als Beihilfe im Vorführraum. Atlantik, Karlsruhe, Kaiserstr. 5.

Frauen u. Mädchen f. leichte Bügelarbeit ganz- od. halbtägig ges. Firma H. Burdewick, K.-G., Karlsruhe, Karlstraße 34. (39685)

Bedienung, tüchtig, für sofort oder später gesucht. Hatz-Gaststätte Rastatt am Bahnhof.

Mädchen für Bedienung u. Haushalt auf 15. 2. gesucht. Bäckerei und Gasth. z. gold. Engel, Grötzingen.

Kochhilfe, junge Frau od. Mädchen, Servierfräulein, Servierlehrmädch., Zimmermädchen, Hausmädchen, Küchenmädchen zu baldigem Eintritt gesucht. Hotel Post, Dobel, Schwarzwald. (26783)

Küchenhilfen u. Hausmädchen, mehrere, für Teillazarett Herrenalb gesucht. Unterbringung u. Teilnahme an der Verpfleg. möglich. Vorzustellen bei der Verwaltung im Post-Hotel Herrenalb. (26795)

Stütze, ält., zuverl. ges. Angeb. u. BA. 1710 Führer-Verlag B.-Baden.

Frau, zuverl., zur Unterstützung der krank. Hausfrau (nicht pflegebedürftig), halb- od. ganztags gesucht (Weiherfeld). Angebote unt. 39624 an den Führer-Verlag Khe.

Hausgehilfin, erfahren, vertrauenswürdig, nach Pforzheim in ärztl. Privathaushalt auf 15. März oder später wegen Heirat der derzeit. Stütze. Angebote unter 26766 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädchen, sol., fleiß., in Haush. zum bald. Eintr. in Dauerstellung ges. Frau M. Wacker, Pforzheim, Kurfürstenstraße 6. (25493)

Mädchen, saub., für kl. Haush. und Servieren, auf 1. März gesucht. Etw. Nähen erwünscht. Frau Luise Höll, Witwe, Eutingen (Baden), Gasthaus zum gr. Baum. (26758)

Mädchen od. Frau, saub. u. zuverl., ganz- od. halbt. in kl. Privathaush. ges. Dr. Haaß, Khe., Vorholzstr. 31.

Mädchen, selbst., mit guten Kochkenntnissen, zum bald. Eintr. ges. Hch. Gropp, Pfefferle Nachfolger, Fische, Wild u. Geflügel, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 23.

Mädchen od. Frau für ganze oder halbe Tage ges. Privatklinik Dr. P. Wagner, Kriegsstr. 83, Khe.

Mädchen od. Frau, fleiß., in Haushalt sofort gesucht. Angebote unt. 39738 an den Führer-Verlag Khe.

Haustochter in guten Haushalt nach B.-Baden gesucht. Angebote unter 26807 an den Führer-Verlag Khe.

Haustochter, erfahr., zur Unterstütz. nicht voll arbeitsf. Hausfrau ges. Angeb. u. 39625 Führer-Verl. Khe.

Pflichtjahrmädchen in Geschäftshaushalt gesucht. Angebote unter 39644 an den Führer-Verlag Khe.

Frau zur Reinigung von Büroräumen für morgens u. abends von Staatsbehörde gesucht. Angebote unter W 26269 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau zur tägl. Reinigung meiner Praxisräume früh morg. od. abends sof. od. sp. in Dauerstellg. ges. Khe., Westendstr. 52, 2. Stock.

Frau, zuverl., pünktl., zur Büroreinigung u. Kantinenhilfe für Ganztagsarbeit sofort gesucht. Angeb. u. 26329 an den Führer-Verlag Khe.

Stellen-Gesuche

Montageleiter od. Betriebsingenieur sucht in Industriebetrieb oder Ueberlandwerk entsprech. Posten. Jahrelange Erfahrungen in der Errichtung von Kraftstationen, Schaltanlagen usw. Beste Referenzen von Großfirmen im In- u. Ausland. Baldige Eintrittsmöglichkeit. Werkswohnung erwünscht. Angebote an Paul Schäfer, Heidelberg, Uferstraße 24. (26630)

Mineralöle. 1. Fachkraft wünscht sich zu verändern. Angeb. erbet. unt. M. H. 459 an Ala Anz.-Ges. m.b.H., Mannheim. (26627)

Buchhalter, bilanzsicher, an selbst. Arb. gewöhnt, 26 J., Kriegsvers., sucht Vertrauensstellung (Wehrwirtschaftsbetrieb bevorz.), nach Karlsruhe auf 1. März. Angebote unter 39600 an Führer-Verlag Khe.

Kaufmann, selbst., 47 J., sucht anpassungsfäh. Stellung. Angeb. u. BA 1706 an Führer-Verl. B.-Baden.

Kaufmann, 45 J., bisher selbst., mit vielseit. Erfahrungen u. groß. Anpassungsfäh., sucht eine gehob. Stellung in wicht. Betrieb. Murgtal bevorz. Angeb. u. GA. 3905 an den Führer-Verlag Gaggenau.

Rundfunk-Bastler (wehrdienstbeschädigt), bewand. u. erfahr. in Reparat. von Rundfk.-Geräten, sucht pass. Wirkungskr. in neuzeitlicher Rep.-Werkst., wo Gelegenh. zur Weiterbild. geb. ist. Gefl. Angeb. unter 26759 an Führer-Verlag Khe.

Stenotypistin sucht Posten od. sonstige Vertrauensstellg., auch im Haushalt, am liebsten in Kinderheim od. dergl., wo Gelegenheit geboten, meine 3- u. 5jähr. Buben mitbringen zu können. Habe die Höhere Handelsschule besucht u. eine 9jährige Büropraxis, 4 J. bis 1936 als erste Stenotypistin. Zeugnisse vorhanden. Zuschriften unt. 26600 an den Führer-Verlag Khe.

Frau sucht leichte Beschäftigung (Packerei). Angebote unter 39713 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, im 18. Lebensjahr, sucht Stelle als Praktikantin ab 1. Apr., zw. weit. Berufsausbild., in Haushalt in Achern oder Umgebung. Zuschriften an Schuhhaus Egelhof in Hochspeyer, Westmark.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Amtliche Bekanntmachungen

Karlsruhe. Zwiebel-Verteilung. In der Zeit vom 12. Febr. bis 20. Febr. werden auf die Haushaltsausweise des städt. Ernährungsamtes Karlsruhe je Person 250 g Zwiebeln verteilt. Die Zwiebeln können **nur** in dem Geschäft bezogen werden, welches den Haushaltsausweis s. Z. abgestempelt hat. Der Verteiler hat die Abgabe auf der Innenseite des Ausweises zu vermerken (Datum, Gewicht nebst Vermerk „Zwie."). Die Belieferung d. Kleinverteiler erfolgt auf Grund von Bezugscheinen, die beim Ernährungsamt unter Angabe der Nummern der Gemüse- u. Obstverteilungsstelle am 11. 2. 43, von 15 Uhr ab, abgeholt werden können. Karlsruhe, 9. Febr. 1943. Der Oberbürgermeister d. Landeshauptstadt Karlsruhe.

Karlsruhe. Hebammendienst in Forchheim. Gemäß § 1 der Verordnung zur Durchführung des Hebammengesetzes vom 13. 9. 1939 (RGBl. I, S. 1764) wird der Hebamme Anna Rimmelspacher in Forchheim mit Wirkung vom Heutigen, die Niederlassungserlaubnis auf Grund des § 10 des Hebammengesetzes vom 21. Dez. 1938 erteilt. Als Wohnsitz wird ihr die Gemeinde Forchheim, Landkreis Karlsruhe angewiesen. Karlsruhe, 5. 2. 43. Der Landrat.

B.-Baden, Stadtkasse. Für die Zeit vom 1. 1. 43 an ist Bürgersteuer u. Gebäudesondersteuer **nicht mehr** zu entrichten. Beide Steuern sind aufgehoben. Rückstände aus früh. Zeit sind sofort zu bezahlen. Baden-Baden, 9. Februar 1943.

Gernsbach. Alle Eigentümer oder Pächter von Gärten, Feld- oder Wiesengrundstücken, die diese landw. nutzbaren Flächen in dies. Jahre nicht bewirtschaften können, werden hiermit aufgeford., dies bis spät. 20. Febr. auf dem Rathaus, Z. 10, in den Vormittagsstunden anzumelden. Es wird von hier aus dann Sorge getragen werden, daß diese Grundstücke bewirtschaftet werden. Wer als Eigentümer oder Pächter in diesem Jahre ein Grundstück brachliegen läßt, wird zur Anzeige gebracht werden. Interessenten für Kriegsgärten werden gebeten, sich wegen Zuteilung auf dem Rathaus, Zimmer 10, anzumelden. Gernsbach, 9. Februar 1943. Der Bürgermeister.

Offenburg. Anordnung über die Einführung einer Meldepflicht der Mietpreise bei der Neuvermietung von Wohnungen. Ich verweise auf die vom Herrn Landrat des Landkreises Offenburg unterm 23. Jan. erlassene Anordnung obigen Betreffs, veröffentl. im „Führer" vom 27. Jan., Folge 27. Diese ist auch an der Rathaustafel angeschlagen. Nach dieser Anordnung ist jeder Vermieter verpflichtet, bei bevorsteh. Neuvermietung einer Wohnung der Stadt mind. eine Woche vor Abschluß des geplanten Mietvertrages mitzuteilen, welch. Mietzins bisher vereinbart war und bei der Neuvermietung vereinbart werden soll. Die Anzeige ist schriftl. nach dem vorgeschrieb. Muster zu erstatten u. bei der Stadt — Wohnungsstelle — Rathaus, Z. 9, II. St., einzureichen. Bei dieser Stelle sind die Vordrucke zu erhalten. Auch wird jede gewünschte Auskunft erteilt. Wer den Bestimmungen dieser Anordnung zuwider handelt, wird mit einer Ordnungsstrafe bis zu 500 RM bestraft, sofern nicht auf Grund and. Strafbest. eine höhere Strafe verwirkt ist. Offenburg, den 9. Febr. 1943. Der Oberbürgermstr.

Offenburg. Achtung Obstbaumbesitzer! Die Obstbaumbesitzer, die ihre Bäume zum Spritzen angemeldet haben, werden aufgeford., ab Montag, 15. Febr., ihre Gärten offen zu halten u. an gut sichtbarer Stelle den Besitzer nach Namen u. Wohnung zu bezeichnen, andernf. kann die Spritzung der Bäume nicht erfolgen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß das Gemüse abzudecken ist, da bei eintretendem Schaden kein Anspruch auf Schadenersatz besteht. Offenburg, den 10. Febr. 1943. Der Oberbürgermstr.

Verkäufe

H.-Anzug 60 RM, H.-Halbschuhe Gr. 42, 9.50 RM, 2 P. Kinder-Halbschuhe, Gr. 24 à 2.50 u. 1.90 RM, 1 P. Kinder-Stiefel, Gr. 20, 2.50 RM, 1 P. Kinder-Hausschuhe, Gr. 21, 2.75 RM, 1 P. Leinenpumps, Gr. 39, 4.50 RM, zu verk. Rüppurr, Asternweg 32.

Anzug, Cutaway m. Weste (Marengo), gestr. Hose (Kammgarn) f. starke große Fig., wenig getr., 60 RM. Klauprechtstr. 40, II. St., r., Khe.

Gehrock, schw., 18 RM, Klappzylinder, Gr. 56, 10 RM zu verkaufen. Ostendstr. 9, IV. St., Khe.

2 Kleider, schwarze (Seide) mit halb. Arm, 30 u. 25 RM, 1 Gehrockanzug 35 RM zu verkauf. Ang. unt. 39747 an den Führer-Verlag Khe.

Skunks, schwarzer, Preis 150 RM zu verk. Markgrafenstr. 6, II., Khe.

Tochterzimmer, weiß, gut erhalten, mit Damenschreibtisch (Ebenholz), für 250 RM zu verkaufen. Anzus. ab 9 Uhr Khe., Uhlandstr. 48, I.

Bett, poliert, stabil, mit Patentrost u. Matratze à 90 RM zu verkauf. Vorholzstraße 31, III., Karlsruhe.

Bettstelle, eiserne, weiß, zu verkf. Preis 25 RM. Klettenheimer, Pfalzstraße 179, Khe.-Grünwinkel.

Bettstelle, pol., mit Rost u. Keil 85 RM, Bettstelle, pol., mit Rost 70 RM, Nähmaschine 60 RM, Herrenrock, blau Tuch mit Weste für stärkere Figur 45 RM, Mignon-Schreibmaschine 20 RM zu verkf. Näh. Akademiestr. 15, II. St., Khe.

Tisch, gr., 1,30×2,10, auch als Zeichen- oder Schreibtisch verwendbar, für 50 RM zu verk. Karlsruhe, Hirschstraße 64, Büro. (39720)

Ausziehtisch mit 2 Sch. 50 RM zu verk. Khe., Stefanienstr. 71, II. r.

Werkstatt-Tisch, großer, 15 RM, Petroleumlampe 4 RM, Bettstelle 8 RM zu verk. Rheinstr. 25, part., Eing. Nuitsstr., Mühlburg. (39844)

Diwan mit 2 Polstersesseln, Renaissance, Preis 180 RM zu verk. Ang. u. 39648 an den Führer-Verlag Khe.

Probierspiegel zu verkaufen 60 RM. Ang. u. 39812 an Führer-Verl. Khe.

Gemälde, Landschaft von Hempfing, Mädchenbildnis, Casp. Ritter zugeschr., Wilh. Volz-München zu vk. Angeb. u. 39399 Führer-Verl. Khe.

Ölgemälde, repräsent. Landschaften, Schule erst. Meist., 75×100 cm, 500 RM, zu verk. Angebote unter 39716 an den Führer-Verlag Khe.

Abendmahltuch, schön. handgest., 25 RM, lila Madras-Übergard., 3t., 12 RM, 10 Stück Rosa-Hutreiher 10 RM, w. geknipste Straußfeder 6 RM, rund. mittl. emaillierte Bratenkasserolle 6 RM, gute Messerputzmasch. 12 RM. Knielingen, Rheinbrückenstr. 1, part., r.

Briefmarken preisgünstig lieferbar. Liste frei. Kaufe auch Sammlungen Einzelmarken, Restposten. H. Juretzko, Bfm.-Hdlg., Hindenburg O/S., Postfach 155. (26649)

Oboe, deutsch, mit neuen Röhrchen, Noten u. Notenständer 220 RM, Rustin, Selbstunterricht für Musik 50 RM zu verkaufen. Karlsruhe, Karlstraße 58, IV. (39649)

Kinderwagen, Gummireifen, f. 30 RM zu verkauf. Anzus. 10—12. Hesselschwerdt, G., Adlerstr. 3, H., I. Khe.

Geige mit Kasten zu verk. 32 RM. Ang. u. L 26673 an Führer-Verl. Khe.

Kinderkastenwagen 35 RM zu verkf. Angebote an R. Huber, Karlsruhe, Robert-Wagner-Alee 40.

Kinderwagen, zu vk. 35 RM. Rudolfstr. 23, Stbau., Meinzer, part.

Schneidernähmaschine zu verk., 80 RM. Piepenbrink, Khe., Schützenstraße 36, Ruf 7731. (39599)

Schuhmacherrep.-Nähmaschine 80 RM, Lederwalze 45 RM, 2 Ausputzmaschinen 300 u. 200 RM zu verkauf. Ang. u. 39775 an Führer-Verl. Khe.

Gasherd, 2 Loch, gut erh., mit Gestell 30 RM zu verk. Ang. unt. GA 79 an Führer-Verlag Gaggenau.

Gasherd, 10 RM zu verkaufen. Kurz, Khe., Schützenstr. 37, Hth., links.

Herd, weißer, mit Nickelschiff und Rohr, 65 RM zu verk. Khe.-Daxlanden, Valentinstr. 24, III. St.

Handwagen, 2rädr., gr., zu verk. Pr. 25 RM. L. Noe, Karlsruhe, Bannwaldallee 110. (39702)

Karren, ca. zehn 2- u. 4rädr., teils gummibereift, zur Warenstapelung und im Lager verwendbar, zu vk. Preis zus. 260 RM. Angebote unter 26821 an den Führer-Verlag Khe.

200 Wasserkisten zu 25er Flaschen (½ Liter im Stehen) neu, Stück 1.10 RM zu verk. Angebote unter BR 701 an Führer-Verlag Bruchsal.

Mange, Walzen 55 cm, 50 RM, verzinkter Waschkessel Ø 70, 8 RM zu verk. Khe., Maxaustr. 18. Besichtigung 9—15 Uhr.

Grabstein (Granit), 30 RM zu verkf. Khe. Wilhelmstr. 20, IV. St.

Flender-Reibungskupplung, neuw., Gr. 6, 65 mm Bohrung, verbunden mit gußeis. Riemenscheibe, 600×150×95 mm und gußeis. Leerlaufbüchse, 65×95 mm, samt Schaltstange zu 140 RM zu verkf. Mann, Münzesheim/Bruchsal. (26822)

Preßluftflasche, ca. 20 Ltr. Inhalt, ca. 240 cm hoch, ca. 40 cm Ø, ca. 300 kg Gewicht für ca. 50 atü Druck, samt Armaturen zu 60% des Neupreises zu verkaufen. Mann, Münzesheim/Bruchsal.

Kaufgesuche

Offiziers-Wettermantel, Größe 180, schlanke Fig., gesucht. Flory, Khe., Weltzienstraße 38. (39773)

Offiziers-Uniform, Mantel, Hose, Rock für Größe 162, schlank, gesucht. Dr. Springer, Ettlingen, Albstr. 37.

Damen-Pelzmantel, Gr. 42—44, sowie Muff gesucht. Sofort-Angebote unt. 39559 an Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Pelzmantel, schwarzer, Gr. 40/42, nur gut erhalten u. aus sehr schönem Material ges., auch schöner Silberfuchs. Angeb. unt. 26808 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Pelzmantel, neuw., Gr. 44, bis zu 2000 RM, braun od. schw., Fohlen ges. Ang. u. 39539 Führ.-Verl. Khe.

Pelzmantel, neuwertig, evtl. Persianer, Gr. 42/44, gesucht. Ang. unt. 26763 an den Führer-Verlag Khe.

H.-Mantel, guter, Gr. 50/52, gesucht. Ang. u. 39797 an Führer-Verlag Khe.

Übergangsmantel (schwarz), Gr. 46/48, gut erh., gesucht. Angeb. m. Preis u. 26642 an Führ.-Vertr.-St. Neudorf.

Übergangsmantel, gut erh., Gr. 48 od. 50, in gediegener Farbe ges. Zuschr. unt. V 26631 Führer-V. Khe.

D.-Übergangsmantel, Kostüm, schw., Herrenanz., alles Gr. 46/48 ges. Ang. u. V 26635 an Führer-V. Khe.

Frackanzug, gut erh., Gr. 48, ges. Khe., Baumeisterstr. 12, Nessler.

H.-Anzug, guter Stoff, 150—180 RM gesucht. Angebote unter 39634 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Anzug, gut erh., u. Mantel für 16j. Jungen gesucht. Ang. unt. 39604 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Anzug, gut erh., für 18jähr. Jungen gesucht. Angebote unter 39703 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Anzug für mittl. Figur ges. Angebote unt. 39736 an Führer-Verlag Khe.

Straßenanzug, Hosen und Herrenwäsche (38/39) für mittlere Größe gesucht. Ang. unter 39779 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Arbeitskleider für Mann u. Frau ges. Ang. u. 39684 an Führer-Verl. Khe.

Konfirmandenanzug, Gr. 1,58, aus gt. Hause zu kaufen ges. Angeb. unt. 39693 an den Führer-Verlag Khe.

Kommunionanzug für 10jähr. kräftig. Jungen ges. Ang. Fr. Berthold Knapp, Seebach, A. Bühl.

Knabenanzug, gut erh., für 7-Jähr. gesucht. Angebote mit Preis unter 26641 an Führer-Vertr.-St. Neudorf.

Mantel u. Anzug für 10jähr. Jungen, Damenmantel und Kleid, Gr. 42, sowie Zimmertisch u. 4 Stühle ges. Ang. u. 39661 an Führer-Verl. Khe.

Damen-Ski-Anzug, Gr. 42, ges. Ang. u. 39617 an den Führer-Verlag Khe.

Damenkleidung, schwarze, gesucht, gleich welche Stoffart. Trauerfall. Angeb. mit Preis unter 26640 an die Führer-Vertriebsstelle Neudorf.

Brautkleid, eleg., Gr. 42/44, 1,75 m groß, mit Unterkleid, ferner Brautschuhe, Gr. 39, Brautkranz mit lg. Schleier, Strümpfe u. Handschuhe in tadellos. Zust. gesucht. Angeb. u. 26791 an den Führer-Verlag Khe.

Brautkleid, evtl. m. Schuhen Gr. 38 ges. Ang. u. 39651 Führer-Verl. Khe.

Leinenkostüm, weißes, Größe 44/46 gesucht. Angebote unter 26785 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleid, eleg., (evtl. dunkelblau mit weiß) sowie Kostüm f. Gr. 42 ges. Preisangebote unter 26802 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleid, gut erh., f. j. Dame u. gut erh. H.-Anzug u. Mantel, mittl. Fig. gesucht. Angebote unter 39705 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Staubmantel (hell), neuwertig, Gr. 42—44 u. mod. D.-Bade-Anzug, Gr. 42—44 gesucht. Angebote unter 26779 an den Führer-Verlag Khe.

Kinderkleider für 3—4j. Mädchen gesucht. Nur aus gutem Hause. Angeb. u. 26756 Führer-Verl. Khe.

Kleidung für Herren u. Damen, Knaben, Mädchen und Kinder, desgl. Wäsche und Schuhe kauft stets zu gut. Preisen: Würz, Karlsruhe, Zähringerstraße 53a, Ruf 1208. (27585

Morgenrock od. Bademantel, neuw., Gr. 42/44 gesucht. Angebote unter 39725 an den Führer-Verlag Khe.

Herrenwäsche u. Unterwäsche, mittlere Gr. gesucht. Ang. unt. 39801 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Schlafzimmer, neuwertig, gesucht. Angeb. u. 26770 Führer-Verl. Khe.

Herrenzimmer, neuw., sowie Teppich, 2×3 m od. 3×4 m gesucht. Ang. u. 26805 an den Führer-Verlag Khe.

Küche, neuw. oder sehr gut erh., bestehend aus Büfett, Tisch und Stühle dringend gesucht. Ang. u. 26834 an den Führer-Verlag Khe.

Barockmöbel, schöne Einzelstücke oder ein ganzes Zimmer, bes. Eßzimmer, möglichst aus poliertem Nußbaumholz gesucht. Angebote u. 26809 an den Führer-Verlag Khe.

Büfett, kleineres, u. Kasten oder Chiffonnier, sowie Chaiselongue, gut erh., ges. Zuschr. unter 26815 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Schreibtisch, kl. (eich.), Bettstelle, w., eis., Truhe, Ofenschirm u. Linoleumläufer ges. Angebote unter 25596 an den Führer-Verlag Khe.

Küchenschrank, kl. weißer Herd rechts, Hocker, kl. Waschkessel, sowie kl. Waschwanne gesucht. Ang. u. 39835 an Führer-Verl. Khe.

Kleiderschrank, modern, gut erh., gesucht. Angebote unter 39675 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kühlschrank, elektr., 120 Volt, mögl. neu, gesucht. Angebote unt. 39838 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kühlschrank, elektrischer, wenn auch reparaturbedürftig, ges. Ang. an Otto Schwarz, Pforzheim, Erbprinzenstraße 16.

Bettstelle m. Rost od. Matr. und Schrank gesucht. Angebote unter 39668 an den Führer-Verlag Khe.

Bett-Couch, gut erh., gesucht. Ang. BA 1708 an Führer-Verlag B.-Baden.

Chaiselongue od. Couch, gut erh. oder neuwertig, gesucht. Angeb. unter 26755 Führer-Verlag Karlsr.

Diwan, gut erh., gesucht. Ang. unt. 39843 an den Führer-Verlag Khe.

Roßhaarmatratzen, gebr., z. k. ges. Ang. u. 39752 an Führer-Verl. Khe.

Paidibettchen o. Kinderstubenwag., gut erh., gesucht. Angebote unt. 39823 an den Führer-Verlag Khe.

Kinderlaufstall, gut erhalten, ges. Ang. u. 39589 an Führer-Verl. Khe.

Federbett mit Kissen u. Nähmasch. ges. Ang. u. 39694 Führ.-Verl. Khe.

Hängeregistratur oder **Vertikalschränke,** DIN-Format, m. 4 Schiebladen übereinander, in Holz sofort gesucht. Textil-Holzschuh, Karlsruhe/Rh., Werderplatz 48, Ruf 503.

Deckbett mit Kissen, gut erh., ges. Ang. u. 39755 an Führer-Verl. Khe.

Deckbett, Steppdecke o. Wolldecke gesucht. Angebote unter 26744 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Bettüberwurf für Doppelbett ges. Ang. u. 26743 an Führer-Verl. Khe.

Ölgemälde, am liebsten Landschaft, Preis bis 250 RM gesucht. Angeb. u. 26774 an den Führer-Verlag Khe.

Kaffee-Teekanne und **Milchgießer,** Nickel, evtl. m. Tablett, sowie kl. Nickel-Wecker u. 1—2 Korbsessel gesucht. Angebote unter 39660 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Küchenwaage, neu oder gebraucht, Tragkraft 5 kg, gesucht. Angebote u. H 26633 an den Führer-Verl. Khe.

Eindünstapparat m. od. ohne Gläser gesucht. Angebote unter 39663 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Dosenschließ-Apparat gesucht. Ang. u. 39608 an Führer-Verlag Karlsr.

Dosenverschlußapparat und Staubsauger, W.-Strom, 220 Volt, ges. Ang. u. 26827 an Führer-Verl. Khe.

Wurstspritze u. Passiermaschine gesucht. Ang. u. 39631 Führer-V. Khe.

Vibrationsmassageapparat gesucht. Ang. u. 39627 an Führer-Verl. Khe.

Fachbuch: Aufzucht des Sumpfbibers „Nutria" v. Dr. Walther oder Zanker gesucht. Angebote unter 39799 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gesangbuch, kath. (neue Ausgabe), gut erh., ges. Ang. mit Preis unt. 26639 an Führ.-Vertr.-St. Neudorf.

Briefmarkensammlung, gepflegte, gl. welchen Umfangs, gesucht. Ang. unt. 26830 an Führer-Verlag Khe.

H.-Armband- od. Taschenuhr ges. Bannholzer, Heidelsheim, Talstr. 16.

Gebr. Handtasche (Leder) gesucht. Ang. u. 39655 an Führer-Verl. Khe.

Kinderkorbsitz für Fahrrad gesucht. Ang. u. 26762 an Führer-Verl. Khe.

Falt- od. Paddelboot gesucht. Ang. u. 39813 an den Führer-Verlag Khe.

Schnitzeisen (Holzbildhauerei) 1 Satz für Freizeitbeschäftigung baldigst gesucht. Angebote unter 26146 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier, gut erh., aus Privathand ges. Ang. u. 39607 an Führ.-V. Khe.

Klavier, neu oder gebraucht, in gt. Zustande gesucht. Angebote unter 39692 an den Führer-Verlag Khe.

Klavier, evtl. auch gut. Tafelklavier zu kaufen od. zu mieten gesucht. Ang. u. 39840 an Führer-Verlag Khe.

Klavier, gut erh., geg. bar gesucht. Ang. u. 39832 an Führer-Verl. Khe.

Piano, sehr gut erh., oder neu ges. Ang. u. 26810 an den Führ.-V. Khe.

Radio, auch Volksempf., gesucht. Ang. u. 39842 an Führer-Verl. Khe.

Harmonika, Radio gesucht. Jähne. Kaiserstraße 188, b. Herzig, Khe.

Korb-Kindersportwagen, gut erhalt., gesucht. Zuschr. unt. BR 698 an den Führer-Verlag Bruchsal.

Kindersportwagen, gut erh., sowie Teppich 2.50×3.50 m, gesucht. Angeb. u. 39093 an Führer-Verl. Khe.

Kindersportwagen sowie Laufstall, gut erh., z. k. gesucht. Angeb. u. 39646 an den Führer-Verlag Khe.

Kindersportwagen gesucht. Ang. u. 39770 an den Führer-Verlag Khe.

Korbkinderwagen u. **Kinderwäsche** gesucht. Angebote unter 39757 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, elfb., gut erh., ges. Ang. u. 39861 an Führer-Verl. Khe.

Herrenfahrrad, gut erhalt., evtl. m. Bergschaltung gesucht. Angebote u. BA 1707 Führer-Verl. B.-Baden.

H.-Rad, gut erh., mit Bereifung u. Licht z. k. ges. Angebote unter 26800 an den Führer-Verlag Khe.

Nähmaschine u. H.-Schuhe, Gr. 42 od. 43, gesucht. Angebote unter 39641 an den Führer-Verlag Khe.

Staubsauger, 110 V., gesucht. Ang. u. 39727 an den Führer-Verlag Khe.

Gasherd mit Backofen, gut erh., gesucht. Angebote unter 39581 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zentralheizungsofen, sowie einige Heizkörper mit 0,8 bis 1 qm. Fern. 1 Kassenschrank gesucht. Zuschr. unt. 26773 an Führer-Verlag Khe.

Mietwaschküchenanlage, möglichst Mühle (evtl. auch Zentrifuge, 7 kg fassend) ges. Ang. mit Bild unter L 26669 an den Führer-Verlag Khe.

2 Korbflaschen ges. Central-Palast, Karlsruhe. (26674)

Gartenschlauch, ca. 10 m lang, gut erh., sowie Hackklotz gesucht. Angeb. u. 39839 an den Führ.-V. Khe.

Mistbeetfenster, 150 m Maschendraht, auch Teilstücke ab 4 m Länge dringend gesucht. Angebote unter 39834 an den Führer-Verlag Khe.

Drahtgeflecht, 120—150 qm □ 1000×60 ×2 mm, neu od. gebraucht, ges. Zuschr. u. 26797 an Führer-V. Khe.

Milchzentrifuge f. Ziegenhalter ges. Angeb. mit Beschreib. und Preis unt. 26769 an Führer-Verlag Khe.

Möbel-Lieferwagen, großer, etwa 2½ t, in sehr gut erhalt. Zustand, auf sofort gesucht. Angebote unt. 26666 an den Führer-Verlag Khe.

Drehstrom-Motor, 1,5 PS, 220/380 Volt, 1400 Touren, gesucht. Angeb. an M. Grimm, Karlsruhe, Karlstr. 15.

Drehstrom-Motor, 1—48 PS, gegen Kasse gesucht. Angebote unter 26742 an den Führer-Verlag Khe.

Tausch

Pelzmantel (Edelpelz), Größe 42/44, neuw. zu verkaufen. 1450 RM. Gesucht Reiseschreibmaschine. Angebote u. 39704 Führer-Verl. Khe.

H.-W.-Mantel, starke Fig., schw. geg. guten Radio zu tauschen. Zu erfragen Bühl, Grabenstraße 12, II.

Damenmantel, loser weiter Hänger, wenig getr., 15teil. Eßbesteck mit Silberaufl. gebot. Damenfahrrad, gut erhalten und Ziehharmonika gesucht. Angebote u. BA. 1704 an den Führer-Verlag Baden-Baden.

Damenmantel, fast neuer, Größe 46 geboten. Suche Staubsauger. Angebote u. 39602 Führer-Verl. Khe.

Uebergangsmantel, dunkelgrün, Gr. 44, gegen schönes Sommerkleid zu tauschen gesucht. Ang. unter 39501 an den Führer-Verlag Khe.

Cut ohne Hose, beste Maßarbeit, Gr. 1.76 m, geg. neuw., lederne Aktenmappe zu tauschen. Angeb. unter 39688 Führer-Verlag Karlsr.

Konfirmanden-Anzug, pr. Stoff geg. D.-Kostüm, Gr. 44 od. Frühjahrs-Mantel zu tauschen. Angebote unter 39601 an Führer-Verlag Khe.

Knabenanzug, bl., sow. Hose, grün, für 13—15-Jähr. u. Halbschuhe, Gr. 41, geb. Ges.: Damast-Bettbezüge od. D.-Fahrrad. Angebote u. 39568 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kostüm, Gr. 44 (schw. Rock m. schw.-weiß kleinkar. Jacke) u. dkelbl. gt. Kostüm, Gr. 42, geboten. Suche eines Gr. 42/44, eleg., grau u. blau. Angebote unter GA 3903 an den Führer-Verlag Gaggenau.

Kleid, reinseiden, neu, elegant, hellbraun, Gr. 44, zu tausch. geg. 4—5 m schwarz. Seidenstoff. Ang. u. 26792 an den Führer-Verlag Khe.

Damen-Anorak, (Skijacke), neuwert. Gr. 40—42 geg. Herren-Anorak od. Skijacke, Gr. 52—54 zu tausch. ges. Anzus. täglich von 10—12 Uhr bei Veitinger, Khe., Gottesauerstr. 16.

Lederkittel, gut erh., gegen Radio zu tauschen. Karl Licht, Vorderstr. 76, Daxlanden. (39570)

Silberfuchs, erstkl., gegen neuere Leica mit Zubehör, Belichtungsmesser, evtl. Fernobjektiv zu tauschen gesucht. Angebote unter BA. 1709 an Führer-Verl. B.-Baden.

Samt, schwarz., 6 m. Gesucht: 3 m schwarzer D.-Wintermantel-Stoff. Näh. Ruf 1755, Khe., zw. 11—13 U.

Herrenhalbschuhe, Gr. 41, braun, geboten. Gesucht: Handkoffer, 1 großer oder 2 kleine. Angebote u. 39520 an den Führer-Verlag Khe.

Arbeitsstiefel, Größe 41, gut erhalt geg. Heu u. Stroh zu tauschen. J. Busch, Bruchsal, Kegelstr. 10.

Ski-Stiefel, gut erhalten, Größe 40, geg. gut erhalt. Tourenstiefel od. Skistiefel, Gr. 43 od. 44 zu tausch. Khe., Eisenlohrstraße 14, 2. Stock.

Lederpumps, eleg. schwarz, wenig getragen, gegen gut erh. Damenschirm o. Regenumhang zu tausch. Evtl. Aufzahlung. Angeb. unt. 39764 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Dipl.-Schreibtisch u. Bücherschrank gesucht. Gut. Klavier u. Aufzahlg. geboten. Angeb. unter RA. 4411 an den Führer-Verlag Rastatt.

Küchenschrank u. Tisch, wasserbeschäd., sowie Waschmaschine geboten. Ges.: Lederkoffer od. Handtasche. Ang. u. 39848 Führ.-Verl. Khe.

Kleiderschrank, neuw., 1.30 m breit, nur geg. Radio zu tauschen. Zu erfr. u. RA. 4412 Führer-V. Rastatt.

Bett, kompl., Schrank u. Nachttisch, gut erhalt., m. 2 fast neuen Steppdecken sowie ein neuer fahrbarer, antik. Nähwagen geg. Pelzmantel, Größe 40—44 zu tauschen gesucht. Ang. u. La 2563 an Führer-Verl. Khe.

Ölgemälde, großes, (Orig. E. Krause „Meeresbrandung") m. prachtvoll. Rahmen tausche geg. neue mod. Damenpelzmantel Gr. 42, b. evtl. Aufzahlung. Angebote unter 26765 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kokosteppich, rot, 3,25×1,83, gegen Staubsauger zu tauschen ges., evt. geg. Aufzahlung. Ruf 762 Khe.

Kokosläufer, 9,30 m, 90 cm br, fast neu, rot, geboten. Suche Foto-Apparat, 6×9 mit gut. Optik. Ang. u. 78 Führer-Verlag Gaggenau.

Busch-Fernglas, 10fach, 20 cm lang, mit Futteral 100 RM, Damen-Windjacke, Gr. 44, fast neu, 18 RM, zu verkauf. od. gegen Hängematte zu tauschen. Nachttisch, dunkel, m. weißer Marmorplatte 20 RM zu verkaufen. Angebote unter 39538 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Bücherranzen, gut erh., od. Aktentasche sowie mod. Puppenwagen aus gutem Hause gesucht. evtl. Tausch gegen Kindermäntelchen, dunkelbl. Hamburgerform. Khe., Stammler, Nördliche Hildapromenade 7, Ruf 4757. (39509)

H.-Armbanduhr, neuw., u. neuw. bl. Werksanzug geg. Radio zu tausch., evtl. mit Aufzahlung. Angeb. unt. 39639 an den Führer-Verlag Khe.

Schaukelpferd (Fell), groß, gut erhalten geboten. Suche gut erhaltenen Zimmerteppich. Angebote unter 39640 an Führer-Verlag Khe.

Radio gesucht gegen Schreibmasch. u. Foto Welte, 2,8 gekupp. Entfernungsmesser, Gehäuseauslösung verchromt. Angebote unter 39505 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Radio (Wechselstrom), geeign. für Lokal zu verk. in Zahlung wird kl. Volksempfänger genommen. Ang. u. 39681 an Führer-Verl. Khe.

Radio, Gleich- od. Allstrom zu kauf. ges. od. Tausch geg. Saba, Wechselstr. Ang. u. 39897 Führ.-V. Khe.

Radio Philipps-Batterie- u. Allstrom-Gerät geg. neuw. Nähmaschine zu tauschen. Angebote unt. 39578 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Piano-Akkordeon, Hohner Organola IIb, 120 Bässe, 3 Diskant u. 1 Baß-Kipp-Register, weiß mit Zubehör, erstklassiges neuw. Soloinstrument geboten gegen: Zeiß-Ikon-Kamera Kontax III mit Optik Sonnar 1:1,5 f =5 cm, nur neuw., fehlerfreies Gerät. Zuschriften unter 26799 an den Führer-Verlag arlsruhe.

Ziehharmonika, Hohner Liliput, neuwertig, geboten. Gesucht neue Damen-Russenstiefel, Gr. 38 oder Koffergrammophon. Angebote unt. 39662 an den Führer-Verlag Khe.

Photo, Zeiß, 6½×9 Pl. u. Rollf. m. Tessar 3,5 Comp., Selbstauslöser, neu od. Schreibmasch., Torpedo, gut erh. Suche Akkordeon, 80 B. Kasper, Offenburg, Rittweg 6.

Leica, Retina od. ähnl. zu kauf. od. tausch. geg. Harmonika, Geige, Armbanduhr. Hecht, Linkenheim, Bahnhofstraße 43. (39689)

Kinder-Korbsportwagen, neuw., geg. gut erhaltene Nähmaschine mit Aufzahlg. zu tauschen. Angebote unter 39744 an Führer-Verlag Khe.

Kindersportwagen, gut erhalt. ges. Geboten fast neues Kleid, Gr. 44. Angeb. u. 39645 Führer-Verl. Khe.

Herrenrad g. Bettwäsche zu tausch. Angeb. u. 39701 Führer-Verlag Khe.

D.-Fahrrad, gt. erh., zu kf. ges. bzw. gegen Kn.-Stiefel, Gr. 39, Kletterweste u. Bluse f. 12—14 Jahre zu tauschen. Angebote unter 39760 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Fahrrad mit gut. Bereifung ges. Biete mod. Sportwagen, gut erhalten. Zu erfragen unter RA. 4416 im Führer-Verlag Rastatt.

Fahrradmantel (normal), neuw., ges. Geboten 1 Paar Ledergamaschen. Angeb. u. 39643 Führer-Verl. Khe.

Staubsauger, 120 V., gebot. Suche: Wollstoff für Kleid oder Mantel. Ang. u. 39549 an Führer-Verl. Khe.

Nähmaschine, best. Fabr., gesucht. Kaufe oder biete: Tausch: Bücherschrank od. 2t. Kleiderschrank, nußb. furn. Angebote unter 39763 an den Führer-Verlag Khe.

Handnähmaschine, sehr gut erh., geboten. Bettücher, Seide- od. Wollstoff für Kleid od. Wollstoff für Mantel gesucht. Aufzahlung. Ang. u. BA 1701 Führer-Verl. B.-Baden.

Handnähmaschine (Haid & Neu), neuw., zu verkauf. 70 RM, oder gegen Kleiderstoff zu tauschen. Klauprechtstr. 12, part., Karlsruhe.

Dickrüben, ca. 25 Ztr. g. Brennholz zu tausch. Hofweier, Haus 256.

Kohlenherd, neuer, geg. neuwertig. Schlafzimmer mit Aufgeld gesucht. Angebote unter GA 76 an den Führer-Verlag Gaggenau.

Badeeinrichtung od. **Kredenz, Nähtisch** u. a. Möbelstücke, gut erh., geboten. Suche: Bettumrandung, Läufer od. kl. Eisschrank. Ang. u. 39533 an den Führer-Verlag Khe.

Schwadenrechen, kombiniert, oder einfach, gesucht. Dickrüben gegen Dung zu tauschen. Angebote unter 26778 an den Führer-Verlag Khe.

Kanarienhahn, junger, gesucht. Geboten: älter. Kinderkastenwagen. Ang. u. 39753 an Führer-Verl. Khe.

Kraftfahrzeuge

Pullman-Limousine, 60—90 PS, Mercedes oder Horch in gutem Zust. aus Privathand mögl. Südbaden gesucht. Angebote unter 26798 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

DKW Reichsklasse od. Meisterklasse, fahrbereit, gesucht. Ang. an Otto Eckerle, Malsch (Kr. Karlsruhe).

Hanomag, einzylindrig, stationär, m. allem Zubehör zu verkaufen oder Tausch gegen Treibriemen, 6 cm breit, 9 m lang. Angebote unter 25592 an den Führer-Verlag Khe.

Lieferwagen, 1—1,5 To. gesucht. Karl Wagner, Weinkellerei, Karlsruhe-Durlach, Ruf Durlach 425.

Motorrad, gut erh., ges. Ang. an Tröndle, Steinbach/Baden-Baden.

Motorrad, 197 ccm, Phönix, prima Läufer, fahrbereit, mit Gastsitz z. Schätzpreis von 320 RM zu verkauf. Gr. Gröhbühl, Auto-Mechaniker, Grötzingen b. Karlsruhe.

Mercedes-Benz-Motor, 6 Zylinder, Modell M 16 ges. Ford-Motor kann in Tausch gegeben werden. Angebote an Karl Zotz, Karlsruhe, Hotel Braunes Eck. (39820)

Tiermarkt

Nutz- u. Fahrkuh zu verkaufen. Hochstetten, Adolf-Hitler-Straße 77.

Wälderkuh, gut eingefahren, zu vkf. Grünwettersbach, Wiesenst. 11.

Deutscher Schäferhund m. bestem Stammbaum, sehr schönes, wachsames Tier, 2 J.alt, umständehalb. in nur gute Hände abzugeben. H. Traxel, Khe., Uhlandstraße 21.

Dtsch. Boxer-Rüde m. Stammbaum, geworfen am 22. Juni 42, zu verk. Ang. u. 26813 an Führer-Verl. Khe.

Dackel, 5 Monate alt, munter u. gesund, wachsam, anhänglich, umständehalber zu verkaufen ab 11 Uhr. Khe.-Beierth., Breitestr.111, pt.

Dackel, 7 Monate, Rüde, Kurzhaar, schwarz, Pfote braun, zu verkauf. E. Machauer, Wiesental, Wartst. 33a.

Dackelrüde, Drahth., saufarb., 14 W., Ia Stammb., zu verkaufen. Zuschr. unter 39862 an Führer-Verlag Khe.

Drahthaarfox, Rüde, 7 Monate, prima Stammbaum, zu verkauf. Ang. unt. 39715 an den Führer-Verlag Khe.

2 Foxterrier, Rüde u. Hündin, 2½ Monate alt, zu verkaufen. Ludwig Fischer, Khe.-Rüpp., Hedwigstr. 5.

1 Wurf junge Schnauzer zu verkauf. b. Eduard Zoller, Karlsr.-Durlach, Lenzenhubweg 10, Ruf 824. (39585)

Truthahn, 42er Brut, gegen Gans zu tausch., evtl. Aufzahlung. Dewald, Wattkopfstr. 15, Khe.-Grünwinkel.

4—5 Hühner, 42er Brut, ges. Khe., Banspach, Nördl. Hildaprom. 20, II.

4—5 Hühner mit Hahn gesucht. Khe., Brambach, Breitestraße 54.

Wellensittichweibch. z. Decken ges. K. Weiss, Khe., Gustav-Spechtstr. 3.

3 Zuchthäsinnen, ged., Großsilber, zu verk. Baumann, Khe., Kirchfeldsiedlung, Herm.-Löns-Str. 14.

Zu vermieten

Zimmer, möbl., a. 15. Febr. zu verm. Karlsruhe, Hirschstr. 66, II.

Zimmer, möbl., an berufst. Frl. sof. zu verm. Khe., Hirschstr. 65, III.

Schlafzimmer, sehr gut möbl., zwei Betten, an gebild., ruh. Herren, Bad, fließ. Wasser zu vermieten. Angeb. u. 39733 Führer-Verl. Khe.

2 Z.-Wohnung, gut möbl., an alleinsteh. Frl. od. Witwe zu vermieten. Ang. u. 39899 an Führer-Verl. Khe.

Mietgesuche

Zimmer, möbl. u. leer, in all. Stadtteilen zu vermieten u. zu mieten gesucht. Büro Dietz, Karlsruhe, Karlstraße 13. (39743)

Zimmer, einf. möbl., auf 1. 3. ges. Zu erfragen Klara Bohnert, Khe., Kolping-Haus. (39784)

Zimmer, einfach möbl., v. Kriegerfrau in Khe. od. Umgeb. gesucht. Ang. u. L 26671 an Führer-Verl. Khe.

Zimmer, sep., leer od. möbl., zu Bürozw., Nähe Hochschule ges. Angeb. u. 39724 Führ.-Verl. Khe.

Zimmer, möbl., für Kraftfahrer sofort od. 15. Febr. in Stadtmitte ges. Angeb. u. 39822 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, möbl., v. berufstst. Herrn ges. Ang. u. 39729 Führ.-Verl. Khe.

Zimmer, möbl., v. Herrn a. sof. ges. Ang. u. 39890 an Führer-Verl. Khe.

Zimmer, ev. Mans., möbl. od. leer, auf sof. od. 1. März v. berufst. Frl. ges. Ang. u. 39878 Führ.-Verl. Khe.

Zimmer, leer, groß, in gut. Hause, Albtal, mögl. Bahnstation, sofort ges. Ang. u. 39742 Führ.-Verl. Khe.

Zimmer. Kriegersfrau mit 2 Kindern v. 2 u. 6 Jahren sucht für 3 oder 4 Monate Zimmer mit zwei Betten, evtl. mit Beköstigung oder Kochgelegenheit im Schwarzwalde. Angebote an Frau Karl Kaufung, Kesselheim-Koblenz.

Zimmer, schön möbl., mögl. m. Küchenben., v. jung. Frau ges. Ang. u. 39769 an Führer-Verlag Khe.

Zimmer. Wo kann nette, ruhige Dame leeres, geräumiges Zimmer finden? Am liebsten Ettlingen oder Albtal. Ang. u. 26814 an Führer-Verl. Khe.

Doppel-Zimmer, möbl., auf 1. 3. 43 Khe.-Mitte von 2 sol. Verkäuferinnen gesucht. Angebote unter 39806 an den Führer-Verlag Khe.

Doppelzimmer mit Küchenben. od. 2 Einzelzimmer in der Nähe Waldstraße von Café Museum auf sof. oder 15. 2. gesucht. Angeb. unter 39783 an den Führer-Verlag Khe.

2 Zimmer-Wohnung u. Küche v. jg. Frau im Schwarzwald gesucht. (Mann im Felde). Gleichz. wird f. Kriegsdauer Mithilfe im Geschäft gebot. Ang. u. 39735 Führ.-V. Khe.

3 Z.-Wohnung mit Bad sucht Ehep. auf sof. od. 1. März in Khe. Miete bis 70 RM monatlich. Angeb. unter 39889 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Büroräume, großer Saal im Ausmaß von etwa 9×20 m mit 3—4 Nebenräumen dringend gesucht. Barmer Ersatzkasse, Bez.-Verw., Karlsruhe, Karlstraße 38, Ruf 1036.

Lagerräume, große, trock., zu ebener Erde geleg. evtl. auch außerhalb, auf sofort zu miet. gesucht. Ang. u. M 26497 an Führ.-Verl. Khe.

Lastwagengarage, verschließbar, sof. zu mieten gesucht. Angebote unt. 39818 an den Führer-Verlag Khe.

Wohnungstausch

2—3 Z.-Wohnung in Gaggenau, Ottenau od. Rastatt, es kann eine sonn. 2 Z.-Wohn. in Karlsruhe in Tausch gegeb. werd. Angeb. unt. GA 80 an Führer-Verl. Gaggenau.

2 Z.-Wohnung ges. Geb. 3 Zimmer-Wohnung mit Mans. Angeb. unter 39789 an den Führer-Verlag Khe.

2—5 Zimmerwohn. im Kreis Rastatt, evtl. kl. Haus zu mieten oder zu kf. ges. 2 Z.-Wohnung i. Hamburg kann in Tausch gegeben werden. Angeb. unt. RA 4417 im Führer-Verlag Rastatt.

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, schöne Lage, geg. 5 Zimmer-Wohnung, evtl. auch 4 mit Bad in Rastatt sofort zu tauschen. Angebote unt. RA. 4413 an Führer-Verl. Rastatt.

3 Zimmerwohnung, mod., in bester Lage von Köln geboten. Suche: 2—3 Zimmerwohnung in Umgeb. Karlsruhe. Pohl, Köln, Overstolzenstraße 11. (39852)

Tausche schöne 3 Zimmerwohnung mit großer, heizb. Mansarde, Bad u. Zubehör in Khe.-Dulach gegen gleichw. in Achern o. Oberachern. Angeb. unter AC 4891 an die Führer-Agentur Achern.

5 Zimmer-Wohnung, sonnige, 75 RM geg. gleichw. zum Tausch gebot. Angeb. u. 39637 Führer-Verlag Khe.

5—6 Zimmerwohnung m. Bad ges. Geboten: 4 Zimmerwohn., Westst., part. Angebote unter 39807 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Immobilien

Wohn-Gesch.-Haus od. Wirtschaft m. 600 qm Lagerraum u. Garten zw. Bruchsal u. Mannheim zu kaufen od. komf. Villa I. best. Lage, in Heidelberg zu tauschen ges. Näh. d. W. Kurz, Immob., Grötzingen b. Karlsruhe. (39749)

Einfamilienhaus mit entspr. Garten gesucht im Umkreis von ca. 50 km von Karlsruhe. Benötigt werden zunächst 2 Zimmer. Angebote unt. 26801 an den Führer-Verlag Khe.

Bauernhaus, in Vorort v. Karlsruhe, mit 2×2 Zimmern, Küche, Scheuer, Stallung, zum Preise v. 7500 RM. **Aelt. Wohnhaus** mit mehreren 2 u. 3 Zimmerwohnungen zum Preise v. 38 000 RM bei ca. 15 000 RM Anzahl. zu verkaufen. Schriftl. Angebote an W. Walch, Immobilien, Karlsr., Amalienstraße 67, Ruf 1562.

Landhaus mit kleinerem od. größ. Garten od. Anwesen mit entspr. Vieh- oder Bodenbewirtschaftung gesucht. Angebote unter 26824 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Bauplatz in schöner Lage gegen bar gesucht. Angebote unter 39746 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Finanz-Anzeigen

50 000 RM auf erste und zweite Stelle für großes Geschäftshaus von Privat im Auftrag aufzunehmen ges. F. Seiterle, Immobilien, Oberkirch.

Wo kann Geschäftsfrau ein Geschäft übernehmen od. sich beteiligen? Textil bevorzugt. Angebote unter 39809 an den Führer-Verlag Khe.

Heiraten

Diplom-Kaufmann, Ende 20, stattl. Erschein., viels. interess., sucht gebild. Mädel zw. Eheschließung. Näh. unter NK 914 D.E.B. Zweigstelle Karlsruhe, Kaiserstraße 104, Eingang Herrenstr., Ruf 8166. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung.

Akademiker, Dr. jur., symp., Wesen, nicht unvermögend, wünscht sich harmonische Ehe mit feingeistiger Dame. Näheres unter NK 915 D.E.B. Zweigstelle Karlsruhe, Kaiserstr. 104, Eingang Herrenstr., Ruf 8166. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung.

Der Schwarzwaldzirkel fragt. Bankbeamter sucht liebes Mädel u. bittet um baldige Nachricht unter Nr. W. 9207. Damen im Alter von 25—36 Jahren werd. gew. Monatl. Beitrag 3.— RM. Angebote an Landhaus Freyja Hirsau, Fernruf Calw 535

Blond, blauäugig m. wertv. Charakt. b. 30 J. soll meine Frau sein! Bin höh. Bankbeamter, 40/1,72. Näh. d. Briefbund Te-Be-Be, Berlin-Ch. 5/19, Holtzendorffstr. 18/Kf.

Geb. Witwe, Vierzigerin, symp. Wesen, möchte die liebevolle, tapf. Lebensgef. eines gütigen, lebenserfahr. Mannes werden. Zuschr. u. 39656 an den Führer-Verlag Khe.

Dame, Anf. 40, alleinst., berufst., gute Ersch., m. Geistes- u. Herzensbildg., sehr naturlb., wünscht Gedankenaustausch m. geb. Herrn. Bei Zuneigung spät. Heirat. Gefl. Bildzuschriften unter 26767 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

21-Jährige, aus gut. Familie, hellbraun, 1,60, gottgl., gutes Ausseh., mit 2jähr. nettem Töchterchen, wü. Briefwechsel mit gebild. Herrn (Freude an Kunst, Musik, Skil., Wandern) zw. spät. Heirat. Zuschr. u. 26771 an den Führer-Verlag Khe.

Witwer, 35 J., 1,75 m, evgl., kinderlos, wünscht mit lieb. Fräulein in Briefwechsel zu treten zwecks baldiger Heirat. Etwas Aussteuer erwünscht. Frl. v. Land bevorz. Nur ernstgemeinte Bildzuschriften unt. 26760 an Führer-Verlag Khe.

Kontoristin, 22jähr., v. Lande, kath., gut. Aeußere, wünscht mit kath. charaktervollem, idealen Menschen bis 35 J. in Briefwechsel zu treten zwecks Heirat. Vertrauensvolle Bildzuschriften, die unter Wahrung strengster Verschwiegenheit zurückfolgen, unt. OF 2963 an den Führer-Verlag Offenburg.

Unterricht

Wer gibt einer Belgierin deutschen Sprachunterricht? Angebote unter 39793 an den Führer-Verlag Khe.

Englisch. Wer erteilt gründl. Nachhilfe an Goethesch. 2. Kl.? Erb. Ang. u. 39796 an Führer-Verl. Khe.

Tanzschule Heußler beginnt Mittwoch, 17. 2., 19.30 Uhr, in Gernsbach, Gasthaus zum Walraff, ein Tanzkurs. Anmeldung erbeten: Gaggenau, Maxstraße 1, Ruf 352.

Tanzschule Annemarie Ulm, B.-Baden, Werderstr. 1. Am Schüler-Kursus können noch einige jg. Herren teiln. Sprechz. 11—13 u. 18—20 Uhr.

Verloren

Schwarzes Mäppchen m. Brustbeutel mit Geld am 8. 2. nachm. verlor. Geg. Bel. abzug. Werr, Karlsruhe, Frühlingstr. 13, od. Fundbüro.

Hausschlüssel in einem Lederbeutel verloren. Abzugeben bei Benz, Karlsruhe, Mathystr. 33. (39873)

Handkoffer, braun, am Montag, den 8. Febr., im Eilzug 140, 7.32 ab Karlsruhe vertauscht. Abzugeb. an Fundbüro Karlsruhe od. Resedenweg 95, od. Taulerring 31, Straßbg.

Lederhandschuh, dkl. grauer, mit Fell gefüttert, Rüppurrerstr. nach 12 Uhr am 9. 2. 43 verloren. Abzug. geg. Bel. an Josef Schweigert, Winterstr. 44a, II. Karlsruhe.

Vermischtes

Wer nimmt 7 Wochen altes Kind unter tags zur Aufsicht solange Mutter im Geschäft? Zuschriften u. 39786 an den Führer-Verlag Khe.

Ehepaar, Söhne bei der Wehrm., in schönem Einfamilienhaus mit gr. Obst- u. Gemüsegarten in Vorort von Freiburg, möchte mit gebild., alleinstehender Dame zwecks Mitwohnens und Mithelfens in Verbindung treten. Hanns Möller, Freiburg/Br.-St. Georgen, Ruf 2587.

Jurist, erfahren, übernimmt Rechts- u. Vermögensberatungen. Zuschr. u. BA 1703 Führer-Verl. B.-Baden.

Zeugen gesucht! Bei einem Unfall Montag abd. zw. 9—10 Uhr, Haltestelle Staatstheater (Waldstraße) kam ein schwerkriegsverletzter Soldat zu Fall. Augenzeugen werden gebeten, ihre Adresse unter 39821 an den Führer-Verlag Karlsruhe bekannt zu geben.

Damenschneiderei nimmt wieder Kunden an für Kleider, Mäntel und Kostüme, auch Ändern. Schaber, Kaiserstr. 104, II. St., Eingang Herrenstraße, Karlsruhe. (39666)

Rüstungsbetriebe! Welche Firma stellt Maschinen zur Fabrikation und Spezialist zum Einarbeiten? Betrieb wird dann von Fachmann weitergeführt. Fabrikationsraum u. Nebenräume sind vorhanden. Ang. u. 26812 an den Führer-Verlag Khe.

Beiladung! Wer nimmt Bett v. Rastatt nach Ringsheim (Amt Lahr) mit? Ang. u. RA 4414 an den Führer-Verlag Rastatt.

Beiladung. Wer nimmt Kinderbett u. 2 Truhen von Khe. nach Sasbach b. Achern mit? Angebote unter 39849 an den Führer-Verlag Khe.

Theater

Badisches Staatstheater. Groß. Haus. Donnerstag, 11. Febr., 17.30 bis 19.30 U. 5. Konzert-Miete, Zusatzk. der Freitag-Stamm-Miete **5. Sinfoniekonzert der Bad. Staatskapelle.** Dirigent: Walter Hindelang. Solist: Prof. W. Schneiderhahn, Violine. Freitag, 12. Febr., 17.30 b. 20.00 Uhr Außer Miete, Wahlmietk. ungültig, Gastspiel Kammersänger Helge Roswaenge - Berlin **„Die Bohème".** Oper von Puccini.

Friedrichshof - Märchenspiele. Heute 15 Uhr: **Hänsel u. Gretel.** Morgen 15 Uhr: **Hänsel u. Gretel.** Vorverk. 10—13 Uhr im Friedrichshofsaal.

Theater der Stadt Straßburg. 11. 2., 18.30 Uhr, Ende 21 Uhr, **„Madame Butterfly"** (Erstaufführung), Stamms. E. und F. 11. 12. 2., 14 Uhr, geschl. Vorst., 18.30 Uhr, **„Zar und Zimmermann"**, geschl. Vorstellung für die HJ. 13. 2., 14 Uhr, **„Peterchens Mondfahrt"**, außer Stamms. 18.30 Uhr **„Madame Butterfly"**, auß. Stamms. 14. 2., 14 Uhr, geschl. Vorstellung. 18.30 U. **„Wiener Blut"**, auß. Stamms. Vorverkauf in Kehl, Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Filmtheater

GLORIA. Sonntag vormitt. 11 Uhr große Jugendvorstellung unter d. Motto: **Für jeden etwas,** u. a. **„Die sieben Raben", „Fuchs du hast die Gans gestohlen", „Abenteuer am weißen Riff".** Neueste Wochenschau. Kinder ab RM. 0.45, Erw. ab RM. 0.90. Vorverkauf nachmittags ab 5.00 Uhr.

GLORIA. 2.30, 4.45, 7.15 Alida Valli in: **„Mädchen in Not"** mit Fosco Giachetti, Vivi Gioi, Oswaldo Valenti. Ein Kampf um Liebe und Glück. Jug. nicht zug. Abds. num.

PALI. 2.30, 4.45, 7.15 Otto Wernicke in **„Der Seniorchef".** Mit großer Eindringlichkeit schildert der Spielleiter Peter Paul Brauer in diesem Film ein packendes Schicksal. Jug. nicht zugel. Abends num. Plätze.

PALI. Frühvorstellung Sonntag vorm. 11.00 Uhr Wiederholung **„Die Wildnis ruft".** Afrika einst und jetzt. Großartige Tieraufnahmen. Löwen- u. Nashornjagd, Krokodile, Riesenschlangen, Leoparden, Elefanten usw. auf freier Wildbahn. Afrikan. Frauenschönheiten, die wahrhaft paradiesisch anmuten. Jugend zugelassen. Vorverkauf nach. ab 5.00.

RESI. Noch einige Tage verlängert! **„Diesel"**, der dramatische Lebenskampf eines deutschen Erfinders mit Willy Birgel, Hilde Weissner, Paul Wegener u. a. Beginn 2.45, 5.00, 7.15 Uhr. Jugendl. zugelassen.

UFA-THEATER. Ein Fest der Freude u. d. Lachens. Ilse Werner, Viktor de Kowa in der musik. Lustspielkomödie **„Wir machen Musik".** Tägl. 2.15, 4.30, 7.00 Uhr. Jugend nicht zugel. Keine telef. Bestell.

UFA-THEATER. Des großen Erfolges wegen auch Sonntag vormittag 11 Uhr. **„Wir machen Musik".** Num. Plätze. Vorverkauf.

KAMMERLICHTSPIELE zeigen **„Jagdgeschwader Lützow".** Beg.: 2.30, 4.45, 7.15 Uhr. Jugdl. haben Zutr.

ATLANTIK zeigt des großen Erfolges wegen bis einschl. 13. 2. **„So endete eine Liebe".** Wochenschau, Jugendfr. Beg.: 2.45, 5.00, 7.15 Uhr.

RHEINGOLD. Heute 13.45 Uhr Märchenvorst. **„Schneewittchen und die sieben Zwerge".** Dazu: **„Die Zauberkiste".** Die für d. vergang. Do. gelösten Eintrittskarten sind heute gültig.

RHEINGOLD. Nur noch heute der große Ufa-Film **„Heideschulmeister Uwe Karsten".** Wochenschau. Beg. 3.15, 5.00, 7.15. Jugend nicht zug.

SCHAUBURG. Ab heute die spritzige Filmkomödie **„Meine Freundin Josefine".** Die neueste Wochenschau. Beginn: 3.15, 5.00, 7.15 Uhr. Jugend nicht zugelassen.

Durlach. Skala. Tägl. der gr. fess. Berlin-Film **„Stimme des Herzens".** Wochenschau. Beginn 3.15, 5.00, 7.15 Uhr. Jugendl. nicht zugelass.

Durlach. Kammerlichtspiele. Wo. 5 u. 7.30, So. 3, 5 u. 7.30 Uhr, **„Unsterblicher Walzer".** Hörbiger, Andergast, Holt u. a.

Durlach. M.T. 3.00 **„Die Heinzelmännchen".** 5.00 u. 7.30 letzmals **„Andalusische Nächte".**

Rastatt. Resi-Lichtspiele. Heute 19.30 Uhr letztm. **„Die heimliche Gräfin".**

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Nur noch heute 19.30 Uhr: **„Des jungen Dessauers große Liebe".**

B.-Baden. Aurelia-Lichtspiele. 16.30 u. 19.30 U.: **„Vom Schicksal verweht".**

B.-Baden. Film-Palast. 16.30 u. 19.30 Uhr: **„Die Heilige und ihr Narr".**

Gaggenau. Apollo-Lichtspiele zeigen ab Fr. bis Mo. den deutsch-ital. Film **„Verlassen".** Anfangszeiten: Werkt. 19.30 Uhr, So. 17 u. 19.30 U. Für die Jugend: Sa. 15 Uhr, So. 14 Uhr der Märchenfilm: **„Tischlein deck dich".**

Bühl. Lichtspielhaus. Heute Do. bis einschl. Samstag **„Marguerite : 3".** Jugendverbot.

Konzerte

B.-Baden. Kurhaus. Gr. Bühnensaal. 19.30 Uhr: **Sechstes Zykluskonzert des Sinf.- u. Kurorchesters.** Dir.: G. E. Lessing. Solist: K. Schmitt-Walter, Berlin (Bariton).

Veranstaltungen

COLOSSEUM-THEATER. Nur noch 5 Tage! **Das erfolgr. Groß-Varieté-Programm: „Namen von Klang u. Ruf"** in pausenloser Vorstellung. Beginn 7.30, Ende 9.15 U. Theaterk. ab 3 Uhr. Vorverk. b. einschl. So.

CENTRAL-PALAST. Tägl. abds. 19.30 Uhr die **„Parade der Kleinkunst"** mit den 2 Steys a. Haltetrapez; Brucks u. Brucks in ihrem komischen Radfahr-Akt; Artur Menzler d. rhein. Humoristen, sowie weit. 8 Glanznummern. Holl. Attraktions-Kapelle Willemstyn. Besuchen Sie nach d. Vorst. uns. Weinstuben.

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Varieté. Siehe Plakatanschlag. Programmanfang tägl. 20.30 Uhr. Mittwoch und Sonntag nachmittag 16 Uhr.

B.-Baden. Maxim. 21.30 U.: **Künstler-Konzert.**

Kriegswichtiger und lebendiger Einsatz:
Zugschaffnerinnen
Aufsichtsbeamte
Fahrkartenverkäuferinnen
Kräfte für Fernmeldedienst
Wagenreinigungspersonal
Bürokräfte
Berücksichtigung Deiner Fähigkeiten und Vorbildung beim Einsatz! Deine Meldung nimmt jede Stelle der Deutschen Reichsbahn entgegen. Wenn das Arbeitsamt Dich ruft, melde Dich bei der Reichsbahn.
Alle Kräfte für die Volksgemeinschaft!

MEDOPHARM Arzneimittel
sind treue Helfer Ihrer Gesundheit!
Medopharm-Arzneimittel sind nur in Apotheken erhältlich.
MEDOPHARM
Pharmazeutische Präparate Gesellschaft m.b.H. München 8

Auch mit wenig viel Erfolg?
- Gerade Nivea-Creme ist so beschaffen, daß man auch im Winter mit weniger zufrieden sein wird. — Aber . . . stets darauf achten: Vernünftig verfahren — Nivea sparen!

6067

Kindernahrung
Sparsam reichen...
BAKU als Beikost für Flasche und Brei

KREWEL Arzneimittel

Geschäftliche Empfehlungen

Richard Haas, Fischkonserven-Verk. auf den Abschnitt N 34 Nährmittelkarte für d. 46. Zuteilungsperiode, auf die Nummern, jeweils ab 9 U.: Do. 11. 2., 1—1000; Fr. 12. 2. 1001 bis 2000; Sa. 13. 2., 2001—3000; Mo. 15. 2. 3001—4000; Di. 16. 2., 4001 bis 5000; Mi. 17. 2., 5001—6000; Do. 18. 2., 6001—7000. Abgabe auch an nicht eingetragene Kunden.

Richard Haas, Seefisch- und Stockfischverkauf: Freitag, 12. 2. 1943, ab 9 Uhr, auf die Nr. 2001—2700. Bitte Einschlagpapier mitbringen.

Markthalle, Karlsruhe, Herb. Hübell, Stockfischverkauf: Freitag, Nr. 300 bis 400 u. Fischkonserven für alle eingetr. Kunden auf Abschn. N 34 Nährmittelkarte.

Verkauf von Fischkonserven am 11. 2. auf Nährmittelkarte Abschnitt 34. Am 12. 2. Verkauf von Stockfisch, Nr. 61—110, **Winter, Markth., Khe.**

10.- in bar tägl. 1. Kr.-Haus. 2.- Mtsbl. Nopper vers. alles. Khe., Klosestr. 1.

Gummischuh-Reparaturen aller Art, Warmvulkanisation. W. Bürk, Khe., Zirkel 9, Montag, Donnerstag.

Daunendecken. Aufarbeitung u. Neuanfertigung. Lina Krög, Karlsruhe, Herrenstraße 62, H. III. (39792)

Büdo - Luxus - Schuhcreme richtig anwenden! Denn davon hängt die Lebensdauer Ihres Schuhwerks ab. Achten Sie deshalb auf das Gebot der Zeit: Büdo-Luxus-Schuhcreme hauchdünn aufgetragen, pflegt u. erhält Ihre Schuhe. Also: Sparsam verwenden Büdo-Werk Wolfgang Schott, Chem. Fabrik, Schwenningen/Neckar. (26280)

Bestecke werden zum **Verchromen** angenommen. Zusendung p. Post oder Expreß. Rücksendung innerhalb 10—14 Tage. Gg. Marstaller, Göppingen/Wttbg., Kirchstr. 28.

Metallwerk, modernst einger., übernimmt Groß-Serien-Aufträge in Zieh-Preß-Stanzteilen, Pressen bis 150 To.-Druck, eigen. Werkzeugbau, Autogen-Lichtbogen-Punktschweißen, Aggregatebau. Präzisionsausführung. Anfragen mit Zeichnungen an Postschließfach 914 Stuttgart. (26272)

Fisch, Fleisch u. Gemüse mit Milei G paniert. 1 gehäuften Eßlöffel Milei G löst man mit 3 Eßlöffeln Wasser auf. Paniergut in Mehl, Milei-Lösung und Paniermehl wenden. Regel: 1 gehäufter Eßlöffel Milei G wird an Stelle von 1 Ei od. Eigelb verwendet. **Milei,** der zuverlässige Ei-Austauschstoff. (21123

Merkur-Rundschau

B.-Baden. Verteilung von norweg. Fischkonserven. In der Zeit v. 15. bis 20. Febr. gelangen bei den zugel. nachst. aufgef. Einzelhandelsgeschäft. Fischkonserven zur Verteilung. Die Fischkonserven werden gegen Abschnitt N 33 der Nährmittelkarte der 46. Versorgungszeit von Baden-Baden mit je 1 Dose an alle Verbraucher mit Ausnahme der Kinder bis zu 3 Jahren, ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt in folg. Geschäften: Firma Rudolf Höfele, Sonnenpl. 1; Firma Marie Kauffmann, Büttenstraße 11; Firma Jos. Waldele, Kreuzstraße 5; Fa. Elsa Haynmüller, Ooser-Hauptstraße. B.-Baden, 11. Febr. 1943. Der Oberbürgermeister des Stadtkreises B.-Baden — Ernährungsamt, Abteilung B. (2915)

Donnerstag Wild, Nr. 301—550. **Kauffmann, B.-Baden,** Büttenstr. (2916)

Obst- und Gartenbauverein e. V. Gaggenau. Betr. Verteilung der Kunstdüngerzuteilung für Gemüseanbauflächen — Sprechstunde des Vorstandes am Freitag, 12. Febr., 17.30 bis 19 Uhr, im Rathaus, Z. 17 (Dienstzimmer Preßler).

Dame, ält., gutsit., wü. in B.-Baden in einer guten Pension: Zimmer, Pension u. Anschluß für läng. Zeit. Ang. u. A. H. 97 an Bonacker & Rantz, Anz.-Mittler, Düsseldorf.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg